

B/S/H/

Konzern-Geschäftsbericht 2012

Kunden im Blick. Nutzen im Sinn.



BSH BOSCH UND SIEMENS HAUSGERÄTE GMBH

BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH

Die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH wurde 1967 als Gemeinschaftsunternehmen der Robert Bosch GmbH, Stuttgart, und der Siemens AG, Berlin/München, gegründet. Heute ist sie mit einem Umsatz von 9,8 Milliarden Euro im Jahr 2012 der drittgrößte Hausgerätehersteller der Welt und in Europa die Nummer eins.

Das Produktportfolio umfasst das gesamte Spektrum moderner Hausgeräte. Es reicht von Herden, Backöfen und Dunstabzugshauben über Geschirrspüler, Waschmaschinen, Trockner, Kühl- und Gefrierschränke bis hin zu kleinen Hausgeräten (Consumer Products) wie Staubsaugern, Kaffeefullautomaten, Wasserkochern, Bügeleisen oder Haartrocknern.

Zum 31. Dezember 2012 gehörten zum Konzern mit Hauptsitz in München 41 Fabriken in Europa, Asien und Amerika sowie ein weltumspannendes Netz von Vertriebs- und Kundendienstgesellschaften in 50 Ländern. Insgesamt waren bei der BSH 2012 mehr als

46.000 Mitarbeiter beschäftigt, davon über 70 Prozent in Europa.

2013 wurde die BSH vom CRF Institute als bester deutscher Arbeitgeber für Ingenieure und zum siebten Mal in Folge als „Top Arbeitgeber“ Deutschland ausgezeichnet. Auch in Belgien, den Niederlanden, Polen und Spanien konnte sich die BSH als „Top Arbeitgeber“ behaupten und so die internationale Auszeichnung „Top Employers Europe“ für sich verzeichnen.

Der Schutz der Umwelt und des Klimas ist bereits seit Jahrzehnten fest in der Unternehmensstrategie verankert. Mit ihren energie- und wassersparenden Hausgeräten leistet die BSH einen maßgeblichen Beitrag zur Ressourcenschonung. Unsere effizientesten Geräte fassen wir seit 2009 jedes Jahr in einem Supereffizienz-Portfolio zusammen. Zudem hat sich die BSH das Ziel gesetzt, den spezifischen Ressourcenverbrauch in Produktion und Verwaltung bis zum Jahr 2015 um 25 Prozent zu senken.

Kennzahlen

in Mio. EUR	2012	2011
Umsatz	9.800	9.654
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	1,5	6,4
Auslandsquote in %	78,1	78,6
EBITDA	1.009	943
EBIT	683	647
Ergebnis vor Steuern	616	538
Konzernergebnis	466	373
Investitionen in das Anlagevermögen*	421	453
in % des Umsatzes	4,3	4,7
Abschreibungen auf das Anlagevermögen*	326	296
in % der Investitionen	77,4	65,3
Bilanzsumme	7.865	7.435
Eigenkapital	2.579	2.409
in % der Bilanzsumme	32,8	32,4

* Ohne die Position „Geschäfts- oder Firmenwert“.

Bosch

Bosch steht für Zuverlässigkeit, Nachhaltigkeit und ausgereifte Technologien.

Robert Bosch sagte einmal: „Immer habe ich nach dem Grundsatz gehandelt: Lieber Geld verlieren als Vertrauen. Die Unantastbarkeit meiner Versprechungen, der Glaube an den Wert meiner Ware und an mein Wort standen mir stets höher als ein vorübergehender Gewinn.“

Dieser Grundsatz bildet auch heute noch das Fundament für die Entwicklung und Herstellung unserer robusten, hochwertigen Geräte und für unser unternehmerisches Handeln.

Siemens

Siemens steht für Pioniergeist, intelligente Innovationen und Fortschritt im Dienste der Menschheit.

Werner von Siemens träumte bereits mit 17 Jahren von „einem Unternehmen, das durch selbstständige Erfindungen und durch den unternehmerischen Weitblick dazu beiträgt, Wissen und Wohlergehen der Menschheit zu steigern“.

Heute, mehr als 170 Jahre später, ist diese Vision Wirklichkeit geworden. Wir gestalten unsere Zukunft aktiv und verbessern mit unseren Innovationen die Lebensqualität vieler Menschen. Mit Siemens zieht die Zukunft in die Haushalte ein.

Gaggenau

Gaggenau steht für kultivierte Lebensart, außergewöhnliche Leistung und exklusive Kochkultur.

Gegründet 1683 im Städtchen Gaggenau am Rande des Schwarzwalds als Hammer- und Nagelschmiede erfüllen seit 1879 exklusive Einbaugeräte der Marke Gaggenau professionelle Ansprüche echter Kenner.

Mit besten Materialien, Maßarbeit und viel Liebe zum Detail entstehen unverwechselbare Originale, die Standards für die ambitioniertere private Küche setzen.



Neff

Neff steht für Inspiration, Genuss und sinnliche Kocherlebnisse.

Als Carl Andreas Neff sein Unternehmen 1877 gründete, revolutionierte er die Betrachtung der Küche. Für ihn stand nicht der Herd im Mittelpunkt, sondern der Mensch: „Meine Herde sollen sich in Bedienung und Funktion nach dem Menschen richten und nicht umgekehrt.“

Mit dieser Haltung führte Neff eine der wichtigsten Zutaten in die Welt des Kochens ein: die Begeisterung, die bereits die Zubereitung der Speisen zum Genusserlebnis macht.

Spezialmarken

Das Markenportfolio der BSH umfasst neben Gaggenau und Neff auch die Spezialmarken Thermador, Constructa, Viva, Ufesa und Junker für die individuellen Wünsche unterschiedlichster Kunden.

Regionalmarken

Regionalmarken sind führende, angesehene Marken in ihren jeweiligen Ursprungsländern. Durch besondere Nähe zum Konsumenten zeichnen sich unsere Marken Balay in Spanien, Pitsos in Griechenland, Profilo in der Türkei und Coldex in Peru aus. Damit festigen sie die Position der BSH in diesen Ländern.

Hauptmarken



Spezialmarken



Regionalmarken



In einem Geschäftsjahr, das in vielen Märkten von Kaufzurückhaltung geprägt war, hat die BSH erneut ihren Umsatz steigern können und ein über den Erwartungen liegendes Ergebnis erwirtschaftet. Unsere Strategie, den Kundennutzen in den Mittelpunkt zu stellen, hat sich wieder einmal bewährt. Denn Hausgeräte, die maximalen Komfort und Spitzendesign mit niedrigem Verbrauch verbinden, überzeugen auch und gerade in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld.

| Inhalt



8



14

4 **Vorwort der Geschäftsführung**

8 **Vernetzte Zukunft**

Das Internet ist für Familie Breuer aus den Niederlanden fester Bestandteil ihres Alltags. Sie freuen sich auf eine Zukunft, in der Internet und Apps auch in die Hausgerätewelt Einzug halten.

- 13 *Mit einer App Hausgeräte steuern oder einstellen und per Videochat mit dem Kundendienst sprechen – Dr. Claudia Häpp, Leiterin des BSH-Projekts Home Connect, forscht schon heute an der Technik von morgen.*
-

14 **Gesundheit und Lebensqualität**

Steigender Wohlstand und Umweltschutz müssen Hand in Hand gehen, findet die Chinesin Ma Yue. Ihr Kühlschrank ermöglicht beides: hygienische Lebensmittelaufbewahrung und einen schonenden Umgang mit Ressourcen.

- 18 *Frisch auf den Tisch – BSH-Ökotrophologin Dr. Astrid Klingshirn erforscht, wie Lebensmittel am längsten frisch und nährstoffreich bleiben.*
-

20 **Komfort genießen**

Mit Espresso, Milchschaum-Kakao oder frischem Orangensaft genießt Familie Täuber aus Niederbayern die entspanntesten Stunden. Kaffeevollautomat und Küchenmaschine erleichtern ihren Alltag.

- 23 *Schnell, kompetent und freundlich – BSH-Kundendienstleiter Michael Gerber und sein Team bieten Konsumenten im Schadens- oder Beratungsfall zuverlässigen Service und Komfort.*
-

26 **Elegantes Design**

Schwarz und puristisch – das ist das perfekte Design für die russische Kunsthistorikerin Alla Krasnikova. So hat sie ihre Küche und ihr Anwesen am Rande Moskaus gestaltet.

- 31 *Designer, Software-Entwickler und Ingenieure arbeiten bei der BSH im engen Schulter-schluss. Gaggenau-Designer Sören Strayle hat die Evolution der Kochfeldgenerationen begleitet.*
-



32 **Essay**

Wir treten in den Dialog mit unseren Kunden

Das Internet bietet Unternehmen neue Möglichkeiten, um direkt mit ihren Kunden zu kommunizieren. Wir nutzen diese Chance, um die Bedürfnisse der Konsumenten noch gezielter zu bedienen.

*Ein Beitrag von Dr. Kurt-Ludwig Gutberlet,
Vorsitzender der Geschäftsführung*

36 **Bericht des Aufsichtsrats**

39 **Geschäftsführung, Aufsichtsrat**

40 **Konzernlagebericht**

41 Geschäftsverlauf

55 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

60 Management von Chancen und Risiken

64 Voraussichtliche Entwicklung

67 **Konzernabschluss**

68 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

69 Konzern-Gesamtergebnisrechnung

70 Konzernbilanz

72 Konzern-Kapitalflussrechnung

73 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

74 **Konzernanhang**

74 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

84 Erläuterung zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

89 Erläuterung zur Konzernbilanz

99 Sonstige Erläuterungen

118 Entwicklung des Konzernanlagevermögens

122 Anteilsbesitz der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH

123 **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

124 **Impressum**

BSH weltweit / Mehrjahresübersicht



DR. KURT-LUDWIG GUTBERLET



MATTHIAS GINTHUM



JOHANNES NÄRGER



WINFRIED SEITZ

Mit voller Kraft voraus

Die Weltwirtschaft hat ein weiteres Jahr in schwerem Fahrwasser hinter sich. Belastet von der europäischen Schuldenkrise und dem sich spürbar abschwächenden Wachstum der beiden größten Schwellenländer China und Indien legte das globale Bruttoinlandsprodukt 2012 lediglich um 2,5 Prozent zu. Das war der niedrigste Anstieg seit dem historischen Einbruch der Weltwirtschaft im Jahr 2008. Aufgrund der zunehmenden globalen Verflechtung konnte sich kaum eine Region der negativen Dynamik entziehen. Das von der Schuldenkrise eingetrübte Geschäftsklima ließ nicht nur die südeuropäischen Krisenstaaten, sondern auch weite Teile Westeuropas in die Rezession abrutschen, was sich im Jahresverlauf auch zunehmend negativ auf die zunächst robuste deutsche Konjunktur auswirkte. In den USA fiel die Erholung aufgrund der stockenden Entwicklung der Handelspartner im Rest der Welt erneut nur moderat aus, was rückläufige Rohstoffpreise zur Folge hatte.

Angesichts dieser äußerst schwierigen Rahmenbedingungen, die mit einer Stagnation des Weltmarkts für Hausgeräte einhergingen, ist es umso erfreulicher, dass die BSH ein über den Erwartungen liegendes Ergebnis erwirtschaften konnte. Der Konzernumsatz legte um 1,5 Prozent auf 9,8 Milliarden Euro zu. Auch wenn dies teilweise der Entwicklung an den Devisenmärkten geschuldet ist, sehen wir uns dadurch in unserer langfristigen und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Strategie bestätigt. In einer Welt, in der einerseits ein wachsender Teil der Bevölkerung am zunehmenden Wohlstand partizipiert und andererseits die natürlichen Ressourcen immer knapper werden, besteht eine verlässliche Nachfrage nach Hausgeräten, die höchsten Komfort und Energieeffizienz verbinden. Innovationskraft und die ständige Weiterentwicklung unserer Produkte sind seit jeher zwei Stärken unseres Unternehmens, auf denen der hervorragende Ruf unserer Konzernmarken fußt. Die trotz herausfordernder konjunktureller Bedingungen stabile Umsatzentwicklung des Jahres 2012 spiegelt die Summe der Kaufentscheidungen wider, mit denen uns die Konsumenten rund um den Globus das Vertrauen ausgesprochen haben. Dass sie damit richtig gelegen haben, stellen 91 Testsiege für Geräte der BSH-Marken in 169 internationalen Produkttests eindrucksvoll unter Beweis.

Wie bereits im Vorjahr nahmen China und Deutschland für die BSH auch 2012 eine besonders wichtige Rolle ein. Auf dem chinesischen Markt, der sich wegen des Auslaufens verschiedener staatlicher Subventionsprogramme für Hausgeräte rückläufig entwickelte, konnten wir unsere Position ausbauen. Dort erreichten wir gegen den Branchentrend ein Umsatzplus von sechs Prozent. Auch in unserem Heimatmarkt war die Geschäftsentwicklung im Vergleich zum europäischen Ausland trotz der abflauenden Konjunktur überdurchschnittlich gut: In Deutschland erzielten wir ein Umsatzplus von 4,3 Prozent. Getragen wurde dies durch die weiterhin stabile Situation am Arbeitsmarkt, die für eine robuste Nachfrage nach Hausgeräten sorgte. Dank unserer starken Konzernmarken, unseres wachsenden Einbaugeschäfts und eines zunehmenden Interesses an energieeffizienten Geräten konnten wir hieran erneut teilhaben.

Unsere eigenen Erwartungen stark übertreffen konnten wir beim Gewinn, der im Vergleich zum Vorjahr prozentual deutlich zweistellig zulegen. So erhöhte sich das Konzernergebnis nach Steuern und Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter um knapp ein Viertel auf 466 Millionen Euro. Zu diesem Erfolg trug neben der guten Umsatzentwicklung vor allem auch die kontinuierliche Optimierung unserer Produktions- und Beschaffungsprozesse bei. Die Herstellungskosten stellen den mit Abstand größten Kostenblock in unserem Geschäft dar. Dank der konzernweiten Anstrengungen für effizientere Produktionsabläufe und günstigere Beschaffungsmöglichkeiten konnte der Anteil der Herstellungskosten an den Umsatzerlösen spürbar gesenkt werden.

Flankiert wurde die äußerst erfreuliche Ergebnisentwicklung von einer weiteren finanziellen Konsolidierung. So führte die BSH 2012 nicht nur ihre Finanzverbindlichkeiten zurück, sondern konnte darüber hinaus sogar noch zusätzliche Liquidität erwirtschaften. Die Ratingagentur Standard & Poor's bestätigte erneut die hervorragende Bonität unseres Unternehmens.

Die gute Ertragslage und die finanzielle Stabilität verschaffen der BSH den notwendigen Freiraum, um ihre starke Position unter den weltweit führenden Hausgeräteherstellern zu festigen und auszubauen. So konnten wir mit einem Anstieg der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung um 9,4 Prozent auf 326 Millionen Euro gezielt in die Technologieführerschaft investieren. Damit haben wir eine gute Basis geschaffen, um die Konsumenten auch künftig mit nützlichen Innovationen zu überzeugen, die das Leben vereinfachen und einen sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen erlauben. Diese Strategie, die sich in schwierigen Zeiten bewährt hat, wird uns erst recht helfen, unsere Ziele zu erreichen, wenn sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, wie erwartet, verbessern. Für 2013 gehen wir erneut von einer positiven Geschäftsentwicklung aus.



Dr. Kurt-Ludwig Gutberlet



Matthias Ginthum



Johannes Närger



Winfried Seitz

| KUNDEN IM BLICK. NUTZEN IM SINN.

Genussmenschen, Ästheten, Sparfüchse, Technikfreaks, Umweltschützer: So unterschiedlich Kunden auch sind – unsere Marken bieten anspruchsvolle Lösungen für jeden einzelnen. Mit zukunftsfähiger Technik, herausragendem Design, höchsten Qualitätsstandards, sparsamem Verbrauch und umfassendem Service schaffen wir genau den Nutzen, der unsere Kunden überzeugt.



»Die vernetzte Zukunft fängt bei uns zu Hause an.«



Sonntagmorgen im niederländischen Venlo, unweit der deutschen Grenze. Familie Breuer hat gerade gemeinsam gefrühstückt. Der Duft von frischem Kaffee und warmem Brot durchzieht noch die Luft. Im Wohnzimmer haben sich Vater André, Sohn Paul und Tochter Marian in der Sofaecke am Kamin niedergelassen. Sie beantworten ihre E-Mails, lesen online die Zeitung oder chatten per Smartphone mit ihren Freunden. Mutter Jolanda hat sich am sonnigen Esstisch in einen Tolkien-Roman vertieft.

Während im Wohnzimmer im Minutentakt Nachrichten mit der Welt ausgetauscht werden, scheint die Sonne beständig auf das Flachdach des Bungalows. Sie erhitzt dabei die Solarthermie-Anlage, die Wasser für Bad, Küche und Waschmaschine erwärmt. Bald könnte eine weitere Online-Aktivität hinzukommen: nebenbei vom Sofa aus die Hausarbeit erledigen. Denn zukünftig kann es möglich sein, Hausgeräte online zu bedienen oder im Falle einer Störung mit dem Kundendienst per Videochat zu sprechen.



André Breuer reinigt die Solarthermie-Anlage auf dem Dach seines Bungalows im niederländischen Venlo, damit die ersten Sonnenstrahlen des Jahres viel Energie erzeugen. Die Anlage erhitzt so Wasser für Bad, Küche und Waschmaschine.



»Digitale Zeitung, chatten
oder bei Online-Auktionen mitbieten –
das Internet ist fester Bestandteil
unseres Alltags.«

André und Jolanda Breuer, beide 47 Jahre alt, sind sehr mit ihrer Heimatstadt Venlo verbunden. Sie lieben den lokalen Dialekt, die Karnevalsbräuche der Umgebung und die kleinen Grachten, die aus der Zeit stammen, als hier noch Ton abgebaut wurde. André sammelt irdene Teller und Kruzifixe, die einst in der Tonbrennerei seines Geburtsortes unweit von Venlo hergestellt wurden. Manche Stücke findet er auf Online-Auktionsplattformen. Für ihn und seine Familie ist das Internet fester Bestandteil des Alltags.

Auch als im April 2012 eine neue Waschmaschine angeschafft werden sollte, schauten sie zuerst ins Internet: „Wir haben viele Geräte verglichen“, erinnert sich Jolanda. Die Maschine sollte einen Warmwasseranschluss haben, damit die Solarthermie-Anlage optimal genutzt werden kann. „Wir fanden, dass Bosch das beste Preis-Leistungs-Verhältnis hatte. Zudem ist die Maschine besonders energiesparend. Außerdem haben wir schon seit 13 Jahren einen Trockner von Bosch, der uns bisher nie im Stich gelassen hat. Da war die Entscheidung klar“, erinnert sich Jolanda.

Supereffiziente Waschmaschinen der BSH kommen mit weniger als sieben Litern Wasser pro Kilo Wäsche und Waschgang aus und sparen über 60 Prozent Strom im Vergleich zu 15 Jahre alten Modellen. Im gleichen Zeitraum hat die BSH dank der Wärmepumpentechnologie den Energieverbrauch ihrer Trockner um über 70 Prozent gesenkt. Der sorgsame Umgang mit Ressourcen ist den Breuers wichtig. „Wir wollen unsere Kinder zu aufrichtigen Menschen erziehen, die andere Menschen schätzen und sorgsam mit der Umwelt umgehen“, sagt André.



Oben: Tochter Marian, 16, spielt Hockey. Mit ihren Teamkolleginnen ist sie auch außerhalb der Trainingszeiten stets im Kontakt, dank Smartphone und sozialen Netzwerken.

Rechts: Vater André sammelt irdene Teller und Kruzifixe aus der Tonbrennerei seiner Heimatstadt unweit von Venlo. Oft wird er im Internet fündig.



Kennengelernt haben sich André und Jolanda mit 20 Jahren beim Gitarrenkurs. Die Liebe zur Musik und die Neugier auf neue Technologien teilt auch der 18-jährige Sohn Paul: „Papa hat mir früher ein paar Griffe auf der Gitarre gezeigt. Dann habe ich mir den Rest online über YouTube selbst beigebracht“, sagt er und schaut auf seinen Laptop. „Nun lerne ich Singen im Internet.“ Paul ist gerade dabei, eine Band zu gründen. Das Trio nennt sich „Kwante Hippe!“, was im lokalen Dialekt „Schicke Schuhe“ bedeutet. Im Repertoire haben sie Rock-, Pop- und Folksongs in Venloer Dialekt. Jetzt wollen sie in einem Café fragen, ob sie dort ab und zu auftreten dürfen. Geprobt wird meistens im Keller des Breuer'schen Bungalows. „Manchmal, wenn die Zeit für ein Treffen nicht reicht, proben wir auch per Videochat im Internet“, erzählt er.

Tochter Marian, 16 Jahre alt, spielt Querflöte, aber noch viel lieber zieht sie die Schienbeinschoner und das blaue Trikot an, bindet die langen blonden Haare zum Zopf und geht zum Hockeytraining. „Mir gefällt, dass es ein Teamsport ist. Früher habe ich geturnt, aber das war mir zu einsam. Wenn wir gerade nicht

Intelligent und effizient waschen mit i-DOS und Antifleckensystem

Waschmaschinen mit der integrierten Dosierautomatik i-DOS denken mit und erleichtern die Hausarbeit. Sie ermitteln genau, wie viel Waschmittel die Wäsche benötigt, abhängig von Textilart, Beladungsmenge, Verschmutzung und Wasserhärte. Mit Präzisionspumpen dosieren sie ebenso effizient wie millilitergenau. Dadurch wird nur noch so viel Waschmittel, Wasser und Energie verbraucht, wie wirklich nötig ist. Im Vergleich zur manuellen Dosierung kann man mit i-DOS jährlich über 7.000 Liter Wasser sparen.* Gleichzeitig wird die Maschine vor Verkalkung geschützt, die bei kalkhaltigem Wasser als Folge von Unterdosierung auftreten kann. Viele unserer Waschmaschinen verfügen über ein Antifleckensystem, das die 16 hartnäckigsten Schmutztypen wie Gras, Blut und Kaffee mit der optimalen Wassertemperatur und Trommelbewegung beseitigt.



* Quelle: wfk, Institut für Angewandte Forschung, Untersuchungsbericht WL 5132/10. Bezogen auf jährlich 220 Waschladungen im Pflegeleicht-Programm.



Oben: Sohn Paul, 18, hat sich im Internet Gitarre spielen und Singen beigebracht. Mit seiner Band spielt er Lieder im lokalen Venloer Dialekt. Wenn die Zeit für ein Treffen nicht reicht, proben die Jugendlichen per Videochat.

Rechts: Mutter Jolanda ist in der Familie für das Waschen zuständig. Beim Trocknen und Bügeln helfen alle mit. Die Waschmaschine wird mit warmem Wasser gespeist, das durch die Solarthermie-Anlage auf dem Dach des Bungalows erhitzt wurde.



»In der Schule haben
wir eine Waschmaschine
»erfunden«, die man per Internet
bedienen kann.«

trainieren, bin ich trotzdem mit meinen Freundinnen aus der Mannschaft immer und überall über das Handy verbunden. Die Themen gehen uns nie aus, Mädchensachen halt.“ Gerade kommt wieder eine neue Nachricht herein. Im Winter spielen die Mädchen in der Halle, im Sommer draußen auf dem Feld. Da kann das Trikot schon mal ganz schön schmutzig werden.

Die Waschmaschine im Keller des Bungalows dreht sich jeden Tag, ein weiterer Grund für ein energiesparendes Modell. Bei vier Personen kommt einiges zusammen. Jolanda ist in der Familie fürs Wäschewaschen zuständig. Meistens wäscht sie abends, denn ab 21 Uhr sind die Stromtarife in den Niederlanden

günstiger. „Ich programmiere die Maschine dann so, dass sie automatisch nachts zu waschen beginnt.“

Paul übernimmt wie alle anderen Familienmitglieder ab und zu das Trocknen oder Bügeln. Er kann sich gut vorstellen, später einmal eine Waschmaschine per Smartphone zu bedienen: „In der Schule mussten wir uns letztens für eine Hausarbeit in Englisch etwas Ungewöhnliches ausdenken. Wir haben eine Waschmaschine ‚erfunden‘, die man per Internet bedienen kann.“

Wenn Paul nach dem Schulabschluss in seine erste eigene Wohnung zieht und sich eine neue Waschmaschine kaufen möchte, kann er ein Gerät der BSH-Marken wählen. Diese können zukünftig mit Connectivity-Funktion ausgestattet sein. Damit könnte Paul seine Geräte von unterwegs bedienen, Hinweise zur Pflege des Geräts oder der Wäsche abrufen, den Wasserhärtegrad vom Smartphone oder Tablet-Computer aus einstellen oder mit dem Kundendienst chatten. Die „Erfindung“ aus Pauls Englisch-Hausarbeit würde dann einsatzbereit vor ihm stehen.

»Internet und Apps können die Hausgerätewelt revolutionieren. Der Nutzen für die Kunden steht dabei im Fokus unserer Forschung.«



DR. CLAUDIA HÄPP

PROJEKTLIMITERIN HOME CONNECT

Das Internet verändert nicht nur unser globales Kommunikationsverhalten. Tablet-PCs und Smartphones mit unzähligen Apps, die darauf zur Anwendung kommen, eröffnen bisher ungeahnte Möglichkeiten, unser Leben einfacher und komfortabler zu gestalten – auch im Bereich der Hausgeräte. Dr. Claudia Häpp leitet das Projekt Home Connect bei der BSH und sorgt dafür, dass Visionen für die Hausgerätewelt von morgen Wirklichkeit werden.

Frau Dr. Häpp, das Internet ist mittlerweile für viele Menschen zum wichtigen Bestandteil ihres Alltags geworden. Wie wirkt sich das auf unsere Kunden aus?

Das Internet ist eine der wichtigsten Informationsquellen, sowohl wenn es um die Anschaffung eines Hausgeräts geht als auch im Falle einer Störung, bei der der Kunde Hilfe benötigt. Auch Zubehörteile, wie Reinigungsmittel oder Staubsaugerbeutel passend zum Gerät, können bequem online bezogen werden. Das Internet verändert zudem die Kommunikation mit unseren Kunden nach dem Gerätekauf. Über die Möglichkeit der Online-Registrierung ergeben sich zum Beispiel zusätzliche Vorteile, wie spezielle Tipps zur Gerätenutzung oder die Garantieverlängerung.

Mehr und mehr Menschen nutzen Apps, also kleine Software-Anwendungen, auf ihren mobilen Endgeräten. Welchen Mehrwert können Apps im Zusammenhang mit Hausgeräten bieten?

Mithilfe von speziell entwickelten Apps können wir die relevanten Daten zu Hausgeräten bequem aufbereiten und unseren Kunden somit noch mehr Komfort und Freude an der Gerätenutzung bieten. Eine interaktive, multimediale Gebrauchsanweisung mit Selbsthilfevideos unterstützt den Umgang mit den Geräten von Beginn an. Per Videochat kann der Nutzer direkt mit dem Kundendienst sprechen. Dazu gehören auch die komfortable Erstinstallation von Geräten und Informationen, wo der nächstgelegene Händler oder Serviceshop zu finden ist.

Ein Zukunftstrend ist auch das Thema „Connectivity“, die Vernetzung von Hausgeräten. Welches Potenzial bietet die Hausgerätewelt 2.0?

In der Zukunft werden wir über mobile Endgeräte von jedem Standort aus mit unseren Hausgeräten kommunizieren können. Der Kühlschrank beispielsweise könnte Fotos der gelagerten Lebensmittel auf das Smartphone schicken. Über eine App bekomme ich einen dazu passenden Rezeptvorschlag und eine Liste mit Zutaten, die ich noch einkaufen muss. Zukünftig kann der Kundendienst einen möglichen Gerätefehler bequem aus der Ferne analysieren und trägt somit zu mehr Effizienz und Zeitersparnis bei. Außerdem werden die Geräte Pflegehinweise und automatische Erinnerungen aufs Smartphone senden, wenn sie entkalkt oder gereinigt werden müssen. Durch die Datenschnittstelle am Hausgerät geschieht das im Abgleich mit der tatsächlichen Nutzungsintensität.

Wie können Sie sicherstellen, dass die Innovationen nicht nur bloße Spielerei sind?

Nicht das technisch Machbare, sondern der Nutzen steht im Vordergrund unserer Entwicklungen. Wir filtern die Funktionen mit dem höchsten Kundennutzen durch zahlreiche Marktforschungen und Haushaltserprobungen heraus. Erst wenn wir gemeinsam mit unseren Kunden vom tatsächlichen Nutzen einer neuen Funktion überzeugt sind, geht sie in Serienproduktion.



»Gesundheit ist für mich das Wichtigste im Leben.«



Samstagnachmittag in einem Zen-Garten auf dem Dach eines 15-stöckigen Hochhauses in Nanjing, China. Voller Konzentration führt Ma Yue ihre Yoga-Übungen aus: Sonnengruß, Tänzer, Baum und andere. Beim Yoga kann Ma Yue die lärmende Fünf-Millionen-Metropole um sich herum vergessen. Sie befindet sich dann im Einklang von Körper und Geist. Lebensqualität bedeutet für sie: „Gesundheit, Liebe, Lernen und Wohlstand.“

Qualität ist Ma Yue auch bei der Auswahl ihrer Küchengeräte wichtig. Sie achtet auf energiesparende, zukunftsweisende Technologien und ein ansprechendes Design. Als sie im September 2012 heiratete, entschied sie sich deshalb mit ihrem Ehemann Xia Minjian für innovative, ressourcenschonende Hausgeräte von Siemens für ihre erste gemeinsame Wohnung.



»Wir haben viel mehr
Möglichkeiten als unsere Eltern
und Großeltern: eine gute Ausbildung,
gesunde Lebensmittel, moderne Kleidung
und hochwertige Elektrogeräte.«

Ma Yue und Xia Minjian leben im 13. von 25 Stockwerken eines modernen Gebäudekomplexes im Herzen Nanjings, der Hauptstadt von sechs Dynastien. Das Vierzimmer-Apartment in der Innenstadt an einer der zentralen Verkehrsachsen hat Xia Minjian, 30 Jahre alt, vor der Hochzeit gekauft, so gebietet es die Tradition. Seine 27-jährige Frau Ma Yue liebt es, die Einrichtung zu gestalten: „Ich mag den mediterranen Landhausstil, weil er mich an die wunderschönen Städte Italiens erinnert, die ich auf unserer Hochzeitsreise durch Europa gesehen habe“, sagt sie. Die Wohnung wirkt wie eine friedliche Oase in der pulsierenden Großstadt.

Ein rotes Scherenschnittbild schmückt den Siemens-Kühlschrank. „Es symbolisiert das doppelte Glück von zwei Menschen, die sich gefunden haben“, erklärt sie den chinesischen Brauch frisch Vermählter. Das dreitürige Kühlgerät verfügt über ein neu entwickeltes Frischesystem: eine Vakuum-Schublade, die per Knopfdruck die Luft aus dem Lagerbereich absaugt und gleichzeitig konstant eine Temperatur von null Grad hält. So bleiben Lebensmittel bis zu fünfmal länger frisch. Xia Minjian bewahrt auch die von seinem Onkel selbst hergestellte Neujahrswurst ausschließlich im Vakuum-Fach auf: „Hier ist sie am besten vor Bakterien geschützt und bleibt lange frisch“, sagt er.

In China ist das Essen in großer geselliger Runde ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens. Frische hochwertige Lebensmittel dürfen da nicht fehlen. Ma Yues Eltern und Schwiegereltern wohnen nur wenige Gehminuten entfernt. Oft essen sie gemeinsam.



Oben: Der dreitürige Kühlschrank verfügt über ein neu entwickeltes Frischesystem: eine Vakuum-Schublade, die per Knopfdruck die Luft aus dem Lagerbereich absaugt und gleichzeitig konstant eine Temperatur von null Grad hält. So bleiben Lebensmittel, die Ma Yue im nahe gelegenen Supermarkt kauft (rechts), bis zu fünfmal länger frisch.

Links: Xia Minjian kocht gerne. Die Wurst, die sein Onkel selbst herstellt, bewahrt er im Vakuum-Fach auf, damit sie vor Bakterien besser geschützt ist.



Cooler Testsieger für Energiesparer

Geringster Stromverbrauch im Test, beste Kühleigenschaften und günstigstes Preis-Leistungs-Verhältnis – so lobte Stiftung Warentest den Testsieger* KG39EAL40 von Siemens, der mit dem Gesamturteil 1,4 aus einem Vergleich von 17 Kühl-Gefrier-Kombinationen hervorging und baugleich auch bei Bosch verfügbar ist. Bei einem Gesamt-Nutzzinhalte von 336 Litern verbraucht das super-effiziente A+++-Modell nur 156 kWh im Jahr und bietet auch sonst viel Komfort: Die Temperaturen im Kühl- und Gefrierraum können unabhängig voneinander geregelt werden – dank zwei getrennt elektronisch geregelter Kältekreisläufe. Die Abstellflächen im Innen-

raum und in der Tür lassen sich auch im beladenen Zustand individuell einstellen. Verschiedene Frischhaltefächer garantieren, dass alle Lebensmittel lange knackig, saftig und aromatisch bleiben. Die LED-Innenbeleuchtung sorgt für optimale Ausleuchtung bei besonders niedrigem Energieverbrauch. Durch die lowFrost-Technologie bildet sich im Gefrierfach weniger Eis.

* Quelle: Stiftung Warentest, test-Magazin 07/2012



„Die älteren Generationen sind ganz anders aufgewachsen als wir“, erzählt Ma Yue. „Der Zusammenhalt der Familie war viel wichtiger als bei den heutigen Ein-Kind-Familien.“ Aber seit ihrer Kindheit habe sich der materielle Wohlstand verbessert. „Früher ging meine Mutter fast jeden Tag auf den Markt und besorgte frische Lebensmittel.“ Ma Yue kauft am liebsten in dem großen Supermarkt in der Nähe ihrer Wohnung ein. Hier gibt es Bio-Produkte, frisches Obst und Gemüse sowie eine gut sortierte Fleischtheke. „Dank des modernen Frischefachs muss ich nur noch einmal pro Woche einkaufen gehen. So bleibt genug Zeit für Freunde und Hobbys.“

Neben optimalem Komfort war auch der niedrige Energieverbrauch des Kühlschranks ausschlaggebend für Ma Yues und Xia Minjians Kaufentscheidung. Damit liegen sie im Trend.



DR. ASTRID KLINGSHIRN

ÖKOTROPHOLOGIN

»Lebensmittel müssen unterschiedlich gelagert werden, um lange frisch zu bleiben. Wir bieten unseren Kunden verschiedene Frischesysteme.«

Knackiges Obst und Gemüse, frischer Fisch oder saftiges Fleisch gehören in vielen Ländern zum guten Leben dazu. Je besser die Frischhaltefunktion, desto nährstoffreicher und appetitlicher sind die Lebensmittel, die auf den Tisch kommen. Die Zahl der Einkäufe kann reduziert werden und weniger Essen verdirbt – das spart Zeit und Geld und trägt zu einem nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln bei. Ökotrophologin Dr. Astrid Klingshirn erforscht im BSH-Entwicklungszentrum für Kältegeräte in Giengen, wie Lebensmittel am längsten frisch bleiben.

Frau Dr. Klingshirn, worauf kommt es an, wenn man Nahrungsmittel möglichst lange frisch und knackig lagern möchte?

Die Temperatur ist der entscheidende Faktor. Daneben spielt auch die Luftfeuchtigkeit eine wichtige Rolle, insbesondere bei frischem Gemüse und Obst. Oft unterschätzt wird allerdings auch die Zusammensetzung der Luft: Je sauerstoffärmer die Umgebung, desto langsamer schreiten viele Verderbnisvorgänge, wie beispielsweise Oxidationsprozesse oder der mikrobielle Verderb, voran.

Wie ist es möglich, in einem einzigen Kühlschrank diese vielfältigen Anforderungen zu erfüllen?

Wir haben verschiedene Frischesysteme entwickelt, die speziell angepasst sind an die unterschiedlichen Anforderungen der Lebensmittel und sie so zwei- bis dreimal länger frisch halten: Die sogenannte coolBox beispielsweise bietet bei besonders tiefen Lagertemperaturen und niedriger Luftfeuchte ideale Bedingungen für Fleisch und Fisch. Im hydroFresh-Fach wird die Luftfeuchtigkeit auf sehr hohem Niveau gehalten und bietet so das ideale Lagerklima für Obst und Gemüse. Das komfortable vitaFresh-System ist durch die separate Temperaturkontrolle nahe null Grad Celsius und die Unterteilung in eine Zone mit erhöhtem sowie eine mit reduziertem Feuchtigkeitsgehalt für alle Speisen ideal.

Außerdem verwenden wir in vielen Kühl-schränken einen Aktivkohlefilter, um die

Luft von Gerüchen zu reinigen. So können Sahnetorte und Harzer Käse nebeneinander aufbewahrt werden, und beide behalten ihren eigenen Geschmack.

In China hat die BSH den weltweit ersten Kühlschrank mit kombinierter Vakuum- und Null-Grad-Technologie auf den Markt gebracht. Was schätzen Kunden besonders daran?

Durch die einzigartige Kombination von reduziertem Sauerstoffgehalt und besonders niedriger Temperatur bleiben Lebensmittel nicht nur bis zu fünfmal länger aromatisch und saftig, sondern behalten auch mehr Vitamine. Mikroorganismen vermehren sich langsamer, was eine besonders hygienische Lagerung ermöglicht. Weil das Vakuum-System in China so gut ankommt, werden Geräte mit dieser Technologie ab Herbst 2013 auch in Deutschland und den Niederlanden erhältlich sein.

vacuumTechnology, vitaFresh, coolBox, hydroFresh – wie behält der Kunde den Überblick, um seine Einkäufe richtig einzusortieren?

Wir bieten vier klar voneinander unterscheidbare Frischesysteme an, damit der Kunde das passendste für seinen Bedarf wählen kann. Die kompetente Beratung des Fachhandels und die Produktinfos im Begleitmaterial geben Orientierung. Aus Workshops und Diskussionsrunden mit unseren Kunden wissen wir, dass viele eine klare Strukturierung erwarten. Deshalb kennzeichnen wir alle Fächer mit Symbolen der entsprechenden Lebensmittel, die darin besonders lange halten.



Das junge Ehepaar liebt es, in der Natur Kraft zu tanken; zum Beispiel in den Purpurbergen am Stadtrand oder am Xuanwu See, einem großen Naherholungsgebiet mitten in Nanjing.

Die sparsamste Kühl-Gefrier-Kombination der BSH verbraucht heute rund 75 Prozent weniger Strom als noch vor 15 Jahren. Um die Umwelt zu schonen, hat das Paar seine Wohnung außer mit ressourceneffizienten Küchengeräten auch mit Energiesparlampen ausgestattet und lässt selbst im Winter den Heizlüfter ausgeschaltet. Lieber ziehen sie an kalten Tagen auch drinnen Jacken an.

Beide lieben es, in der Natur Kraft zu tanken, zum Beispiel am nahe gelegenen Xuanwu See, einem großen Naherholungsgebiet mitten in Nanjing. Parkbesucher lassen hier Papierdrachen steigen, führen ihre Vögel in Käfigen zum Spaziergang aus oder üben Tai-Chi. Heute haben sich Ma Yue und Xia Minjian ein Elektroboot ausgeliehen. Auf dem Wasser genießen sie die Ruhe, lassen den Alltag hinter sich und reflektieren über ihr Leben: „Wir und unsere Freunde haben viel mehr Möglichkeiten als unsere Eltern und Großeltern“, sagt Xia Minjian. „Wir haben eine gute Ausbildung, können gesunde Lebensmittel, moderne Kleidung und hochwertige Elektrogeräte kaufen, wann immer wir wollen.“

»Früher war die Umwelt sauberer.
Technischer Fortschritt,
materieller Wohlstand und Umweltschutz
müssen Hand in Hand gehen.«

„Doch der Aufschwung hat auch seinen Preis“, sagt seine Frau und schaut auf die gigantischen Hochhäuser, die sich hinter dem Seeufer bis zum Horizont in den smogverhangenen Himmel erstrecken. „Früher war die Umwelt sauberer. Sie darf unter dem technischen Fortschritt und materiellen Wohlstand nicht noch weiter leiden.“ Mit der Auswahl ihrer Küchengeräte können Ma Yue und Xia Minjian beides vereinen: beste Qualität für den Menschen und einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen. Frische und hygienisch aufbewahrte Lebensmittel hat Ma Yue heute schon. Für die Zukunft hofft sie, dass sie ihre Yoga-Übungen irgendwann bei klarer, sauberer Luft über den Dächern Nanjings machen wird.

»Wir sind Genießer. Vor allem,
wenn es um Kaffee geht.«



Saftiger Lachs, knusprige Marmeladenbrötchen, frisch gepresster Orangensaft und eine gute Tasse Kaffee aus eigens gereinigtem Wasser. So genießen Heidi und Jürgen Täuber nach einer anstrengenden Woche gerne samstags oder sonntags ihr Frühstück, während die Kinder noch schlafen.

In der knappen Freizeit ist das Ehepaar sehr aktiv: Golf spielen mit Freunden, wandern zu zweit im nahe gelegenen Bayerischen Wald oder grillen mit Nachbarn macht ihnen besonders viel Freude. Deshalb ist es beiden wichtig, dass im Haushalt alles möglichst komfortabel und einfach vonstattengeht. Mit nur einem Knopfdruck zaubert der Siemens-Kaffeevollautomat EQ.7 Plus alle erdenklichen Espresso-Getränke in die Tasse. Die Bosch-Küchenmaschine MUM4 raspelt und schnippelt Gemüse, knetet Teig oder presst Orangensaft fast von selbst.



BOSCH fresh-center...economic



Oben: Vater Jürgen nutzt für die Kaffeezubereitung ausschließlich Wasser, das er in einer Osmose-Anlage reinigt. Das Destillat sammelt er in einer Glasflasche auf der Anrichte.

Rechts: Tochter Eva, 16, zeichnet und näht gerne, zum Beispiel ein Prinzessinnen-Kostüm für Fasching. Gute Ideen kommen ihr, wenn sie in ihrem Zimmer in Ruhe einen Milchschaum-Kakao genießt.



»Es ist so praktisch,
morgens im Vorbeigehen mit nur
einem Knopfdruck einen Cappuccino
zuzubereiten.«

Jürgen Täuber ist Feinschmecker – vor allem, wenn es um Kaffee geht: „Für die Zubereitung verwende ich nur Wasser, das ich in einer Osmose-Anlage gereinigt und von Magnesium und anderen Stoffen befreit habe.“ Mit einer einseitig durchlässigen Membran und einem Druck von vier Bar erzeugt er aus einem Liter Leitungswasser etwa 300 Milliliter reines Destillat, das er in einer bauchigen, bläulichen Fünf-Liter-Flasche auf der Küchenanrichte sammelt. „Der Kaffee schmeckt so einfach noch besser, und außerdem verkalkt die Maschine nicht.“

Der dreifache Familienvater arbeitet fast jeden Tag, auch an Wochenenden. Er ist Gynäkologe und hat eine eigene Praxis mit Belegbetten. Ganz freie Tage gibt es selten. Daher ist es ihm besonders wichtig, immer wieder kurze Momente der Freude und des Genusses in den ausgefüllten Tag einzubauen. Zum Beispiel, wenn er im Wohnzimmer mit einem Glas Latte Macchiato in der Hand die Zeitung liest und Kater Jacomo neben ihm schnurrt.

Der Kaffeevollautomat EQ.7 Plus wurde dem Ehepaar gleich zweifach empfohlen. „Mein Cousin ist leidenschaftlicher Kaffeetrinker“, sagt Heidi. „Er hat eine riesige Siebträger-Espressomaschine zu Hause. So viel Platz haben wir nicht. Deshalb hat er uns zu der EQ.7 geraten.“ Ihr Mann fügt hinzu: „Ein Freund aus dem Golfclub hat selbst die EQ.7. Im Laden haben wir uns verschiedene Modelle angeschaut und bei einigen auch Kaffee probiert.“ Der Kaffee aus der EQ.7 Plus hat den beiden am besten geschmeckt. „Außerdem ist es so praktisch, morgens im Vorbeigehen einfach mit einem Knopfdruck einen Cappuccino zuzubereiten“, sagt Jürgen.

»Ob vor oder nach dem Kauf,
unsere Kunden können sich auf
unseren Service verlassen.«



MICHAEL GERBER

LEITER PRODUKTBEREICH KUNDENDIENST

Der hohe Qualitätsanspruch geht bei der BSH weit über die Produktion und den Zeitpunkt hinaus, an dem der Kunde ein Gerät erwirbt. Auch bei Pflege und Wartung hat die BSH den Anspruch, alle Kundenwünsche optimal zu erfüllen. Die Kundenzufriedenheit wird einmal jährlich in rund 25 Ländern abgefragt – stets mit sehr gutem Resultat. Michael Gerber, Leiter des Produktbereichs Kundendienst, legt besonderen Wert darauf, dass Kunden bei allen Anliegen schnell und kompetent geholfen wird. Damit hat der Kundendienst schon mehrfach Preise gewonnen, zum Beispiel den renommierten KVD Service-Management-Preis 2012 für „Service24Plus“, den bequemen Reparatur- und Wartungsservice für Kaffeefullautomaten.

Herr Gerber, welche Leistungen können Kunden und Händler von Service24Plus erwarten?

Wir haben den Anspruch, dass jeder Kaffeefullautomat innerhalb von 24 Stunden repariert unsere BSH-eigene Zentralwerkstatt für Kleingeräte in Nürnberg verlässt. Hier sorgen spezialisierte Techniker sowie klare Abläufe für höchste Schnelligkeit, Effizienz und Qualität. Bevor der Kaffeefullautomat die Werkstatt verlässt, führen wir einen Sicherheits-Check durch, reinigen und entkalken das Gerät. Unsere Service24Plus-Handelspartner treten dabei gegenüber ihren Kunden als kompetenter Dienstleister auf, ohne selbst Aufwand betreiben zu müssen. Die BSH nimmt ihnen von der Verpackung und Abholung bis zur Rücklieferung des reparierten Geräts alle Arbeit ab. In Spezialboxen werden die Geräte beim Kunden zu Hause abgeholt und kurze Zeit später repariert wieder zurückgebracht.

Wie gewährleisten Sie die optimale Erreichbarkeit des Kundendienstes weltweit?

Wir sind da, wo der Kunde uns sucht. In den meisten der rund 50 Länder, in denen die BSH Geräte verkauft, sind wir rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr erreichbar – per Telefon oder im Internet. Auf Wunsch sind unsere Techniker in vielen Regionen innerhalb von 24 Stunden vor Ort. Wir legen Wert darauf, dass sie die richtigen Ersatzteile dabei haben,

damit nur ein Einsatz notwendig ist. Funktionswichtige Ersatz- und Zubehörteile sind für alle Geräte mindestens zehn Jahre nach Verkauf des letzten Geräts verfügbar.

Der Kundendienst hat täglich Kontakt mit sehr vielen Kunden. Was geschieht mit deren Rückmeldungen zu den Geräten?

Reparaturdaten und Kunden-Feedback fließen in die Entwicklung und Optimierung unserer Produkte ein. Darüber hinaus erhalten wir beispielsweise durch die sozialen Netzwerke viele wertvolle Hinweise, die für die Qualitätssicherung und Optimierung unserer Produkte verwendet werden.

Welchen Service bietet die BSH für Kunden, die Fragen rund um die Nutzung und Pflege ihres Produkts haben?

Die BSH unterhält in vielen Ländern die sogenannte CareLine, bei der BSH-Mitarbeiter die Kunden vor und nach dem Kauf telefonisch schnell und kompetent beraten. Wenn jemand zum Beispiel aus Versehen die Kindersicherung eingeschaltet hat und nicht mehr lösen kann oder sich fragt, ob ein Kochfeld, das er neu kaufen möchte, zu seinem bestehenden Ofen passt, bekommt er hier Hilfe. Zudem haben wir kurze Videos gedreht, die Kunden eine Anleitung geben, um kleine Störungen selbst zu beheben. Sie sind kostenlos auf den Internetseiten der BSH-Marken verfügbar.



»Ob Kartoffeln raspeln,
Gurken schneiden oder Hefeteig kneten,
mit der Küchenmaschine geht alles schnell
und einfach und es bleibt genügend Zeit
für meine Hobbys.«

Für die Töchter Eva und Rebecca, 16 und 13 Jahre alt, ist Kakao, den sie nicht aus flüssiger Milch, sondern aus luftigem Milchschaum zubereiten, ein ganz besonderer Genuss. Eva nimmt den Milchschaum-Kakao am liebsten mit auf ihr Zimmer und schließt die Tür. Hier ist ihr kreatives Reich. „Wenn ich am Nähtisch in Ruhe ein Glas Kakao trinke, kommen mir gute Ideen.“ Sie zeichnet und bastelt gerne. Zuletzt hat sie ein Kostüm für Fasching entworfen. Mit Bleistift hat sie Skizzen von dem rosafarbenen Tüllkleid und den weißen Flügeln angefertigt und anschließend an der Maschine das Prinzessinnen-Kostüm genäht.

Heidi kocht jeden Tag für die beiden Mädchen und ihren Mann. „Ohne die MUM₄ geht gar nichts mehr“, sagt sie. „Ob Kartoffeln raspeln, Gurken schneiden oder Hefeteig kneten, mit der Küchenmaschine geht alles schnell und einfach.“ So bleibt genügend Zeit für Hobbys, zum Beispiel Golf spielen mit Freundinnen. „Nach 18 Löchern bin ich ein bisschen erschöpft, aber ich habe einen ganz freien Kopf“, schwärmt sie.

Am liebsten bereitet die ehemalige Krankenschwester Teig für Käsespätzle zu. „Die mögen meine Schleckermäuler alle gerne“, sagt sie. Die MUM₄-Küchenmaschine von Bosch ist mit zahlreichen Zubehöraufsätzen multifunktional einsetzbar, zum Beispiel als Fleischwolf, Eisbereiter oder Getreidemühle. Als Stiftung Warentest zuletzt im Oktober 2010 Küchenmaschinen prüfte, ging die MUM 4655, eine Variante von Täubers MUM₄, als Sieger hervor (test-Magazin, 10/2010).



Heidi und Jürgen sind in ihrer Freizeit sehr aktiv. Schneeschuhwandern, Golf spielen, segeln oder mit den Nachbarn zusammen grillen macht ihnen besonders viel Spaß. Zur Entspannung genießen sie gerne einen frischen Kaffee.

Geschmack ist auch eine Frage der Technik

Der Kaffeevollautomat EQ.7 Plus aromaSense von Siemens steht für besonderes Aroma und individuelle Geschmackserlebnisse. Mit nur einem Knopfdruck gelingt hier Espresso ebenso perfekt wie fein cremige Milchschaumspezialitäten. Dank des weltweit einzigartigen sensoFlow-Systems wird während des gesamten Brühvorgangs das Wasser gradgenau auf die ideale Brühtemperatur erhitzt. Ein präzises Drucksystem und ein konvexer Anpress-Stempel filtern noch mehr gute Aromastoffe aus den Kaffeebohnen heraus. Das intelligente Keramik-Mahlwerk passt sich der jeweiligen Bohnensorte an und mahlt immer die ideale Menge für das gewünschte Aroma. Bis zu sechs Kaffeegenießer können ihre bevorzugten Getränke-einstellungen im Gerät speichern und aus acht verschiedenen Kaffeestärken auswählen.



An der Küchenwand, unter den Stundenplänen der Mädchen, hängt ein Bild. „Für Heidi“ steht in eckiger Kinderschrift darauf. Das kleine Nachbarsmädchen hat mit dicken Buntstiften Asterix und Obelix gemalt. „Die Nachbarn sind so nett, dass wir unseren ursprünglichen Plan, ein eigenes Haus zu bauen, nicht umgesetzt haben“, erzählt Heidi. „Was das soziale Umfeld angeht, leben wir hier im Paradies.“ Im Sommer pflanzen Täubers mit den Nachbarn auf einem Acker hinter den Häusern Obst und Gemüse an oder grillen abends gemeinsam.

Als Heidi und Jürgen mit ihren Kindern vor über zehn Jahren aus Franken nach Niederbayern zogen, haben sie kaum zu hoffen gewagt, dass sie es so gut antreffen würden. Jetzt stimmt alles im Leben: interessanter Job, Golf, Nähen, Basteln, Skifahren, Schneeschuhwandern und die netteste Nachbarschaft, die man sich wünschen kann. Wenn Täubers bei einer Tasse Kaffee oder Kakao im Wohnzimmer auf dem Sofa zur Ruhe kommen, sieht man ihnen an: Sie genießen den Moment – und ihr Leben.

»Design muss zeitlos,
puristisch und elegant sein.«



Alles was genial ist, ist einfach. Das ist Alla Krasnikovas Lebensprinzip. Es gilt zum einen für die Gerichte, die sie gerne für ihren Mann Dmitry und die beiden Töchter Katja und Dascha zubereitet. Ihre Spezialität sind gesunde Speisen mit Kartoffeln, Fisch und Gemüse.

Zum anderen ist der Designanspruch der studierten Kunsthistorikerin von diesem Grundsatz geprägt: schwarz und puristisch – das ist für Alla Krasnikova das perfekte Design. In diesem Stil hat sie auch das Haus der Familie am Stadtrand Moskaus gestaltet und eingerichtet. Für die Küche hat sie Geräte mit der edlen Sinnlichkeit der Marke Gaggenau gewählt.





Kunsthistorikerin Alla Krasnikova hat ihr neues Haus am Rande Moskaus im Stil italienischer Architektur und französischer Renaissance gestaltet. Bei der Planung war für sie schnell klar, dass die Küche mit Geräten von Gaggenau ausgestattet wird.

Es geschah in Amsterdam. „Ich habe mich sofort verliebt“, erinnert sich Alla Krasnikova. Dabei meint sie nicht ihren Ehemann Dmitry, den sie bereits seit 28 Jahren kennt. Sie meint das Design von Gaggenau. Denn die Wohnung, die Familie Krasnikova anmietete, war mit hochwertigen Küchengeräten der BSH-Luxusmarke ausgestattet, die Alla hier erstmals kennenlernte. Im Zentrum der Design-Philosophie steht bei Gaggenau die Reduktion auf das Wesentliche – auf das, was auch außerhalb modischer Strömungen Bestand hat.

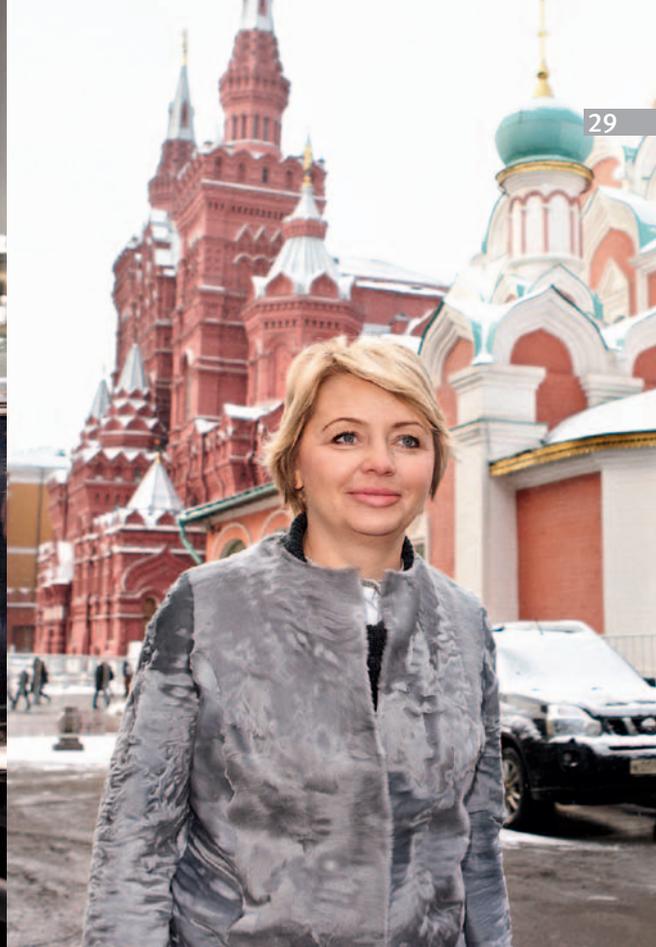
Als Familie Krasnikova nach der Rückkehr aus Amsterdam ein eigenes Haus von einem italienischen Architekten entwerfen ließ, war für Alla sofort klar, dass Gaggenau-Geräte in der Küche nicht fehlen durften. Vor eineinhalb Jahren hat die Familie das Anwesen bezogen. Genau wie die Gaggenau-Küche ist es von außen schwarz und kubistisch, ohne Schnörkel. Das Innere hingegen ist verspielt, mit dunklen floralen Elementen auf weißen Marmorböden. Die Wandornamente und anthrazitfarbenen Samtvorhänge zieren Engel und Blumen.

Die Freiheit des Kochens

Maximale Flexibilität hinsichtlich Größe, Form und Positionierung des Kochgeschirrs, verbunden mit einem Höchstmaß an Komfort in der Bedienung und überzeugendem Design – diese Vorzüge bietet das Vollflächeninduktionsfeld FreeInduction von Neff. Das Design der dunklen, einheitlich dezent gerasterten FreeInduction-Glaskeramik bietet schlichte Eleganz. In ihrem Inneren dagegen ist höchst komplexe Technik am Werk: 48 Induktoren ermöglichen eine durchgängig nutzbare Oberfläche. Werden Topf oder Pfanne aufgestellt, erkennt das Gerät automatisch den durch das Kochgeschirr belegten Verbund an Induktoren – und stellt diese Einheit auf dem Touch-TFT-Display grafisch dar. Per Fingerdruck kann man



an einem digitalen Rad die gewünschte Temperatur für jede Kochzone auswählen. Damit ergeben sich beim Kochen ganz neue Möglichkeiten: aus Induktion wird Inspiration.



„Der Stil ist eine Mischung aus italienischer Architektur und französischer Renaissance in der Anmutung der Schlösser der großen Könige“, erklärt Alla. Sie hat ihn maßgeblich mitgeprägt. „Von jedem Deckenornament haben die Gestalter vier Skizzen angefertigt. Ich habe jeweils eine ausgewählt und die Bauunterlagen unterschrieben.“ Die 43-Jährige weiß, was sie will, und sie weiß, worüber sie spricht. Sie hat ein Studium der Kunstgeschichte abgeschlossen.

Auch im Rahmen ihrer Hobbys hat sie sich weiter in Themen rund um Kunst und Design vertieft. Sie fotografiert gerne und gestaltet eigene Bildbände im Anschluss an jeden der zahlreichen Familienurlaube. Außerdem beschäftigt sie sich mit Floristik. Jede Woche arrangiert sie kunstvoll frische Schnittblumen, bindet sie mit dekorativen Bändern zusammen und setzt farbliche Akzente in den unterschiedlichen Räumen ihres Anwesens am Rande Moskaus. Dazu gehören zum Beispiel ein chinesischer Teeraum, ein

Zigarrensalon, ein Schwimmbad mit Sauna und Hamam, ein Massageraum und ein Fitnessbereich mit mehreren Trainingsgeräten und Hanteln sowie ein geräumiges Wohnzimmer mit samtene Sitzcken und einem großen Esstisch aus Marmor. Von dort geht es direkt in die Küche.

Sie ist mit fast allen Geräten des Gaggenau-Portfolios ausgestattet: Teppan Yaki, Lavastein-Grill, Dampfgarer, Backofen, Kaffeevollautomat, Glaskeramik-Kochfeld und Gas-Kochfeld. Für die Hausarbeit hat Alla Angestellte. Das Kochen übernimmt sie

»Ich arbeite gerne kreativ:
Blumen binden, fotografieren,
unser neues Haus gestalten
und vor allem: kochen.«



Alla kauft gerne frische Lebensmittel ein und bereitet gesunde Gerichte zu. Am liebsten kocht sie auf Gas, denn die Flamme inspiriert sie emotional. Auf Gas gekochtes Essen schmeckt ihr und ihrer Familie besonders gut.

»Früher, als es in den Geschäften wenig zu kaufen gab, habe ich selbst für meine Familie gestrickt: Mützen, Schals und Socken. Heute kaufe ich gerne hochwertige Marken wie Gaggenau.«

dennoch meist selbst. Schließlich hat sie bei einem italienischen Chefkoch gelernt. Profimaßstäbe gelten auch bei der Entwicklung von Gaggenau-Geräten als Vorbilder für die ambitionierte private Küche – ein weiterer Grund für Allas Entscheidung für Gaggenau. „Kochen ist meine Leidenschaft. Es ermöglicht mir, meiner Kreativität Raum zu geben“, sagt sie und fügt hinzu: „Auf Gas gekochtes Essen schmeckt mir und meiner Familie am besten. Außerdem entsteht durch die Flamme diese ganz besondere warme Stimmung, die mich beim Kochen emotional inspiriert.“

Die ganze Familie genießt gutes Essen, doch die beiden Töchter teilen die Liebe der Mutter fürs Kochen nicht, sie haben andere Interessen: Katja ist 23 Jahre alt und besucht die Moskauer Staatliche Universität. Dascha ist elf und geht zur Schule. Ehemann Dmitry ist im Immobiliengewerbe tätig. Kennengelernt haben sich Dmitry und Alla als Teenager, erinnert sich Alla schmunzelnd. „Als wir uns noch nicht lange kannten, musste er zweieinhalb Jahre lang zur Marine. Ich habe auf ihn gewartet.“ Nächstes Jahr feiert das Paar Silberhochzeit.

In der langen gemeinsamen Zeit haben Alla und Dmitry auch die gesellschaftlichen Umbrüche zusammen durchlebt: „Früher, als es in den Geschäften wenig zu kaufen gab, habe ich selbst für meine Familie gestrickt: Mützen, Schals und Socken.“ Im traditionsreichen Kaufhaus GUM, einst das größte Europas, geht Alla gerne einkaufen. Sie schätzt das Sortiment an Delikatessen und hochwertigen Modemarken. Eleganz ist für Alla nicht nur in Bezug auf ihre Küchengeräte wichtig. Sie kleidet sich auch gerne modern. Doch das Wichtigste im Leben ist nicht modischen Strömungen unterworfen, findet Alla. Deshalb hält die Liebe sicher noch viele weitere Jahre – die Liebe zu Dmitry und die Liebe zu Gaggenau.

»Design ist mehr als ein
ästhetisches Plus. Es verschafft
dem Nutzer Freiraum und
Lebensqualität.«



SÖREN STRAYLE

DIPLOM-DESIGNER, GAGGENAU

Design spielt eine wichtige Rolle für alle Marken der BSH. Auch 2012 sind unsere Produkte deshalb wieder mit zahlreichen Designpreisen ausgezeichnet worden, darunter der renommierte iF design award oder die best of the best-Auszeichnung im red dot design award. Der Anspruch der Gaggenau-Designer an ihre Produkte ist durch das Spannungsfeld von Tradition und Avantgarde geprägt. Mit ausgesuchten Materialien wie Edelstahl, Aluminium und Glas sowie wegweisenden Bedienkonzepten geben sie den puristischen, zeitlos eleganten Geräten eine eigene Persönlichkeit. So wird Kochen auch zum ästhetischen Genuss. Neue Funktionen können neue gestalterische Lösungen generieren. Evolutionäres Design nennen das die Gaggenau-Designer – ein gleichsam sich selbst entwickelndes Design, das technische und ästhetische Perfektion hervorbringt. Diplom-Designer Sören Strayle hat die Evolution der Kochfeldgenerationen und ihrer Bedienelemente begleitet.

Herr Strayle, Design spielt bei Gaggenau eine ganz wesentliche Rolle. Müssen sich technische Aspekte dem Design unterordnen?

Ganz und gar nicht. Bei uns bilden Design, Technik und Nutzerfreundlichkeit eine Einheit. Bei der Entwicklung oder Überarbeitung unserer Produkte spielen sich Designer, Ingenieure und Software-Entwickler gegenseitig die Bälle zu. Einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren dabei ist, dass jeder Bereich die Wünsche und Bedürfnisse des anderen genau kennt und wir gemeinsam nach der besten Lösung suchen, damit am Ende ein perfektes Produkt für unsere Kunden entsteht.

Können Sie ein Beispiel für evolutionäres Design bei Gaggenau nennen?

Das Vollflächen-Induktionskochfeld CX 480 steht am Ende einer langen Entwicklungsreihe. Sie beginnt mit einem Glaskeramik-Kochfeld mit vier festen Kochzonen und endet mit dem Vollflächen-Induktionskochfeld, das aus einer großen Kochzone besteht, auf der sechs Töpfe oder Pfannen gleichzeitig Platz finden. Gesteuert wird es nicht mehr mit Knebeln, sondern über ein Touch-Display. Darauf wird das Kochgeschirr automatisch entsprechend seiner Größe, Form und Position auf dem Kochfeld angezeigt.

Das Team aus Designern, Ingenieuren und Software-Entwicklern hat durch das vollintegrierte Touch-Display die Nutzung der neuen Vollflächen-Induktionstechnologie überhaupt erst möglich gemacht.

Worauf haben Sie aus Designperspektive bei der Entwicklung des Vollflächen-Induktionskochfelds besonderen Wert gelegt?

Nicht alles, was technisch möglich ist, ist aus Nutzersicht sinnvoll. Ziel war es, die neue Technologie möglichst einfach bedienbar zu machen. Technisch wäre es möglich gewesen, mehr als zehn Töpfe oder Pfannen zu verwenden, aber damit wird es für den Nutzer zu kompliziert und unübersichtlich. Bei der Entwicklung des Gaggenau-Designs geht es immer um die Reduktion auf das Wesentliche. Zum Beispiel ist das gesamte Vollflächen-Induktionskochfeld im ausgeschalteten Zustand einfach eine dunkle, plane Fläche und das Touch-Display nicht zu erkennen. Mit der gleichen Einstellung sind wir auch an die Darstellung der Bedienfunktionen herangegangen. Das Vollflächen-Induktionskochfeld, das Gaggenau 2011 auf den Markt gebracht hat, wurde im Rahmen unserer Multi-Marken-Strategie inzwischen auch in das Sortiment von Siemens und Neff übernommen.

| Essay

| VON DR. KURT-LUDWIG GUTBERLET

Das Internet hat unsere Welt unumkehrbar verändert. Seine allgemeine und immer komfortablere Verfügbarkeit führt dazu, dass die Konsumenten heute besser informiert sind als je zuvor. Gleichzeitig eröffnen sich den Unternehmen völlig neue Möglichkeiten, in den direkten Dialog mit den Kunden zu treten. Wir nutzen diese Chance, um die Bedürfnisse der Kunden noch gezielter zu bedienen.

| Wir treten in den Dialog mit unseren Kunden

Das Internet hat die Welt unumkehrbar verändert, mit weitreichenden Folgen für jeden von uns. Die allgemeine und immer komfortablere Verfügbarkeit von Informationen führt dazu, dass Menschen auch in ihrer Rolle als Konsumenten heute besser informiert sind als je zuvor. Das Verhältnis zwischen Unternehmen und Kunden verändert sich nachhaltig, weil das Internet ganz neue Formen des Dialogs eröffnet. Gemeinsam mit dem Handel beschreiten wir deshalb neue Wege der Zusammenarbeit. Wir nutzen diese Chance, um die Bedürfnisse unserer Kunden noch gezielter zu bedienen.

In den vergangenen Jahren hat sich das Internet als Treiber für Veränderungsprozesse von erheblicher Tragweite erwiesen. Große, über Jahrzehnte erfolgreiche Unternehmen erlebten einen rasanten Niedergang, weil es ihnen nicht gelang, ihr Geschäftsmodell an die Veränderungen anzupassen, die Internet, Smartphones und Tablets hervorgerufen haben. Auf der anderen Seite entstanden – quasi aus dem Nichts – neue Konzerne, deren Geschäftsmodell allein darauf basiert, die Vorteile der neuen Technologien intelligent zu nutzen und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ohne derartige Umwälzungen, die der Ökonom Joseph Schumpeter zu Beginn des letzten Jahrhunderts treffend mit dem Begriff der schöpferischen Zerstörung beschrieben hat, könnte unsere Marktwirtschaft nicht funktionieren.

Das Internet ändert die Kommunikation sowohl zwischen Unternehmen und Kunden als auch von Kunden untereinander grundlegend: Der Konsument ist heute mündiger und besser informiert als je zuvor, weil Konsumentenbewertungen und Produktinformationen von jedermann jederzeit an

nahezu jedem Ort auf dem Globus verfasst und abgerufen werden können. Es herrscht eine weitreichende Preistransparenz. Fast jeder kann zu den meisten Produkten mit geringem Aufwand recherchieren, wo sie zum günstigsten Preis zu erwerben sind. Darüber hinaus bietet das Internet für Unternehmen die Möglichkeit, in einen echten Dialog mit ihren Kunden zu treten. Wer es versteht, diese Chance effizient zu nutzen, kann sich einen handfesten Wettbewerbsvorteil erarbeiten.

Deshalb messen wir dem Internet und den damit verbundenen Chancen und Veränderungen große strategische Bedeutung bei. Wir setzen uns intensiv mit der Frage auseinander, wie wir unsere Position unter den führenden Hausgeräteherstellern in einer immer stärker vom Internet dominierten Welt behaupten und ausbauen können.

Die Ergebnisse dieses umfassenden Reflexionsprozesses über die Digitalisierung und Vernetzung von Alltag und Wirtschaftsabläufen, die sogenannte Digital Transformation, fließen in unsere strategischen Entscheidungen ein.

»Die verschiedenen Konzernmarken der BSH bieten dem Konsumenten mit einem konsistenten Qualitätsversprechen ein selten gewordenes Gut: Orientierung.«

Strategie bewährt sich in Umbruchzeiten

Gerade in diesem von strukturellen Veränderungen geprägten Markt zahlt es sich aus, dass wir uns bereits bei der Gründung der BSH für eine Multi-Marken-Strategie entschieden haben. Die verschiedenen Konzernmarken bieten dem Konsumenten mit einem konsistenten Qualitätsversprechen ein im Informationsüberfluss selten gewordenes Gut: Orientierung. Deshalb sind starke Marken insbesondere im Internet von zentraler Bedeutung. Vertrauen ist ein wichtiges Kriterium für die Kaufentscheidung.

»Das Internet bietet uns die Chance, Anregungen und Wünsche der Konsumenten direkt in den Entwicklungsprozess einfließen zu lassen.«

Die BSH ist sich der enormen wirtschaftlichen Bedeutung ihrer weltweit hoch angesehenen Marken sehr bewusst und wird daher auch künftig in die Markenpflege investieren. Wir bauen die Internetseiten unserer Marken aus, um den Kunden umfassende

Informationen sowohl im Internet als auch im Handel zu bieten. Denn Hersteller sind für Konsumenten längst zu einer wichtigen Station bei der Suche nach den passenden Hausgeräten geworden. Dadurch schaffen wir die besten Voraussetzungen, um in den neuen Kanälen erfolgreich zu sein.

Auch unser Fokus auf technologische Innovationen und die permanente Weiterentwicklung unserer Produkte bewährt sich im Internetzeitalter. Denn die Tatsache, dass die Konsumenten heute besser informiert sind als jede frühere Generation von Käufern, sorgt dafür, dass sich das Wissen über die Vorteile unserer Produkte noch besser am Markt durchsetzt. Unsere Kunden können sich darauf verlassen, dass wir strategisch auch weiterhin auf technologische Innovationen setzen werden.

Das Web 2.0 bietet uns vielfältige Möglichkeiten, die Resonanz der Käufer zu nutzen, um unsere Produkte und die Leistungen des Kundendienstes ständig weiterzuentwickeln. So schenken wir zum einen den Einträgen auf Bewertungsportalen eine hohe Aufmerksamkeit. Zum anderen haben wir eine umfassende Strategie für unsere Präsenz in sozialen Netzwerken entwickelt. Damit treten wir in den direkten Dialog mit den Kunden. Wir gehen diesen Weg, weil uns die Meinung der

Kunden sehr wichtig ist. Das Internet bietet uns die Chance, Anregungen und Wünsche der Konsumenten direkt in den Entwicklungsprozess einfließen zu lassen und somit die Bedürfnisse unserer Kunden noch gezielter zu erfüllen. Wir sind fest davon überzeugt, dass Innovationen um der Innovation willen keine Chance auf dauerhaften Erfolg haben. Nur Innovationen, die einen echten, für den Konsumenten erkennbaren Nutzen haben, werden sich am Markt behaupten.

Umwälzungen im Handel

Ein weiterer Grundpfeiler unseres Erfolgs ist die enge Partnerschaft mit dem Handel, der als Bindeglied zu unseren Kunden fungiert. Uns ist bewusst, dass das Internet eine Herausforderung für den Handel darstellt. Gleichzeitig eröffnet es aber auch Chancen, die viele Händler bereits für sich nutzen. Das mögliche Handlungsspektrum reicht hier von einem guten Internetauftritt bis zu einer ausgefeilten E-Commerce-Strategie. Ob die Händler sich dabei auf den Online-Kanal beschränken oder aber einen Multi-Channel-Ansatz wählen, ist ihre unternehmerische Entscheidung. Beide Strategien werden von uns gleichwertig unterstützt.

Ein wichtiger Wettbewerbsvorteil ist und bleibt dabei die fachlich qualifizierte und an den individuellen Bedürfnissen der Kunden orientierte Beratung. Der beratende Handel war und bleibt ein wichtiger Multiplikator, um das Wissen über den Nutzen unserer Produktinnovationen in den Markt zu tragen. Deshalb spielt er auch im Rahmen der Digital Transformation eine maßgebliche Rolle. Ein Beispiel dafür, dass jeder qualifizierte

Händler von unserer Internetstrategie profitiert, ist die Händler-Suche über die Webseiten unserer Marken, die von den Kunden sehr rege genutzt wird. Ein anderes Beispiel ist unsere intensive Arbeit an einer Kommunikationsstrategie, die auf allen Kanälen funktioniert. Dabei geht es um die Herausbildung sogenannter Digital Assets. Unter diesem Begriff fassen wir leicht verständliche Texte, Videobotschaften, Bilder und Grafiken zusammen, mit denen wir die Vorteile unserer Markenprodukte verdeutlichen. Sie dienen nicht nur der Marken- und Produktdarstellung im Internet, von der sowohl der Online- als auch der stationäre Handel profitiert, sondern unterstützen auch unsere Partner im Beratungsgespräch mit dem Konsumenten. Wir streben einen einheitlichen Auftritt an – unabhängig davon, ob sich der Kunde online oder offline informiert und welche Quellen er dafür nutzt. Deshalb bleiben unsere Marken ein wichtiges Bindeglied zum Händler.

Selbstverständlich halten wir auch an bewährten Maßnahmen fest, etwa dem breiten Seminarangebot für unsere Handelspartner. So schulen wir Fachberater inhaltlich und rhetorisch zu technischen Innovationen, neuen Designelementen und dem damit einhergehenden gesteigerten Nutzen für den Verbraucher. Wir unterstützen sie dabei, eine qualifizierte Beratung zu leisten, die weit über das steigende Informationsangebot durch Online-Bewertungsportale oder soziale Netzwerke hinausgeht. Das Wissen um das Qualitäts- und Leistungsversprechen unserer Marken verleiht den Handelspartnern die Sicherheit, ihren Kunden Produkte zu verkaufen, die technologische Perfektion und Nutzerfreundlichkeit mit ausgezeichnetem Design und höchster Energieeffizienz verbinden.

In vielen neueren Märkten, die für global agierende Unternehmen wie die BSH zunehmend an Bedeutung gewinnen, spielt das Internet ebenfalls eine wichtige Rolle. Der wirtschaftliche Aufschwung der meisten Schwellenländer ging Hand in Hand mit der Verbreitung des Internets beziehungsweise leistungsfähiger mobiler Endgeräte. Daher sind viele Kunden aus der aufstrebenden Mittelschicht, für die unsere Produkte und Marken attraktiv sind, in der Regel sehr internetaffin und daran gewöhnt, das Smartphone intensiv zu nutzen.

Die Digital Transformation und die damit einhergehende neue Mündigkeit des Kunden bieten uns eine historische Chance. Das Internet erlaubt es Herstellern und Händlern, in den direkten Dialog mit Konsumenten zu treten. Das unterstützt uns dabei, die Position unter den führenden Hausgeräteherstellern der Welt zu behaupten und auszubauen. Denn der Austausch mit unseren Kunden hilft uns, ihre Bedürfnisse noch genauer zu erkennen und die Vorteile unserer Markenprodukte gezielt zu kommunizieren. So perfektionieren wir eine entscheidende Stärke der BSH: die Fokussierung auf unsere Kunden.

»Der Austausch mit den Kunden hilft uns, ihre Bedürfnisse noch genauer zu erkennen und die Vorteile unserer Markenprodukte gezielt zu kommunizieren.«

Dr. Kurt-Ludwig Gutberlet
Vorsitzender der Geschäftsführung

| Bericht des Aufsichtsrats

| Bericht des Aufsichtsrats



Joe Kaeser,
Vorsitzender des
Aufsichtsrats

Die Geschäftsführung berichtete dem Aufsichtsrat während des Jahres laufend schriftlich und mündlich über die geschäftliche Entwicklung und wesentliche Entscheidungen der Gesellschaft.

Im Rahmen zweier turnusmäßiger Aufsichtsratssitzungen und einer außerordentlichen Aufsichtsratssitzung im Berichtsjahr erläuterte die Geschäftsführung dem Aufsichtsrat die Entwicklung des Geschäfts und der Beschäftigung im vorangegangenen Geschäftsjahr 2011 und den Jahresabschluss und Lagebericht 2011. Die Geschäftsführung berichtete dem Aufsichtsrat während des Jahres 2012 über die Entwicklung des Geschäfts in den Vertriebsregionen des Unternehmens, insbesondere in Deutschland, Spanien, Griechenland, der Türkei, im übrigen West- und Osteuropa, in China, Russland, Indien, Zentral- und Südostasien sowie in Nordamerika. Ferner stellte die Geschäftsführung dem Aufsichtsrat die Eckdaten des Business Plans 2013 vor. Der Aufsichtsrat erörterte diese Themen.

Gegenstand weiterer Beratungen im Aufsichtsrat war die Entwicklung des Wettbewerbs in den europäischen und außereuropäischen Hausgerätemärkten sowie die Einstellung des Unternehmens auf die sich verändernden Marktbedingungen und den Wandel der Handelslandschaft.

Der Aufsichtsrat beriet ferner über die Entwicklung der Produktbereiche und über Projekte zur weiteren Erschließung von Märkten. Erörtert wurden in diesem Zusammenhang der kontinuierliche Fokus auf innovative, superenergieeffiziente Geräte, die Standortentwicklung und der Ausbau des Vertriebsnetzes in Indien, die Investitions- und Standortplanung der Fabrik in Sankt Petersburg sowie die Investitionsplanung in China.

Zu den Themen, die im Aufsichtsrat behandelt wurden, gehörten darüber hinaus zeitweilige schwierige Marktentwicklungen in China nach dem Auslaufen staatlicher Subventionsprogramme, Projekte zur Produktkostensenkung in China und zur Absicherung einer wettbewerbsfähigeren Kostenposition in der Türkei. Der Aufsichtsrat beriet außerdem über die Bedeutung des wachsenden Internethandels, der auch für das Hausgerätegeschäft konstant an Bedeutung gewinnt, und diesbezügliche Projekte des Unternehmens.

Der Aufsichtsrat ließ sich von der Geschäftsführung über die geplante und zwischenzeitlich im Jahr 2013 vollzogene Akquisition des polnischen Unternehmens Zelmer S.A. berichten. Die Diskussion erstreckte sich unter anderem auf Integrationsmöglichkeiten in die Unternehmensgruppe, mögliche Synergien im Produkt- und Einkaufsbereich sowie Auswirkungen der Transaktion auf die bestehende Fertigung. Die Geschäftsführung unterrichtete den Aufsichtsrat ferner fortlaufend über das Compliance Management des Unternehmens, ein im Berichtsjahr durchgeführtes Compliance Risk Assessment, aktuelle Compliance-Themen, Schulungsmaßnahmen sowie den Compliance Report 2012. Der Aufsichtsrat ließ sich auch über den geplanten bedarfsgerechten Ausbau der Compliance-Organisation unter Berücksichtigung des im Berichtsjahr ermittelten Risikoprofils und die geplante Einführung eines Chief Compliance Officer bei gleichzeitiger Abschaffung des Corporate Compliance Committee berichten. Der Aufsichtsrat beriet hierüber eingehend.

Zusätzlich zu den Aufsichtsratssitzungen fanden unterjährig regelmäßige Gespräche zwischen der Geschäftsführung und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie seinen Stellvertretern statt.

Die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, hat den Jahresabschluss der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 sowie den Lagebericht der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH und den Konzernlagebericht geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Berichte des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Der Aufsichtsrat hat die genannten Unterlagen und den von der Geschäftsführung vorgelegten Vorschlag über die Verwendung des Jahresergebnisses eingehend geprüft. Die Berichte wurden in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats in Gegenwart des Abschlussprüfers, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtete, umfassend besprochen.

Der Aufsichtsrat stimmt den Prüfungsergebnissen zu und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen. Er billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Unternehmens sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht; er empfiehlt den Gesellschaftern, den Jahresabschluss festzustellen, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zu billigen und dem Vorschlag der Geschäftsführung über die Verwendung des Jahresergebnisses zuzustimmen.

Mit Ablauf des 31. Dezember 2012 schied Herr Dr. Siegfried Dais aus dem Aufsichtsrat aus. Als sein Nachfolger wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2013 Herr Uwe Raschke in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Dr. Rudolf Colm hat mit Ablauf des 31. Dezember 2012 sein Amt als weiterer Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats durch schriftliche Erklärung gegenüber dem Aufsichtsrat niedergelegt, bleibt aber weiterhin Mitglied des Aufsichtsrats. Herr Uwe Raschke wurde für die verbleibende Laufzeit der gegenwärtigen Amtsperiode des Aufsichtsrats zum weiteren Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Herr Jean Dufour schied mit dem 8. Oktober 2012 aus der Geschäftsführung der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH aus. Wir haben Herrn Dufour für seine langjährige Tätigkeit und seine Verdienste gedankt. Der Aufsichtsrat hat als Nachfolger Herrn Matthias Ginthum mit Wirkung vom 9. Oktober 2012 zum Geschäftsführer der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, zuständig für Vertrieb, Marketing und Logistik, bestellt. Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung und den Mitarbeitern des Unternehmens für die erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahr.

München, 10. Juni 2013

Für den Aufsichtsrat



Joe Kaeser
Vorsitzender

| Geschäftsführung | Aufsichtsrat

Dr. sc. pol. Kurt-Ludwig Gutberlet

Vorsitzender der Geschäftsführung
Zentralbereich Interne Revision,
Zentralbereich Unternehmens-
kommunikation,
Zentralbereich Nachhaltigkeit,
Zentralbereich Strategie, Prozesse,
Organisationsentwicklung,
Produktbereich Consumer Products,
Produktbereich Kundendienst,
Informationssicherheit innerhalb
der BSH

Matthias Ginthum

Mitglied der Geschäftsführung
Zentralbereich Logistik,
Zentralbereich Marketing,
Zentralbereich Vertrieb,
Vertrieb & Marketing in den Regionen

Johannes Närgler

Mitglied der Geschäftsführung
Zentralbereich Bilanzierung,
Zentralbereich Compliance,
Zentralbereich Controlling,
Zentralbereich Einkauf,
Zentralbereich Finanzen,
Versicherungen,
Zentralbereich Personal,
Zentralbereich Recht, Industriepolitik,
Zentralbereich Steuern, Zölle,
Kaufmännische Aufgaben in den
Regionen,
Datenschutz innerhalb der BSH,
Arbeitsdirektor

Winfried Seitz

Mitglied der Geschäftsführung
Zentralbereich Information
Technology,
Zentralbereich Technik,
Produktbereich Kochen,
Produktbereich Geschirrspüler,
Produktbereich Electronic Systems,
Drives,
Produktbereich Wäschepflege,
Produktbereich Kälte,
Umweltschutz, Arbeitssicherheit
innerhalb der BSH

Joe Kaeser, München

Vorsitzender des Aufsichtsrats
 Mitglied des Vorstands
 der Siemens AG

Elmar Freund, Bad Neustadt

Stellvertretender Vorsitzender
 des Aufsichtsrats
 Vorsitzender des Gesamt-
 betriebsrats

Dr. rer. oec. pol. Rudolf Colm,

Mailand
 Stellvertretender Vorsitzender
 des Aufsichtsrats (bis 31.12.2012)
 Mitglied des Aufsichtsrats
 (seit 01.01.2013)
 vormals Mitglied der
 Geschäftsführung der
 Robert Bosch GmbH

Uwe Raschke, Stuttgart

Stellvertretender Vorsitzender
 des Aufsichtsrats
 (seit 01.01.2013)
 Geschäftsführer
 der Robert Bosch GmbH

Dr. rer. pol. Stefan

Asenkerschbaumer, Stuttgart
 Geschäftsführer
 der Robert Bosch GmbH

Ellen Bonna-Knöpp, Giengen

Vorsitzende des Betriebsrats
 des Werks Giengen

Dr. rer. nat. Siegfried Dais, Stuttgart

(bis 31.12.2012)
 vormals Stellvertretender
 Vorsitzender der Geschäftsführung
 der Robert Bosch GmbH

Axel Fischer, Berlin

Leiter Einkauf Produktbereich
 Wäschepflege
 der BSH Bosch und Siemens
 Hausgeräte GmbH

Klaus Helmrich, München

Mitglied des Vorstands der
 Siemens AG

Mehmet Gürcan Karakaş, Stuttgart

Direktor Zentralabteilung
 Marketing und Verkauf
 der Robert Bosch GmbH

Peter Kern, Frankfurt

Gewerkschaftssekretär
 beim Vorstand der
 Industriegewerkschaft Metall

Stefan Rauschhuber, München

Gewerkschaftssekretär der
 Industriegewerkschaft Metall,
 Verwaltungsstelle München

Wolfgang Rückert, Traunreut

Stellvertretender Vorsitzender
 des Betriebsrats
 des Werks Traunreut

Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Ing. Siegfried

Russwurm, Erlangen
 Mitglied des Vorstands der
 Siemens AG

Karl-Heinz Seibert, München

Corporate Vice President,
 Leiter Mergers, Acquisitions und
 Post Closing Management der
 Siemens AG

Siegfried Stegmann, Nürnberg

Vorsitzender des Betriebsrats
 Nürnberg

Franz Veh, Dillingen

Vorsitzender des Betriebsrats
 des Werks Dillingen

Die BSH konnte im Geschäftsjahr 2012 ihre Ergebnisplanung deutlich übertreffen. Einen entscheidenden Beitrag dafür leistete die kontinuierliche Optimierung unserer Produktions- und Beschaffungsprozesse, dank derer wir den Anteil der Herstellungskosten an den Umsatzerlösen spürbar senken konnten. Die solide Entwicklung des Konzernumsatzes in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld bestätigt uns darin, dass innovative Hausgeräte, die ein ansprechendes Design mit höchster Ressourceneffizienz verbinden, auch in wirtschaftlich schwachen Zeiten gefragt sind.

Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich 2012 erwartungsgemäß weiter verlangsamt. Nahezu sämtliche Regionen wiesen eine im Vergleich zu 2011 geringere Ausweitung der Wertschöpfung auf. Insbesondere die Verschärfung der Schuldenkrise in Europa im ersten Halbjahr belastete die Entwicklung. Positiv unterstützend wirkten jedoch die ab Mitte 2012 nachgebenden Rohstoffpreise sowie wichtige Entscheidungen zur Stabilisierung der Europäischen Währungsunion. Das globale Bruttoinlandsprodukt nahm im Jahr 2012 dennoch nur um 2,5 Prozent zu, was den schwächsten Anstieg seit 2008 darstellt.

Europäische Schuldenkrise belastete die Weltwirtschaft.

Die regionale Verteilung des Wachstums hat sich 2012 gegenüber den Vorjahren wenig verschoben. Erneut steuerten die Schwellenländer überdurchschnittlich zum weltweiten Konjunkturverlauf bei. Gleichwohl drosselten die dämpfende Wirtschaftspolitik sowie die schwache Entwicklung des Welthandels deren Wachstumstempo. Dies zeigte sich besonders in den beiden größten Schwellenländern: Sowohl in China (BIP: +7,8 Prozent) als auch in Indien (+4,1 Prozent) fiel die Wachstumsrate auf ein mehrjähriges Tief. Die reduzierte Dynamik der Exporte konnte durch die solide expandierende Binnennachfrage nicht vollständig ausgeglichen werden.

Dagegen stellte sich das Wachstum in Südostasien als robust dar und entsprach mit sechs Prozent erneut dem Anstieg des Vorjahres.

Die osteuropäischen Länder erlitten 2012 dagegen einen Konjunkturunbruch. Das Wirtschaftswachstum gab auf 2,2 Prozent nach. Hauptursache dafür waren die Auswirkungen der EU-Schuldenkrise.

Die schwächere Dynamik der weltwirtschaftlichen Konjunktur und die nachgebenden Rohstoffpreise belasteten auch das Wachstum in Lateinamerika. Dieses fiel 2012 mit 2,5 Prozent deutlich geringer aus als im Vorjahr (+4,2 Prozent).

Die Konjunktur in der entwickelten Welt verlief wie bereits im Vorjahr schwach. Zwar erholte sich die Wirtschaft Japans mit einem Wachstum von 1,9 Prozent deutlich von den Folgen der Katastrophe von Fukushima im Jahr 2011. In den USA aber stieg die Wertschöpfung 2012 mit 2,2 Prozent kaum stärker als im Jahr zuvor. Westeuropa rutschte im Jahresverlauf sogar in eine Rezession, nachdem die Schuldenkrise zunehmend das Geschäftsklima belastete. Mit -0,3 Prozent ist die Wirtschaft Westeuropas zum zweiten Mal innerhalb von vier Jahren geschrumpft. Am stärksten ausgeprägt war der Rückgang in Südeuropa, wo die anhaltende Haushaltskonsolidierung die Rezession weiter verschärft hat.

Mit einem Plus von nur noch 0,7 Prozent (2011: +3,0 Prozent) konnte sich auch die deutsche Wirtschaft nicht den Folgen der EU-Schuldenkrise entziehen. Besonders deutlich ging die inländische Investitionstätigkeit zurück, während der private Verbrauch vor allem aufgrund der weiter niedrigen Arbeitslosigkeit einen soliden Zuwachs aufwies.

Die Erholung der Weltwirtschaft geriet 2012 deutlich ins Stocken. Die Hauptbelastung ging von den entwickelten Staaten aus, in denen über Jahre private und öffentliche Schulden die wirtschaftliche Entwicklung merklich hemmten.

Entwicklung des Markts für Haushaltsgroßgeräte

Der weltweite Markt für Haushaltsgroßgeräte bewegte sich 2012 währungsbereinigt auf Vorjahresniveau. Einhergehend mit der konjunkturellen Entwicklung leisteten die Schwellenländer erneut den größten Beitrag zum Wachstum. Auf Euro-Basis wuchs der Weltmarkt jedoch deutlich.

Als Folge des robusten privaten Konsums zeigte Deutschland als größter Markt Europas wiederholt eine erfreuliche Entwicklung. Trotz niedrigerem Wirtschaftswachstum stieg das Marktvolumen des deutschen Großgerätemarkts erneut.

Die übrigen Märkte in Westeuropa verzeichneten wie im Vorjahr insgesamt eine negative Umsatzentwicklung. Die Großgerätemärkte in Südeuropa erlebten nach deutlichen Marktrückgängen 2011 erneut starke Einbrüche. In Griechenland, Portugal und Spanien wurden wiederholt massive Umsatzrückgänge gemessen. Auch der italienische Großgerätemarkt schrumpfte im Jahr 2012 weiter. In den skandinavischen Ländern zeigte sich ebenfalls eine schwierige Marktsituation – mit Ausnahme von Norwegen, das 2012 ein solides Wirtschaftswachstum vorweisen konnte. Der französische Markt für Haushaltsgroßgeräte bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahres. Weiterhin positiv war die Entwicklung in Großbritannien, insbesondere auf Euro-Basis.

In den meisten osteuropäischen Märkten konnten nach hohen Wachstumsraten im Jahr 2011 wiederholt Zuwächse, wenn auch auf deutlich niedrigerem Niveau, gemessen werden. Die Entwicklung der einzelnen Märkte war jedoch uneinheitlich. Obwohl das russische Marktwachstum zum Vorjahr schwächer ausfiel, war es dennoch das höchste in der Region. Auch der polnische Markt wuchs im Berichtsjahr.

Der Markt in der Türkei entwickelte sich positiv, wobei das wertbasierte Marktwachstum in der Türkei vor allem aus Preissteigerungen resultierte.

In Nordamerika konnte der Großgerätemarkt lediglich auf Euro-Basis deutlich zulegen. Ohne Währungseffekte wiesen die USA nur ein geringes Wachstum auf und der kanadische Markt bewegte sich leicht unter Vorjahresniveau.

Weltweit betrachtet verzeichnete die Region Lateinamerika 2012 die höchsten Zuwachsraten. Im größten Markt Brasilien wurde das hohe Wachstum auch durch Steuersubventionen unterstützt. Die beiden anderen großen Märkte Lateinamerikas, Argentinien und Mexiko, verzeichneten erneut gute Wachstumsraten. Auch der peruanische Markt wuchs wieder deutlich und war zusätzlich stark von der Aufwertung des Nuevo Sol begünstigt.

Der chinesische Markt entwickelte sich auf Basis lokaler Währung nach jahrelangem Wachstum im Jahr 2012 erstmals rückläufig. Dies war auf den Auslauf der Subventionsprogramme, die in den beiden Vorjahren zu einem hohen Marktniveau geführt hatten, zurückzuführen. Zwar wurde der Kauf von Großgeräten teilweise weiterhin staatlich gefördert, die Auswirkungen waren jedoch weniger intensiv als in den Vorjahren. Auf Euro-Basis, begünstigt durch die Entwicklung des Renminbi, erreichte das Marktwachstum das Niveau des Vorjahres.

Die Region Asien und Pazifik (ohne China) entwickelte sich erneut überdurchschnittlich. Der größte Markt Indien wies ein sehr hohes, allerdings vor allem durch Preissteigerungen bedingtes Wachstum auf. Australien und Neuseeland verzeichneten – trotz Wachstum auf Euro-Basis – wie im Vorjahr Marktrückgänge. Die Märkte in Indonesien, Thailand und Taiwan wuchsen, wie im Vorjahr, teils deutlich.

Umsatzentwicklung

Die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (nachfolgend „der Konzern“ oder „die BSH“ und – in Bezug auf das Mutterunternehmen – „BSH-D“ genannt) erzielte 2012 einen Konzernumsatz von 9,800 Mrd. EUR und übertraf damit den Vorjahreswert um 1,5 Prozent. Währungsbereinigt lag der Umsatz mit 9,532 Mrd. EUR um 1,3 Prozent unter dem Vorjahr.

Lateinamerika verzeichnete weltweit die höchsten Wachstumsraten.

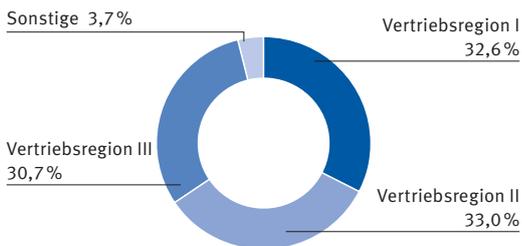
Konzernumsatz BSH (IFRS)	
in Mrd. EUR	
2012	2011
9,800	9,654

In der Vergangenheit wurden die Umsätze des Konzerns nach Absatzmärkten berichtet. Die BSH erstellt 2012 erstmals eine Segmentberichterstattung; daher erfolgt nun eine Berichterstattung nach organisatorischer Vertriebsverantwortung. Einzelheiten dazu sind im Konzernanhang, Ziffer 29, erläutert.

Die Vertriebsregion I, die im Wesentlichen neben Deutschland und Österreich osteuropäische Länder enthält, konnte ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 5,8 Prozent auf 3,193 Mrd. EUR steigern. Vor allem Deutschland und Russland entwickelten sich sehr positiv. Der Großgeräteumsatz in der Vertriebsverantwortung Deutschland stieg um 4,1 Prozent auf 1,787 Mrd. EUR. Auch in der Ukraine und in Polen erzielte der Konzern höhere Umsätze. Dagegen waren die Umsätze in Österreich und Ungarn rückläufig.

In der Vertriebsregion II, die hauptsächlich die westeuropäischen Länder ohne Deutschland umfasst, ging der Umsatz um 194 Mio. EUR auf 3,234 Mrd. EUR zurück. Insbesondere in den Märkten Spanien, Griechenland und Portugal, aber auch in Italien, den Niederlanden und Skandinavien waren aufgrund der anhaltend schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen Umsatzrückgänge zu verzeichnen. In Israel und Frankreich sowie vor allem währungsbegünstigt in Großbritannien erzielte die BSH dagegen teils deutliche Zuwächse.

Umsatz nach Regionen (Stand: 31. Dezember 2012)



Die Vertriebsregion III umfasst vor allem Asien, den Nahen Osten und Nordamerika. In dieser Region steigerte die BSH den Umsatz um 5,1 Prozent auf 3,004 Mrd. EUR. In China erzielte der Konzern trotz Rückgang des Marktes aufgrund ausgelaufener Subventionsprogramme und unter Berücksichtigung der positiven Währungseinflüsse auf Euro-Basis eine Umsatzsteigerung von sechs Prozent. Im Nahen Osten, einschließlich der Türkei, waren die Umsätze insgesamt rück-

läufig. Sehr positiv entwickelten sich die Umsätze in den südostasiatischen Ländern und Nordamerika, die zusätzlich durch Wechselkurseffekte begünstigt wurden.

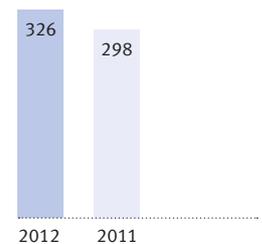
Die sonstigen Aktivitäten des Konzerns, beispielsweise aus dem Geschäft mit Handelswaren, entwickelten sich ebenfalls positiv und konnten den Umsatz um 4,8 Prozent auf 369 Mio. EUR steigern.

Forschung und Entwicklung

Im Berichtsjahr steigerte der Konzern seine Aufwendungen für Forschung und Entwicklung um 9,4 Prozent auf 326 Mio. EUR. Das entspricht 3,3 Prozent des Umsatzes. Zum 31. Dezember beschäftigte die BSH in diesem Bereich 2.999 Mitarbeiter (Vorjahr: 2.748), davon 1.641 in Deutschland (Vorjahr: 1.537).

Auch 2012 investierte der Konzern erneut in Entwicklungsstandorte weltweit. In Çerkezköy bezogen mehrere Produktbereiche ein neues Entwicklungszentrum. Der Standort Dillingen feierte die Grundsteinlegung für das weltweite Kompetenzzentrum für Geschirrspüler. Die Gebäudelayouts unterstützen moderne Arbeitsmethoden in der Produktentwicklung und fördern Kreativität und Kooperation. Dieses Konzept hat sich bei den bereits eröffneten Entwicklungszentren in Berlin, Traunreut und Nanjing im täglichen Betrieb bewährt.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen in Mio. EUR



**Forschungs- und
Entwicklungsaufwendungen**
 in % vom Umsatz



In Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Hochschulen und Forschungsinstituten lag der Schwerpunkt 2012 auf der Entwicklung anwendungsnaher Lösungen zur Sicherung der Technologie- und Innovationsführerschaft.

Die BSH platzierte 2012 verschiedene neue Produkte erfolgreich am Markt. Das Portfolio der supereffizienten Hausgeräte wurde weiter ausgebaut. Auf der Internationalen Funkausstellung (IFA) in Berlin präsentierte die BSH unter den Marken Bosch und Siemens ihre Zukunftsvisionen. Die Marke Bosch gab Einblick in den digitalen Produktbegleiter „myBosch“. Siemens präsentierte im „House of Innovations“ mit großem Erfolg ein Zukunftsszenario zum Thema „Connectivity“ mit vernetzten Hausgeräten und vielen neuartigen Technologien.

Die BSH führte 2012 das Prinzip der konsequenten und effektiven Absicherung von technischen Innovationen und Designs durch gewerbliche Schutzrechte fort und besitzt dadurch im Wettbewerbsumfeld weiterhin ein bedeutendes weltweites Schutzrechtsportfolio, das in technologisch wichtigen und marktrelevanten Bereichen weiter ausgebaut wurde.

Die BSH konnte 2012 ihre Spitzenposition bei vergleichenden Produkttests erneut behaupten. Mit 91 Testsiegern (Vorjahr: 65) wurde das sehr gute Ergebnis aus 2011 deutlich übertroffen, wodurch sich die BSH weiterhin von den Mitbewerbern absetzen konnte. Die Marken der BSH waren europaweit bei 169 Vergleichstests (Vorjahr: 145) in 15 Ländern vertreten.

Die Produkte der BSH sind gekennzeichnet durch technisch überzeugende Innovationen und hervorragende Qualität, gepaart mit besonders ansprechendem Design. Zahlreiche renommierte Design-Awards – darunter der „iF product design award“ und der „red dot design award“ – belegen dies auch im Berichtsjahr eindrucksvoll.

Ein Überblick über die Testergebnisse und Awards ist auf der Website der BSH (<http://testsieger.bsh-group.de>) zu finden.

Zur Sicherung der Technologie- und Innovationsführerschaft wurde im Berichtsjahr die konzernweite Einführung des BSH-Entwicklungssystems weiter vorangetrieben. Der Fokus lag insbesondere auf der nachhaltigen Implementierung der definierten Methoden und dem Ausbau der Expertennetzwerke. Die Verkürzung der Entwicklungszeiten und -prozesse, die Sicherstellung der gebotenen Ressourcenschonung, die Beherrschung und Reduktion der Komplexität sowie die Erhöhung der Flexibilität sind Aufgaben, die im Rahmen des BSH-Entwicklungssystems in konkrete Maßnahmen münden. Ziel ist es, an allen Entwicklungsstandorten der BSH die Best-Practice-Methoden zur Anwendung zu bringen. In allen Produktbereichen wurden durch interne zertifizierte Trainer entsprechende Schulungen durchgeführt.

Das Projekt „Optimierung des BSH-Projektmanagements“ konnte 2012 erfolgreich beendet werden. Im Ergebnis wurden das Einzelprojektmanagement optimiert, Projektmanagementmethoden harmonisiert und ein Handbuch sowie eine Richtlinie erstellt. Der Karrierepfad Projektmanagement und die dazu notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen wurden definiert und in den Produktbereichen und der IT erfolgreich implementiert.

Ein leistungsstarkes Analysetool zur effektiven Rückmeldung von Fehlern an Hausgeräten beim Endgebraucher wurde weiterentwickelt. Diese IT-Lösung ist weltweit verfügbar und trägt zur weiteren Verbesserung der Qualität bei. Die Qualitätskosten – bezogen auf die Herstellkosten – konnten im Vergleich zu 2009 um rund 15 Prozent gesenkt werden. Mit der verbesserten Produktqualität sowie der erzielten Kosteneinsparung je Schadensfall wird ein Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit geleistet.

Die Produkte der BSH-Marken erzielten 91 Testsiege in vergleichenden Produkttests.

Beschaffung

Im Jahr 2012 war die Situation auf den Beschaffungsmärkten von hoher Unsicherheit und Volatilität durch die EU-Schuldenkrise geprägt, aber auch durch das vor allem im ersten Halbjahr verlangsamte Wirtschaftswachstum in China.

Im Bereich Vormaterial war die Preisentwicklung sehr unterschiedlich. Während bei Stahl und Edelstahl aufgrund des Nachfragerückgangs in Europa und Preisrückgängen bei den relevanten Vorprodukten Eisenerz, Kokskohle und Nickel zur Jahresmitte in Summe ein deutlich besseres Preisniveau als im Vorjahr erzielt werden konnte, mussten bei den Kunststoffgranulaten Preissteigerungen in Kauf genommen werden. Die Preise für die eingesetzten Vorprodukte Styrol und Benzol sind bis auf eine kurze Talfahrt im Juli gestiegen. Durch eine weitere Intensivierung des Wettbewerbs und eine Optimierung der Verhandlungstaktik konnte das Preisniveau der BSH bei Vormaterialien gegenüber der Marktpreisentwicklung deutlich verbessert werden.

Die Preisentwicklung bei den für die BSH wichtigsten Industriemetallen Kupfer und Aluminium war von einer besonders hohen Volatilität über den gesamten Jahresverlauf geprägt.

Bei Fertigungsmaterialien und Teilen entwickelte sich der Markt ebenfalls uneinheitlich. Bei Elektrik und Elektronik sowie bei Baugruppen konnten teilweise vorteilhafte Preise realisiert werden. Das Preisniveau für Chemikalien und Verpackungen war im Geschäftsjahr stabil.

Positive Effekte konnten auch durch den weiteren Ausbau der Nutzung der internationalen Lieferantenmärkte erzielt werden.

Die verstärkte Nutzung internationaler Lieferantenmärkte schlägt sich positiv nieder.

Wie im Vorjahr setzte die BSH neben physischem Hedging über Lieferanten gezielt Derivate ein, um den Markt- und Preisschwankungen in der Beschaffung ausgewählter Rohstoffe zu begegnen und das Risiko für den Konzern zu reduzieren.

Die Zahlungsziele bei Lieferanten konnten im Berichtsjahr weiter angeglichen und ausgebaut werden.

Die Systematisierung und Vereinheitlichung der Prozesse und Methoden des Einkaufs von indirekten Materialien und Dienstleistungen wurden fortgesetzt. Insbesondere der strategische Einkauf und die Bündelung in den fertigungsnahen Materialfeldern wie Maschinen und Anlagen, Dienstleistungen sowie Informationstechnologie konnten weiter ausgebaut werden. Der operative Einkauf wurde durch die Einführung eines einheitlichen Prozesses zur elektronischen Bestellabwicklung gestärkt und das für Europa zuständige Order Center in Polen weiter ausgebaut. Die effizientere Abwicklung von Transaktionen schafft Freiräume für eine verstärkt strategische Ausrichtung.

Im Rahmen der präventiven Absicherung von lieferantenbezogenen Risiken wurden die etablierten Methoden zur Identifikation und Bewertung finanzieller Risiken bei unseren Lieferanten eingesetzt. Die Anzahl der als kritisch eingestuften Lieferanten ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zwar gestiegen, trotzdem kam es 2012 zu keinen nennenswerten Lieferstörungen.

Produktion

Die BSH produziert weltweit Haushaltsgroß- und -kleingeräte in 41 Fabriken an 28 Standorten in 13 Ländern.

Angesichts des im Geschäftsjahr auf währungsbereinigter Basis leicht rückläufigen Umsatzes lag das Produktionsvolumen der Fabriken unter dem Vorjahreswert.

Im Produktbereich Kälte lag der Schwerpunkt der Aktivitäten im Berichtsjahr in Europa und China. Nach umfangreichen Investitionen in modernste Fertigungseinrichtungen liefen am deutschen Standort Giengen planmäßig zwei neue Produktreihen an, von denen eine Reihe im Fertigungsverbund auch in der spanischen Fabrik in Esquíroz hergestellt wird. Dort wurde zusätzlich die Produktion einer neuen No-Frost-Baureihe aufgenommen. In China konnte eine neue Plattform für Multidoor-Kältegeräte erfolgreich in das bestehende Fertigungskonzept integriert werden.

Das Jahr 2012 war im Produktbereich Wäschepflege bestimmt durch den Start der Fabrik in St. Petersburg (Russland), wo seit Mitte des Jahres Waschmaschinen für den russischen Markt produziert werden. Nach einer umfangreichen Umrüstung der Fabrik in Çerkezköy (Türkei) begann dort im Sommer die Fertigung einer neuen Produktbaureihe.

Der Produktbereich Kochen plante im Berichtsjahr eine neue, zukunftsorientierte Produktionsarchitektur für die europäischen Fertigungsstandorte. Durch die verstärkte Modularisierung und Standardisierung der Produktionseinrichtungen wird die Wettbewerbsfähigkeit weiter gestärkt. Außerdem wurde die Fertigungskapazität des türkischen Produktionsstandorts ausgebaut sowie die Planung für eine Fabrik in Indien vorangetrieben.

Der Produktbereich Geschirrspülen konnte im Jahr 2012 seine Technologieführerschaft weiter stärken. Am Standort Lodz (Polen) wurde neben dem zehnjährigen Bestehen auch die erfolgreiche Einführung einer neuen Gerätereihe gefeiert. Damit produzieren im Produktbereich alle Fertigungsstandorte in Europa auf gemeinsamen Produktplattformen. Für die Zukunft konzentriert sich der Produktbereich sowohl auf die ausgewogene und effiziente Auslastung aller Fertigungsstandorte als auch auf die strategische Technologieentwicklung.

Der Produktbereich Consumer Products hat seinen Wachstumskurs erfolgreich fortgesetzt. Dies wurde durch umfangreiche Produktaufläufe in nahezu jedem Erzeugnisgebiet unterstützt. Im neu errichteten Werk in Çerkezköy (Türkei) wurde erfolgreich die Fertigung von Kleingeräten aufgenommen. Mit der Erweiterung der Produktion können die Herausforderungen der unterschiedlichen Währungsräume und der immer stärkeren Saisonalität noch besser bewältigt werden.

Der Produktbereich Electronic Systems and Drives vollzog im Berichtsjahr erfolgreich einen Technologiewandel durch die Umstellung der Produktion von Neodym-Motoren auf Ferritmagnet-Motoren für Geschirrspüler und Waschmaschinen. Damit können der Einsatz von Seltenen Erden vermieden und Liefer- und Preisrisiken reduziert werden. Durch die Inbetriebnahme einer zweiten Produktionslinie für Kleingeräte-Motoren in Michalovce (Slowakei) wurde die Produktionskapazität des Produktbereichs deutlich gesteigert.

Im Rahmen des konzernweiten BSH-Produktionssystems wurde 2012 ein verbessertes Auditsystem für Fabriken mit stärkerer Wertstromorientierung eingeführt. Weiterhin wurde die engere Vernetzung der Systemlandschaften entlang der Lieferkette fortgesetzt.

Supply Chain Management

Die komplexe Koordination des weltweiten Beschaffungs- und Produktionsnetzwerks der BSH mit den unterschiedlichen Bedürfnissen der globalen Absatzmärkte stellt hohe Anforderungen an das Supply-Chain-Netzwerk. Im Berichtsjahr wurden daher die Prozesssicherheit und -stabilität weiter verbessert. Durch weltweit standardisierte und effiziente Prozesse konnten die Lieferbereitschaft im Berichtsjahr durchgängig auf einem hohen Niveau gehalten und gleichzeitig die Bestände gesenkt werden.

Weltweit standardisierte, effiziente Prozesse hielten die Lieferbereitschaft 2012 durchgängig hoch.

Auch gesetzliche Regelungen und Verordnungen stellen weltweit eine Herausforderung für die Lieferkette dar. Beispielsweise ermöglichte die Planung und Kooperation aller Prozessbeteiligten eine frühzeitige Berücksichtigung der neuen EU-Ökodesign-Richtlinie, welche die Anforderungen hinsichtlich Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit von Elektrogeräten verschärft.

Im kommenden Geschäftsjahr soll das Supply Chain Management die Prozesse in den Vertriebsregionen nachhaltig stärken.

Investitionen

Die BSH investierte im Berichtsjahr 421 Mio. EUR in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- und Firmenwert); das entspricht 4,3 Prozent des Konzernumsatzes. Davon entfielen 141 Mio. EUR oder etwa 33 Prozent auf Deutschland und 280 Mio. EUR auf das Ausland.

An deutschen Standorten investierte der Konzern unter anderem in die Produktion neuer Einbaubacköfen, Staubsauger und energieeffizienter Kühlschränke sowie in ein neues Entwicklungsgebäude für Geschirrspüler und in die Modernisierung von Fertigungsanlagen. Weitere Mittel wurden für hochmoderne Trainings- und Tagungszentren des Vertriebes und für die Stärkung der Informationstechnologie eingesetzt.

Schwerpunkte der Investitionen im Ausland waren China, die Türkei, Spanien, Polen, Russland und die USA, aber auch Slowenien und die Slowakei. Neben Kapazitätserweiterungen und Infrastruktur wurde in neue Baureihen von Geschirrspülern, Waschmaschinen und Kältegeräten sowie Einbaubacköfen und Gasmulden investiert. Der Bereich Consumer Products tätigte Ausgaben für eine neue Fabrik in Çerkezköy (Türkei) sowie für neue Produktreihen in China und Slowenien.

Von den Investitionen erfolgten 35 Prozent für Neuprodukte und 21 Prozent für Erweiterung und Rationalisierung. In Grundstücke, Gebäude und sonstige Infrastruktur investierte die BSH 31 Prozent der Mittel; 13 Prozent der Ausgaben betrafen den Werterhalt und den Umweltschutz.

Finanzen

An den globalen Finanzmärkten führte die weiter andauernde Schuldenkrise in Europa und den USA unverändert zu Verunsicherung. Die Einschätzung der Marktteilnehmer hinsichtlich der daraus resultierenden Unwägbarkeiten manifestierte sich ab Mitte des Jahres 2012 in pessimistischen konjunkturellen Erwartungen. Wegen der expansiven Geldpolitik der EU und der USA und einem nahezu garantierten Ankauf von Staatsanleihen im Euroraum flossen große Teile des Kapitals nicht in die Realwirtschaft, sondern in „sichere Häfen“ und wurden dort größtenteils zu negativen realen Zinssätzen geparkt. Trotz der negativen Stimmung der Märkte entwickelten sich die Kurse von Aktien und Anleihen im Jahresverlauf insgesamt sehr positiv.

Die BSH nutzte erneut die günstigen Bedingungen des Kapitalmarktes in Hongkong, um die Finanzierung des chinesischen Geschäftes von kurzfristigen in langfristige Titel umzuschichten. Lokale Bankkredite in China wurden in der zweiten Jahreshälfte durch Intercompany-Darlehen abgelöst, die von der BSH-D mit einem weiteren Offshore-Renminbi-Bond in Hongkong refinanziert wurden. Diese neue Anleihe mit einem Nominalwert von 1,25 Mrd. CNY (161 Mio. EUR) besteht aus drei Tranchen mit Laufzeiten von zweieinhalb, fünf und zehn Jahren. Durch die Emission von zwei Anleihen, 2011 und im Berichtsjahr, konnte die externe Verschuldung der chinesischen Tochtergesellschaften im Vergleich zu 2011 um 324 Mio. EUR gesenkt werden.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- und Firmenwert)

in Mio. EUR

2012	2011
421	453

2012 erfolgte die Emission einer weiteren Anleihe in Hongkong.

Die zweite Tranche des 2011 abgeschlossenen Darlehens der Europäischen Investitionsbank (EIB) mit einer Laufzeit von sieben Jahren wurde im März zu sehr günstigen Bedingungen gezogen. Dieses Darlehen der EIB dient der Finanzierung von Projekten der BSH in Deutschland zur weiteren Entwicklung ressourcenschonender Hausgeräte.

Die BSH erwirtschaftete zusätzliche liquide Mittel in Höhe von 83 Mio. EUR.

Zusätzlich zu der Reduktion der Finanzverbindlichkeiten erwirtschaftete der Konzern weitere flüssige Mittel in Höhe von 83 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr.

Die hervorragende Bonität der BSH wurde auch durch Standard & Poor's unterstrichen. Die Ratingagentur bestätigte im August 2012 für die BSH das langfristige Rating „A“ sowie das kurzfristige Rating „A-1“. Basierend auf den hohen und stabilen operativen Ergebnissen und Cashflows sowie aufgrund einer moderaten Verschuldungsquote wurde der Ausblick erneut mit „stable“ bewertet.

Auch 2012 verfolgte die BSH die seit Jahren bewährte risikoadjustierte Anlagestrategie. Nach einem Kurseinbruch bei Aktien am Ende des ersten Quartals und im langfristigen Vergleich mageren Renditen bei Anleihen erzielte der Konzern mit seinen Anlagen eine sehr erfreuliche Rendite.

Ein zentrales Treasury-Controlling stellt die Überwachung, Identifikation und Bewertung aller Treasury-Risiken für den Konzern sicher. Ein breites Spektrum an geeigneten Treasury-Instrumenten dient der Absicherung finanzieller Risiken und ermöglicht die zeitnahe Einleitung notwendiger Steuerungsmaßnahmen.

Die Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft des Konzerns werden mit einem einjährigen, rollierenden Planungshorizont zentral identifiziert und bewertet. Eine Absicherung von ermittelten Risikopositionen erfolgt über derivative Finanzinstrumente. Die Absicherungspolitik wird durch interne Richtlinien vorgegeben. Diese Politik wird regelmäßig im Rahmen des quartalsweise tagenden Treasury-Committee besprochen und zentral umgesetzt.

Die auf Konzernebene gesicherten Zahlungsströme in Britischen Pfund, Schweizer Franken und Polnischen Zloty werden von der BSH mittels Cashflow Hedge Accounting bilanziert.

Die Sicherung der finanziellen Flexibilität und die Reduktion und Vermeidung unangemessener Refinanzierungsrisiken sind wesentliche liquiditätsbezogene Ziele. Durch ein effektives zentrales Cash-Management, den Zugang zu Kreditlinien bei Kreditinstituten mit gutem Rating sowie eine Syndicated Loan Facility, die vor allem zum Zwecke der Vorsorge vereinbart wurde, reduziert der Konzern das Liquiditätsrisiko.

Durch eine strukturierte Finanzierung mit mittel- und langfristiger Zinsbindung sichert sich der Konzern gegen das Risiko steigender Zinsen ab.

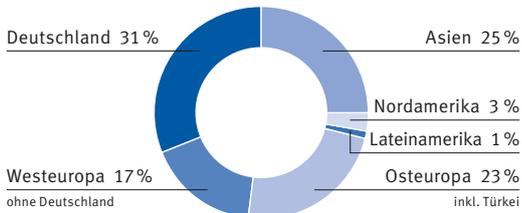
Die BSH überwacht laufend das Kontrahentenrisiko der Geschäftspartnerbanken anhand von externen Ratings und Credit Default Swaps (CDS). Eine Überprüfung der vergebenen Limits für Geldanlagen und Volumina von Sicherungsgeschäften erfolgt monatlich.

Personal und Soziales

Die BSH beschäftigte zum Stichtag 31. Dezember 2012 weltweit 46.925 Mitarbeiter einschließlich der Auszubildenden (Vorjahr ¹⁾: 46.228). Davon waren im Ausland 32.283 (Vorjahr: 31.419) und in Deutschland 14.642 (Vorjahr: 14.809) beschäftigt.

Mitarbeiterzahl	
2012	2011 ¹⁾
46.925	46.228

Mitarbeiter nach Regionen (Stand: 31. Dezember 2012)



Im Geschäftsjahr stellte die BSH vor allem in Russland, der Türkei, Polen und den USA Mitarbeiter ein, in geringerem Maße auch in Peru und Großbritannien. Die Gründung neuer Gesellschaften in Korea, Indonesien und Taiwan trug ebenfalls zum Personalaufbau bei. Ein leichter Abbau fand in China, Spanien und Griechenland statt.

In Berlin konnte der zukunftsorientierte Wandel vom Fertigungs- zum Entwicklungsstandort durch die Eröffnung des Technologiezentrums für Wäschepflege im September 2011 und die planmäßige Schließung der Fabrik im Juni 2012 erfolgreich gestaltet werden. Weitere neue Kompetenz- und Entwicklungszentren für kleine Hausgeräte in Traunreut sowie für Geschirrspüler in Dillingen liefern einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Standorts Deutschland. Allein in den Entwicklungsbereichen des Inlands waren im Berichtsjahr über 1.600 Mitarbeiter an der Forschung und Entwicklung unserer Hausgeräte beteiligt.

Mehr als 1.600 BSH-Mitarbeiter sind allein in Deutschland an der Forschung und Entwicklung unserer Hausgeräte beteiligt.

Zum 31. Dezember 2012 standen 812 Mitarbeiter in einem Ausbildungsverhältnis (Vorjahr: 811). Davon waren in Deutschland 452 Auszubildende und DH-Studenten (Duale Hochschule) sowie 26 Trainees beschäftigt. Von den 452 Auszubildenden entfielen 361 auf technische sowie 91 auf kaufmännische Ausbildungsberufe. Die Teilnehmer am internationalen Traineeprogramm kommen aus sechs verschiedenen ausländischen Tochtergesellschaften.

Im Rahmen der weltweiten Mitarbeiterereinsätze unterstützen Expatriates das globale Wachstum der BSH. Zum Stichtag waren 321 Mitarbeiter im Rahmen von Auslandsversetzungen tätig. Während die Zahl von Mitarbeitern, die nach Deutschland kommen („Inbounds“) konstant blieb, nahm die Zahl an Mitarbeitern zu, die von einer ausländischen Tochtergesellschaft zu einer anderen wechseln („Cross Countries“).

Im Fokus stand 2012 die zunehmende Steuerung der internationalen HR-Themen mit den Schwerpunkten Talent Management und Diversity.

Das 2011 initiierte Diversity-Management beschäftigte sich insbesondere mit den Aspekten Work-Life-Balance und weitere Internationalisierung. Zur operativen Verankerung der Diversity-Strategie wurden verschiedene Projektgruppen zur Integration von Diversity in Themenfelder wie zum Beispiel „Talent Management“ und „Internationaler Mitarbeiterereinsatz“ etabliert. Diese arbeiten an der Weiter- und Neuentwicklung von Maßnahmen, die Diversity in der BSH fördern. Damit stellt die BSH sicher, dass auch die Potenziale ihrer weiblichen und internationalen Mitarbeiter optimal genutzt werden.

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels hat die seit Jahren bewährte, unternehmensweite Initiative „Perspektive 67“ mit Maßnahmen wie ergonomische Arbeitsplatzgestaltung, Optimierung von Montagelinien sowie Aktivitäten in der betrieblichen Gesundheitsförderung großen Erfolg. Dem Standort Traunreut wurde von der Bayerischen Staatsregierung der Integrationspreis „JobErfolg 2012“ für hervorragende Leistungen bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung verliehen.

¹⁾ Vorjahr jeweils aufgrund einer Änderung der Personalrichtlinie vergleichbar dargestellt.

Neue Strategie für
Corporate Social Media
in der Pilotphase.

Immer wichtiger wird die nachhaltige Positionierung der BSH als attraktiver Arbeitgeber. So stärkte der Konzern im Berichtsjahr weiter das Employer Branding und nahm zum sechsten Mal in Folge mit großem Erfolg an der Ausschreibung des CRF Institute „Top Arbeitgeber Deutschland“ teil. Bei der Zertifizierung „Top Arbeitgeber Ingenieure“ erzielte die BSH in der Kategorie „Innovationsmanagement“ erneut den 1. Platz. Auf internationaler Ebene wurde die BSH erstmals in Belgien, den Niederlanden, Polen und Spanien als Top Arbeitgeber zertifiziert.

Im Rahmen eines Projektes wurde 2012 eine Strategie für Corporate Social Media entwickelt. Hierbei wurde die Türkei als Pilotland definiert, um erste Erfahrungen beim Einsatz von Social Media im Umfeld von Human Resources zu sammeln.

Das weiterentwickelte Konzept zur Intensivierung des Hochschulmarketings in Deutschland wurde 2012 umgesetzt. In diesem Rahmen wurde zunächst mit den Bereichen Technik und Controlling die Zusammenarbeit standardisiert, um gemeinsam konkrete Aktivitäten mit den definierten Zielhochschulen festzulegen. So fand zum Beispiel in Kooperation mit dem Verlag „Die Zeit“ eine Podiumsdiskussion an der Technischen Universität München zum Thema „Anforderungen an junge Ingenieure“ statt. Ein neu konzipierter, modularer Messestand bietet die Möglichkeit, die BSH bei Hochschulfestivals als attraktiven Arbeitgeber zu präsentieren. Für die Mitglieder des Studentenbindungsprogramms „students@BSH“ wurde zum Beispiel eine Qualifizierungsmaßnahme zum Thema „interkulturelle Zusammenarbeit“ angeboten.

Durch die Teilnahme an Schulinformationsveranstaltungen und bundesweiten Initiativen wie dem „Girls’Day“ wird bereits frühzeitig der Kontakt zu Schülerinnen und Schülern hergestellt, um diesen attraktive Ausbildungsmöglichkeiten bei der BSH aufzuzeigen. Die Kooperation mit dem Nachrichtenmagazin FOCUS bei der Initiative „FOCUS macht Schule“ wurde auch im Jahr 2012 erfolgreich weitergeführt: In dem Medienprojekt werden Unterrichtsmaterialien zu aktuellen Themen didaktisch aufbereitet, um die Medienkompetenz von Schülern zu stärken und ihnen den Übergang von der Schule in das Berufsleben zu erleichtern.

Der Ausbau der internationalen Prozesse des Talent Management blieb 2012 ein Schwerpunktthema. Im Mittelpunkt stehen Leistungsträger mit Potenzial zur beruflichen Weiterentwicklung im internationalen Umfeld. Unterstützt durch vielfältige Kommunikations- und Change-Management-Maßnahmen wurden Führungskräfte und Mitarbeiter weltweit zum Thema Talent Management sensibilisiert und geschult. Die internationale Etablierung des jährlich durchzuführenden Mitarbeitergesprächs mit Aussagen zu Kompetenz, Potenzial und Qualifizierungsbedarf der Mitarbeiter war dabei der Schwerpunkt. Resultierend daraus fließen die Ergebnisse in die Tools der strategischen Nachfolgeplanung ein. Neu ist, dass der Prozess zusätzlich bereichsübergreifend durchgeführt wird und somit eine konzernweite Plattform für strategische Nachfolgeplanung im Topmanagement und für schwer zu besetzende Schlüsselfunktionen geschaffen wurde.

Für die Nachwuchspools und -programme wurden auch 2012 wieder zahlreiche Veranstaltungen angeboten. So findet für die circa 650 Teilnehmer des „Junior Executive Pool“ (JEP) unter anderem regelmäßig das „JEP Crossing“ statt. Diese Veranstaltung fördert das internationale Networking und dient als Plattform für Information und Diskussion strategisch relevanter Themen der BSH mit Vertretern der entsprechenden Fachbereiche.

Im Rahmen des „International Executive Pool“ (IEP) hatten die rund 100 Mitglieder wieder die Möglichkeit, sich global zu vernetzen und sich anhand eines spezifischen Trainingsangebots auf weiterführende, internationale Managementaufgaben vorzubereiten.

Das „Senior Executive Program“ (SEP) zur Führungskräfteentwicklung für Teilnehmer aus dem Senior Management wurde mit großem Erfolg fortgesetzt. Der Jahrgang 2009 wurde mit einer Abschlussveranstaltung verabschiedet; in den drei Jahren ihrer Mitgliedschaft im SEP haben knapp 73 Prozent dieser Teilnehmer eine andere, weiterführende Funktion im Konzern übernommen. Für das innovative Konzept wurde die BSH mit dem „HR Excellence Award 2012“ vom Fachmagazin „Human Resources Manager“ des Bundesverbandes der Personalmanager ausgezeichnet.

Fast drei Viertel der Teilnehmer des „Senior Executive Programs“ haben eine weiterführende Funktion im Konzern übernommen.

Weitere Entwicklungsmöglichkeiten bietet der Karrierepfad „Projektmanagement“. Dieser wurde für Produktprojekte an allen deutschen Standorten und zwischenzeitlich in den Tochtergesellschaften in China, Frankreich, Spanien, Russland, der Türkei und den USA implementiert. Auch für Projekte mit IT-Beteiligung wird dieser Entwicklungspfad verwendet. Seit 2012 werden auch Teilprojektleiter für Entwicklung, Fertigung und IT sowie große Fabrikprojekte berücksichtigt.

Das Angebot der BSH Academy steht allen Mitarbeitern weltweit zur Verfügung. Ausgerichtet an der Geschäftsstrategie wird die „Corporate Learning Landscape“, d. h. Trainingsprogramme, Prozesse und Standards der BSH zum Thema Qualifizieren und Lernen, über sieben große BSH Academies international gesteuert. Diese stellen über eine Regionalstruktur die Einbindung der Länder mit kleinerer Präsenz sicher. Methodisch setzt die BSH Academy verstärkt Web Based Trainings ein. Diese werden auch fachspezifisch konzipiert und produziert. Das weltweite Qualifizierungsprogramm für Führungskräfte wurde 2012 durch die European Foundation of Management Development als „sehr empfehlenswert“ ausgezeichnet.

Die BSH führt im Zweijahresrhythmus eine Mitarbeiterbefragung nach internationalem Standard durch. Im Nachgang zur letzten Befragung 2011 lag im Berichtsjahr der Fokus auf der Bearbeitung von Folgemaßnahmen. Das hierfür eingesetzte Monitoring-Tool wurde weiter international ausgerollt und ist mittlerweile in 30 Ländern im Einsatz. Insgesamt rund 4.000 Maßnahmen wurden definiert; rund 75 Prozent der Maßnahmen befinden sich in der Umsetzungsphase bzw. sind bereits implementiert. Im Jahr 2013 werden erstmalig alle Mitarbeiter der BSH aus 47 Ländern im gleichen Zeitraum befragt.

Das „Feedback für Führungskräfte“ findet weiterhin hohe Akzeptanz im Unternehmen und trägt zur Verbesserung von Führung und Zusammenarbeit bei. Nach dem internationalen Rollout in den Niederlanden, Slowenien, Polen und Spanien erfolgten 2012 die Einbindung Russlands und Frankreichs sowie die Vorbereitung für den Einsatz in der Türkei und in China. In den Fabriken findet das im BSH-Produktionssystem verankerte Klimabarometer als Feedbackinstrument Anwendung.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist integraler Bestandteil der Konzernstrategie und des Geschäftsmodells der BSH. Ausgangspunkt für diese Strategie sind die Grundsätze unseres Unternehmensleitbilds. Mit dem CR-Committee verfügt die BSH über ein konzernweites Entscheidungsgremium zur nachhaltigen Positionierung und zukünftigen Ausrichtung des Konzerns beim Thema Corporate Responsibility (CR).

Schwerpunkt der Aktivitäten war im Geschäftsjahr, den Stellenwert von Nachhaltigkeit zur Zukunftssicherung für die BSH vor allem in der internen Kommunikation zu verdeutlichen und den Beitrag zum langfristigen Unternehmenserfolg herauszuarbeiten.

Im Rahmen eines Strategie-Workshops mit der Geschäftsführung wurde der Stand der Zielerreichung der bisherigen Meilensteine vorgestellt, darunter die Verankerung der mittelfristigen Nachhaltigkeitsziele in der Businessplanung. Außerdem wurde die weitere Ausrichtung der Nachhaltigkeits-Policy verabschiedet. Dabei stand das Thema „Corporate Responsibility in der Lieferkette“ im Vordergrund.

Im Berichtsjahr veröffentlichte die BSH den 20. Nachhaltigkeitsbericht. Unter dem Titel „Beste Leistung. Mit Verantwortung.“ standen die Energieeffizienz bei elektrischen Hausgeräten und das Leistungsprofil der BSH als attraktiver internationaler Arbeitgeber im Vordergrund. Außerdem wurden erste Erfolge des Programms „Ressourceneffizienz 2015“ an den Standorten der BSH vorgestellt.

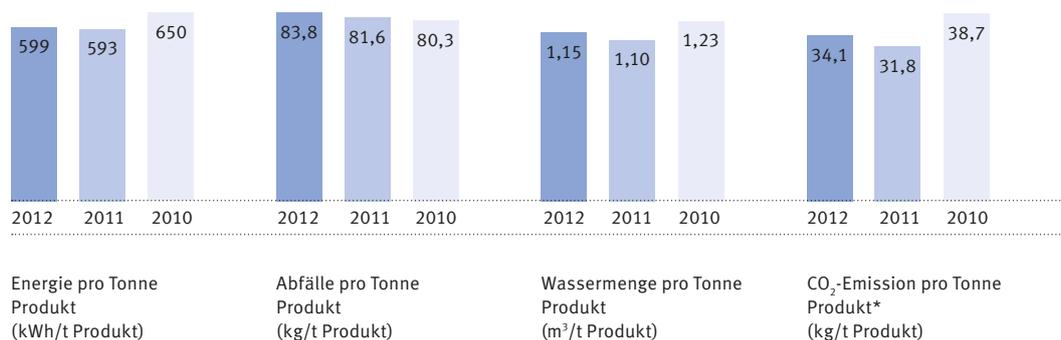
Umweltschutz

Die weitere Verbrauchsoptimierung von Energie und Ressourcen war ein beherrschendes Thema im Umweltschutz der BSH im Berichtsjahr 2012. Die Maßnahmen umfassten neben der Produktion auch die Logistik sowie Verwaltungsstandorte.

Programm zur Reduktion des Ressourcenverbrauchs verzeichnet erste Erfolge.

Das Konzernprojekt „Ressourceneffizienz 2015“, das den produktionsbedingten spezifischen Verbrauch von Energie und Wasser bis Ende 2015 im Vergleich zu 2010 um 25 Prozent reduzieren soll, wurde im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. In allen Fabriken führte der Konzern Maßnahmen zur Steigerung der Ressourceneffizienz durch. Konzernweit gültige Leitfäden zur Ressourcenoptimierung wurden eingeführt und dienen bei der Beschaffung und Auslegung von technischen Anlagen und Prozessen als verbindliche Mindeststandards. Die BSH erzielte konkrete Erfolge bei der Reduzierung des Grundlastverbrauchs in der Produktion sowie bei der Optimierung energieintensiver Kunststoffverarbeitungsprozesse und der Beleuchtung.

Umweltkennzahlen aus der Produktion



* Ohne Anteil aus Erzeugung elektrischer Energie, Fernwärme und Verkehr

Gegenüber dem Vorjahr wurden bei Energie- und Wasserverbrauch sowie dem Abfallaufkommen weitere Einsparungen erzielt. Aufgrund des Rückgangs der Produkttonnage gegenüber dem Vorjahr zeigen sich die tatsächlich erzielten, absoluten Einsparungen beim Energie- und Wasserverbrauch sowie beim Abfallaufkommen rechnerisch nicht in der Verbesserung der relativen Umweltkennzahlen. Gegenüber dem Basisjahr 2010 des Konzernprojekts „Ressourceneffizienz 2015“ weisen die spezifischen Kennzahlen zum Energie- und Wasserverbrauch jedoch deutliche Verbesserungen auf und belegen die erfolgreiche Umsetzung der Energieeffizienzmaßnahmen in der Produktion (siehe Grafik). Der weitaus größte Anteil an den Abfällen besteht aus Metallen aus den Fertigungsprozessen, die zu nahezu 100 Prozent recycelt wurden.

Die Umweltbelastungen, speziell die CO₂-Emissionen, die durch den Fertigerätetransport von deutschen Standorten zu weltweiten Empfängern entstehen, wurden 2012 in enger Zusammenarbeit mit dem Öko-Institut Berlin neu berechnet. Anhand einer Modellrechnung, die sich auf das Basisjahr 2006 bezieht, konnte nachgewiesen werden, dass die Logistik der BSH 2011 die CO₂-Emissionen um rund 11 Prozent reduzieren konnte. Verbesserungen beim Verkehrsträgermix, der Auslastung der Transportmittel sowie beim Treibstoffverbrauch der LKW führten maßgeblich zu diesem positiven Ergebnis.

Nach seiner Einführung 2009 erweist sich das Supereffizienz-Portfolio auch im vierten Jahr seines Bestehens als Erfolg. So konnte der Absatzstrukturanteil der supereffizienten Geräte im Produktportfolio der BSH 2012 auf 31 Prozent gesteigert werden. Dies entspricht einem Absatz von vier Millionen Geräten. Als Kriterium dienen die Bestimmungen des EU-Energielabels. Erstmals wurden im Berichtsjahr auch Herde in das Supereffizienz-Portfolio aufgenommen. Des Weiteren verwendet seit 2012 auch unsere Tochtergesellschaft in der Türkei das EU-Energielabel zur Verbraucherinformation.

2012 wurden weltweit 4 Millionen Geräte aus dem Supereffizienz-Portfolio der BSH verkauft.

Auch für 2012 erteilte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche nach einer prüferischen Durchsicht wieder eine Bescheinigung zu ausgewählten Kennzahlen des Supereffizienz-Portfolios der BSH.

Zum zwanzigjährigen Jubiläum des Energy-Star-Programms und zum zweiten Mal in Folge erhielt die BSH USA für die Marke Bosch von der US-Umweltbehörde Environmental Protection Agency (EPA) in Washington D.C. den „ENERGY STAR Sustained Excellence Award 2012“. Damit wurden die Bemühungen gewürdigt, in allen Lebensbereichen kostenwirksam Energie zu sparen und so zum Schutz von Klima und Umwelt beizutragen.

Die BSH unterstreicht ihre Vorreiterrolle bei der Energieeffizienz durch die Einführung innovativer Produktneuheiten. So wurde auf der IFA 2012 ein verbesserter Kondensationstrockner mit Wärmepumpentechnik und automatischer Kondensator-Selbstreinigung vorgestellt, der die höchste Effizienzklasse A+++ nach dem neuen Energielabel erreicht. Die Kriterien des neuen Energielabels für Wäschetrockner sind ab Mai 2013 von allen Herstellern anzuwenden.

Ein weiterer Höhepunkt der IFA war die Präsentation eines Kühlschranks der Marke Bosch, der nur etwa so viel Energie benötigt wie eine 18-Watt-Energiesparlampe im Dauerbetrieb. Der Bosch KGE36AL40 verbraucht nur noch 149 kWh Strom im Jahr.

Mit einer Ausnahme sind alle Fabriken der BSH nach DIN EN ISO 14001:2004, dem internationalen Standard für Umweltmanagementsysteme, zertifiziert. Die noch ausstehende Zertifizierung wird im ersten Quartal 2013 abgeschlossen.

Die Ausgaben für den standortbezogenen Umweltschutz – Investitionen und laufende Aufwendungen – betragen im Berichtsjahr 20 Mio. EUR.

Weiterführende Informationen zum Umweltschutz im Konzern und an unseren internationalen Produktionsstandorten sind im Internet verfügbar.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Auch im Berichtsjahr verfolgte die BSH kontinuierlich ihre Wachstumsstrategie in Asien. Zur flexiblen und zinsgünstigen Finanzierung der weiteren Expansion in China begab der Konzern in Hongkong einen weiteren Offshore-Renminbi-Bond.

Der Bau der zweiten Kältefabrik in Chuzhou (China) zur Deckung der Nachfrage nach Kältegeräten war im Berichtsjahr fast abgeschlossen. Ende des Jahres konnte mit der Ausstattung und Einrichtung begonnen werden.

Die BSH gründete eine neue Vertriebsgesellschaft in Taipeh, um die Marktposition des Konzerns in Taiwan weiter auszubauen. In einem Multimarken-Showroom können Kunden die Qualität und Leistung der Produkte erleben.

Vertriebs- und Servicegesellschaft in Jakarta gegründet.

Für das weitere Wachstum in Indien wurden die Geschäftsaktivitäten der etablierten Vertriebsgesellschaft planmäßig in die neue, im Vorjahr gegründete Landesgesellschaft überführt. Das Grundstücksnutzungsrecht für die geplante Fertigung von Hausgeräten wurde im Berichtsjahr erworben. Im Februar 2013 erfolgte die Grundsteinlegung für die Fabrik.

Um auf dem indonesischen Markt weiter zu wachsen, gründete die BSH eine neue Gesellschaft in Jakarta. Die Aufnahme der Vertriebs- und Serviceaktivitäten fand Anfang 2013 statt.

Nach der Gründung der Tochtergesellschaften in Bulgarien, Kroatien und Serbien im Vorjahr konnte die BSH die Umsätze in der Region im Berichtsjahr ausweiten.

Im Sommer nahm die BSH in St. Petersburg (Russland) die Fertigung von Slimline-Waschmaschinen auf. Damit wurde der Ausbau der Präsenz im russischen Markt weiter fortgesetzt. Im Herbst konnten die ersten Slimline-Waschmaschinen aus lokaler Produktion auf den Markt gebracht werden. Darüber hinaus wurde in St. Petersburg ein neues Logistikzentrum in Betrieb genommen, um bei der Versorgung des weiter wachsenden russischen Marktes auch in Zukunft eine hohe Logistikqualität zu gewährleisten.

Um die gute Position auf dem Heimatmarkt weiter zu stärken, eröffnete die BSH in Hamburg und Essen Kompetenzzentren für Fachhändler. Die Trainings- und Tagungscenter, die die Markenwelten des Konzerns erlebbar machen, fanden bei den Händlern großen Anklang.

Mit der Siemens AG wurde ein neuer Namens- und Markenlizenzvertrag vereinbart.

Um die Finanz- und Beteiligungsaufgaben zu bündeln, fusionierte die österreichische Finanzierungsgesellschaft BSH Finance Management GmbH mit der Holdinggesellschaft BSH Home Appliances Holding GmbH. Die neue Gesellschaft firmiert unter BSH Finance and Holding GmbH (Wien).

Die BSH beendete im Geschäftsjahr das mehrjährige Corporate-Social-Responsibility-Projekt „Pflanzenölkocher PROTOS“. Eine Fortsetzung des Projekts war im Spannungsfeld von vertretbaren Kosten, technischer Komplexität und Brennstoffversorgung aus nachhaltigen Ressourcen nicht sinnvoll. Die wichtigen Erkenntnisse, die in dem langjährigen Projekt gewonnen werden konnten, wird die BSH auch weiterhin nutzen, um die Lebenssituation von Menschen in Entwicklungsländern zu verbessern. Der Konzern stellt die Technologie einschließlich Konstruktionszeichnungen und technischer Anleitungen allen Interessierten unter <http://www.pflanzenoelkocher.de> zur Verfügung.

Die BSH verfolgt eine auf nachhaltiges Wirtschaften ausgerichtete Unternehmens- bzw. Geschäftsstrategie. Die dabei erzielten Erfolge wurden 2012 mit einem wichtigen Ereignis belohnt. BSH erhielt von der Bundesregierung und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag eine Auszeichnung als Klimaschutz-Unternehmen. Die Jury würdigte insbesondere die herausragende Innovationskraft der Maßnahmen zur Energieeffizienz bei Hausgeräten.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ergebnis und wesentliche Einflussfaktoren

Im Geschäftsjahr 2012 konnte die BSH erneut den Konzernumsatz gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozent auf 9,800 Mrd. EUR steigern.

Der Anteil der Herstellungskosten an den Umsatzerlösen verminderte sich aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr günstigeren Beschaffungsmöglichkeiten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der effizienteren Produktionsprozesse um 0,4 Prozentpunkte auf 62,5 Prozent.

Der Anteil der Herstellungskosten an den Umsatzerlösen verminderte sich auf 62,5 Prozent.

Für Vertrieb und Verwaltung wurden im Berichtsjahr insgesamt 2,665 Mrd. EUR aufgewendet. Bedingt durch den Umsatzanstieg und Währungseffekte, aber auch durch Projekte zur Optimierung der Produktdarstellung mittels Showrooms und zur Sicherstellung einer hohen Logistikqualität in Wachstumsmärkten, stiegen die Vertriebskosten um 2,1 Prozent auf 2,062 Mrd. EUR. Die Verwaltungskosten betrugen im Geschäftsjahr 603 Mio. EUR (Vorjahr: 562 Mio. EUR). Der Kostenanstieg resultierte im Wesentlichen aus dem Aufbau erforderlicher Strukturen als Voraussetzung für weiteres Wachstum und Kosten für Projekte zur Optimierung der Verwaltungsprozesse.

Die BSH steigerte die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung gegenüber dem Vorjahr um 9,4 Prozent auf 326 Mio. EUR. Damit wurde der Strukturanteil, gemessen am Umsatz, um 0,2 Prozentpunkte auf 3,3 Prozent erhöht.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sowie Aufwendungen gingen gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück und ergaben im Saldo einen positiven Ergebnisbeitrag in Höhe von 21 Mio. EUR.

Rückstellungen für anhängige Rechtsstreitigkeiten bestehen in Höhe der als wahrscheinlich eingeschätzten Inanspruchnahme. Obwohl der Konzern die geltend gemachten Ansprüche grundsätzlich als nicht gerechtfertigt ansieht, können auch darüber hinausgehende Belastungen nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Aus der Anpassung der Rückstellungen für Vertriebsrisiken ergab sich nach Saldierung der Erträge aus Auflösungen mit dem Aufwand für Neubildungen ein positiver Effekt.

Die versicherungstechnische Abwicklung eines erheblichen Schadensfalls in Russland aus dem Vorjahr führte zu einem deutlichen Ertrag im Berichtsjahr.

Für nicht auszuschließende Aufwendungen aus einer Field Action und aus einer aus Sicht der BSH nicht gerechtfertigten Geltendmachung von Ansprüchen wurden Rückstellungen gebildet.

Aus der planmäßigen Einstellung der Fertigung und dem Verkauf der Immobilie in Berlin konnte im Saldo ein Ertrag erzielt werden.

Der Effekt aus Wertermittlungen nach IAS 36 im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung von Vermögenswerten war – nach Saldierung von außerplanmäßigen Ab- und Zuschreibungen – nahezu ausgeglichen.

Für die Jahre 2007 bis 2011 begann im Berichtsjahr die steuerliche Außenprüfung. Im Zusammenhang mit der im Vorjahr begonnenen Untersuchung und Analyse von Handlungsfeldern im vertrieblichen Bereich wurden Rückstellungen in aus derzeitiger Sicht erforderlichem Umfang gebildet.

Im Berichtsjahr ergaben sich bei diversen Rückstellungen weitere unwesentliche Zuführungen und Auflösungen. Einzelwertberichtigungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden in angemessener Höhe gebildet. Für bekannte Risiken und sonstige Wagnisse hat der Konzern erforderliche, stichtagsbezogene bilanzielle Vorsorgen in allen Gesellschaften getroffen.

Die Tochtergesellschaften sichern ihr Fremdwährungsrisiko intern bei der BSH-D. Die Muttergesellschaft sichert die Netto-Exposition extern ab. Der Saldo von Gewinnen und Verlusten aus Devisenderivaten ergibt einen Aufwand von 11 Mio. EUR (Vorjahr: 7 Mio. EUR Ertrag).

Die Bewertung und Realisierung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Fremdwährung führte zu Gewinnen von 76 Mio. EUR (Vorjahr: 109 Mio. EUR) und Verlusten von 74 Mio. EUR (Vorjahr: 98 Mio. EUR). Im Saldo wurde damit wie im Vorjahr ein positiver Ergebnisbeitrag erzielt.

Aus der Gegenüberstellung der Gewinne und Verluste aus Devisenderivaten beziehungsweise der Realisierungen und Bewertungen von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Fremdwährung ergab sich im Geschäftsjahr saldiert ein Verlust in Höhe von 9 Mio. EUR (Vorjahr: 18 Mio. EUR Ertrag).

Saldiert führten die Erträge und Aufwendungen aus Finanzierung im Vorjahresvergleich zu einem deutlichen Minderaufwand von 42 Mio. EUR. Positiv wirkte dabei die Umschichtung des Net Working Capital in China durch Aufnahme eines zinsgünstigen Offshore-Renminbi-Bonds in Hongkong, wodurch die Fremdmittel bei chinesischen Banken deutlich reduziert werden konnten. Daneben ergaben sich gegenüber dem Vorjahr positive steuerbezogene Zinseffekte.

Der Aufwand im übrigen Finanzergebnis ging, vor allem bedingt durch die gute Entwicklung der Fondsanlagen, gegenüber dem Vorjahr um 27 Mio. EUR auf 19 Mio. EUR zurück.

Im Geschäftsjahr erwirtschaftete die BSH vor Ertragsteuern ein Ergebnis von 616 Mio. EUR. Damit wurde das Vorjahresergebnis um 78 Mio. EUR übertroffen.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern und Zinsen (EBIT) des Konzerns beträgt mit 683 Mio. EUR 7,0 Prozent vom Umsatz. In der Vertriebsregion I erzielte die BSH ein gegenüber dem Vorjahr leicht reduziertes EBIT in Höhe von 273 Mio. EUR. Das EBIT der Vertriebsregion II lag vor allem aufgrund des rückläufigen Umsatzes 16 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert, wobei die EBIT-Rendite von 6,6 Prozent nahezu dem Vorjahresniveau entsprach. Durch den guten Umsatzzuwachs in Vertriebsregion III konnte das EBIT um 37 Mio. EUR auf 200 Mio. EUR gesteigert werden.

Einschließlich der Zuführungen zu Steuerrückstellungen ergibt sich für den Konzern ein Ertragsteueraufwand von 151 Mio. EUR (Vorjahr 164 Mio. EUR) oder, gemessen an den Umsatzerlösen, von 1,5 Prozent (Vorjahr: 1,7 Prozent). Gegenläufig zu den effektiven Steuern wirkt saldiert ein latenter Steuerertrag von 45 Mio. EUR.

Der Ertragsteueraufwand der deutschen Gesellschaften hat im Berichtsjahr einen Anteil an den effektiven Steuern von 20,9 Prozent. Die effektiven Ertragsteuern des Auslandes stiegen, verglichen mit dem Vorjahr, um 14 Mio. EUR auf 130 Mio. EUR.

Nach 30,5 Prozent im Vorjahr beträgt die Konzernsteuerquote im abgelaufenen Geschäftsjahr 24,5 Prozent.

Konzernergebnis (IFRS)	
in Mio. EUR	
2012	2011
466	373

Nach Steuern ergibt sich ein Ergebnis von 465 Mio. EUR oder 4,8 Prozent der Umsatzerlöse. Das Konzernergebnis – nach Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter – beläuft sich auf 466 Mio. EUR (Vorjahr: 373 Mio. EUR).

Kapitalflussrechnung

Der erhebliche Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit im Berichtsjahr überstieg die Mittelverwendung für Investition und Finanzierung. Dadurch erhöhte sich der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten um 83 Mio. EUR.

Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten stieg um 83 Mio. EUR.

Der Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit beträgt im Geschäftsjahr 806 Mio. EUR. Neben dem guten Ergebnis nach Steuern und den Abschreibungen hat sich gegenüber dem Vorjahr vor allem der Saldo aus Veränderung von Vorräten, Forderungen und Verbindlichkeiten deutlich verbessert. Während der Anstieg der operativen Forderungen durch die Ausweitung der operativen Verbindlichkeiten kompensiert werden konnte, führte die Senkung des Bestands an Vorräten zu einem deutlichen Cash Inflow.

Neben den gegenüber dem Vorjahr etwas reduzierten Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen wurden die Mittel zur Erhöhung der Investitionen in Wertpapiere eingesetzt.

Der Saldo aus Aufnahme und Tilgung von Finanzverbindlichkeiten konnte gegenüber dem Vorjahr um 576 Mio. EUR reduziert werden.

Insgesamt veränderten sich somit die Zahlungsmittel und -äquivalente innerhalb des Berichtsjahres auf 594 Mio. EUR.

Aktiva

Die Bilanzsumme stieg gegenüber dem Vorjahr um 430 Mio. EUR auf 7,865 Mrd. EUR.

Das Geschäftsvermögen der Vertriebsregion I stieg im Berichtsjahr um 281 Mio. EUR auf 1,106 Mrd. EUR. In den Vertriebsregionen II und III ging das Geschäftsvermögen auf 0,827 Mrd. EUR (Vorjahr: 0,877 Mrd. EUR) bzw. 1,323 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,430 Mrd. EUR) zurück. Die dem Konzern gesamthaft zuzurechnenden, nicht auf die Segmente verteilten Posten und Überleitungspositionen belaufen sich auf 4,609 Mrd. EUR (Vorjahr: 4,303 Mrd. EUR).

Der Bestand an kurzfristigen Vermögenswerten erhöhte sich analog zur Umsatzentwicklung um 1,6 Prozent. Im Einzelnen stiegen vor allem die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Bestand an Zahlungsmitteln und -äquivalenten und die Ertragsteuerforderungen. Gegenläufig wirkten der Abbau des Bestands an Vorräten, Veränderungen der Wertpapiere und – im Vorjahresvergleich – der Entfall von Einmaleffekten in den übrigen kurzfristigen Vermögenswerten. Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich um 356 Mio. EUR auf 3,215 Mrd. EUR.

Aktiva: Struktur in %

2012	2011	
8	7	Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und Wertpapiere
31	30	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
16	18	Vorräte
37	36	Anlagevermögen und langfristige finanzielle Vermögenswerte
8	9	Übrige Vermögenswerte
7.865	7.435	Bilanzsumme (in Mio. EUR)

Der gegenüber dem Vorjahr weiter gestiegene weltweite Umsatz und gezielte Vertriebsaktivitäten in Zukunftsmärkten wie China, Osteuropa und der Türkei, aber auch ein Einmaleffekt aus Wechseldiskontierung im Vorjahr beeinflussten die Ausweitung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 149 Mio. EUR auf 2,408 Mrd. EUR.

Die Reduktion der übrigen kurzfristigen Vermögenswerte um 86 Mio. EUR resultiert vornehmlich aus einer Verbesserung des Cash-Managements der chinesischen Gesellschaften und der Begleichung der im Vorjahr bilanzierten sonstigen Forderung aus Versicherungsleistungen für einen Schadensfall.

Der Vorratsbestand sank trotz gesteigener Umsätze um 70 Mio. EUR.

Trotz gesteigener Umsätze konnte der Vorratsbestand im Laufe des Berichtsjahres um 70 Mio. EUR gesenkt werden, was einer Reduktion des Strukturanteils von 17,5 Prozent auf 15,7 Prozent, gemessen an der Bilanzsumme, entspricht.

Die langfristigen finanziellen Vermögenswerte stiegen um 149 Mio. EUR, was zum einen auf die positive Wertentwicklung der Fondsanlagen und zum anderen auf den Erwerb von Wertpapieren zur Rohstoffsicherung zurückzuführen ist.

Im Geschäftsjahr hat der Konzern 403 Mio. EUR in Sachanlagen investiert (Vorjahr: 436 Mio. EUR). Davon betragen die Zugänge zum Anlagevermögen im Inland 125 Mio. EUR. Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen wirkten mit 297 Mio. EUR. Positive und negative Wertanpassungen gemäß IAS 36 gleichen sich aus. Insgesamt betrug die Veränderung des Sachanlagevermögens im Konzern 94 Mio. EUR.

Der Anteil der Investitionen der Vertriebsregion I betrug 132 Mio. EUR. Auf die Vertriebsregion II entfielen 115 Mio. EUR und 151 Mio. EUR auf die Vertriebsregion III.

Die Summe der immateriellen Vermögenswerte veränderte sich im Berichtsjahr um 13 Mio. EUR auf 250 Mio. EUR.

Latente Steuern sind in Höhe von 304 Mio. EUR aktiviert. Der Inlandsanteil entspricht 138 Mio. EUR, auf das Ausland entfallen 130 Mio. EUR und aus Konsolidierungseffekten resultieren 36 Mio. EUR. Ursächlich für den Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 100 Mio. EUR sind insbesondere latente Steuern auf Pensionsrückstellungen und die Rücknahme von Wertberichtigungen.

Passiva

Die Summe der kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 260 Mio. EUR auf 5,286 Mrd. EUR.

Im Berichtsjahr erfolgte eine Umschichtung der Finanzverbindlichkeiten durch die Reduzierung kurzfristiger und die Aufnahme langfristiger Darlehen. Die Begebung eines weiteren Offshore-Renminbi-Bonds in Hongkong ermöglichte die Reduzierung kurzfristiger externer Bankdarlehen unserer chinesischen Gesellschaften. Zudem wurde plangemäß eine weitere Tranche eines Darlehens der Europäischen Investitionsbank (EIB) zur Finanzierung von innovativen Entwicklungsprojekten in Anspruch genommen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 9,3 Prozent auf 1,202 Mrd. EUR.

Die Summe der kurz- und langfristigen Rückstellungen – ohne Pensionen und ähnliche Verpflichtungen – reduzierten sich um 21 Mio. EUR auf 853 Mio. EUR.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen stiegen im Berichtsjahr um 241 Mio. EUR auf 1,127 Mrd. EUR, was im Wesentlichen auf versicherungsmathematische Verluste durch einen reduzierten Rechnungszinsfuß zurückzuführen ist. Im Ausland sank der Rechnungszinsfuß um 0,6 Prozentpunkte auf 3,9 Prozent und im Inland um 1,8 Prozentpunkte auf 3,5 Prozent. Trotz des Anstiegs der den Pensionsverpflichtungen direkt zuzuordnenden finanziellen Vermögenswerte und des Anlageerfolgs im Berichtsjahr reduzierte sich die Deckung der Pensionsverpflichtungen durch diese Mittel auf 80 Prozent. Unter Berücksichtigung der Festgeldanlagen des Konzerns sind die Pensionsverpflichtungen vollständig gedeckt.

Passiva: Struktur in %



Die passiven latenten Steuern von 18 Mio. EUR sind gegenüber dem Vorjahr (22 Mio. EUR) leicht gesunken und resultieren zu jeweils 5 Mio. EUR aus dem In- und Ausland sowie zu 8 Mio. EUR aus der Konsolidierung. Darin ist der Bestand für „outside basis differences“ auf Konzernebene in Höhe von 5 Mio. EUR enthalten.

Das Eigenkapital veränderte sich im Berichtsjahr auf 2,579 Mrd. EUR, was einer Eigenkapitalquote von 32,8 Prozent (Vorjahr: 32,4 Prozent) entspricht. Nach Dividendenausschüttung an die Gesellschafter und trotz des deutlich negativen Effekts aus dem versicherungsmathematischen Ergebnis der Pensionsrückstellungen konnte durch das gute Ergebnis nach Steuern das Eigenkapital um 170 Mio. EUR erhöht werden.

Dank des guten Ergebnisses stieg die Eigenkapitalquote auf 32,8 Prozent (Vorjahr: 32,4 Prozent).

Weitere geringe Veränderungen in der Neubewertungsrücklage resultieren aus Effekten der Währungsumrechnung und aus schwebenden Gewinnen und Verlusten bei Wertpapieren, die zur Veräußerung gehalten werden. Aus der Deckung der unrealisierten Cashflow-Sicherungsgeschäfte konnte ein leicht positiver Beitrag im Eigenkapital erfasst werden.

Management von Chancen und Risiken

Compliance-Management

In den Geschäftsaktivitäten unterliegt der Konzern Risiken hinsichtlich Compliance-Verstößen, beispielsweise bezüglich Korruption und Kartellrecht. Die BSH begegnet diesen Compliance-Risiken mit Compliance-Arbeit, die sich in die Komponenten Prävention, Aufklärung und Reaktion gliedert.

Wichtigstes Ziel der Präventionsarbeit ist die Vermeidung von Compliance-Verstößen. Zu diesem Zweck existieren konzernweite sowie landesspezifische Richtlinien und weitere Regelungen, die fortlaufend aktualisiert und ergänzt werden. Die BSH Business Conduct Guidelines, zu denen sich der Konzern verpflichtet hat, sind hier von hoher Bedeutung. Sie beinhalten weltweit einheitliche und verbindliche Leitlinien, an denen alle Mitarbeiter ihr Verhalten und ihr geschäftliches Handeln ausrichten. Zusätzlich bietet die Compliance-Organisation ein umfangreiches Schulungsprogramm an, welches sich aus Präsenztrainings und webbasierten Trainings zusammensetzt und sich vor allem auf die Kernthemen Korruptionsbekämpfung und Kartellrecht konzentriert.

Als zweite zentrale Aufgabe sieht die Compliance-Organisation die Aufklärung von Compliance-Verstößen. Sie geht insbesondere allen eingehenden Hinweisen nach und ermittelt gemäß einem definierten Prozess.

Reaktion bedeutet, dass die Compliance-Organisation systematisch Konsequenzen aus Compliance-Verstößen zieht. Neben angemessener Sanktionierung werden Maßnahmen vorge schlagen, um die gewonnenen Erfahrungen zu nutzen, Prozessschwächen zu beheben und gleichartige Compliance-Verstöße in Zukunft zu vermeiden. Hierzu zählt auch die kontinuierliche Verbesserung von Regelungen und Prozessen in der BSH.

Um die enge globale Zusammenarbeit zu stärken, fand im Berichtsjahr zum fünften Mal das Global RCO Meeting statt. Dieses Forum wurde in Istanbul und damit zum ersten Mal an einem ausländischen Standort der BSH veranstaltet. Ziel sind der Erfahrungsaustausch der weltweiten Compliance-Organisation und die ausführliche Information über wesentliche Neuerungen.

Grundlegende Neuausrichtung der Compliance-Organisation im Jahr 2013.

Im Jahr 2013 erfolgt eine grundlegende Neuausrichtung der Compliance Organisation, die einen deutlichen personellen Aufbau vorsieht. Dabei sollen eine disziplinarische und fachliche Berichtslinie der internationalen Compliance Officer und der Zentralfunktion zur Geschäftsleitung geschaffen und Kontrollfunktionen verstärkt werden.

Weiterhin stehen neue interne Regelungen und die Implementierung eines konzernweiten Business-Partner-Screening-Tools zur Geschäftspartnerprüfung bevor.

Risikomanagement

Das Risikomanagement der BSH basiert auf den Regelungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und internen Maßgaben wie den Business Conduct Guidelines. Diese Regelungen sollen den Konzern vor bestandsgefährdenden Entwicklungen schützen und durch ein unternehmensgerechtes und wirksames Risikomanagementsystem die Grundlagen des wirtschaftlichen Erfolges absichern.

Das BSH Risk Management Committee übernimmt in Zusammenarbeit mit der Organisationseinheit Konzernrisikomanagement die laufende Entwicklung des Risikomanagementsystems sowie die Beratung über die aktuelle Konzern-Risikolage im Auftrag der Geschäftsführung. Das Risikomanagement auf Konzernebene wird in einzelnen Fachbereichen um eine prozessspezifische Risikoidentifikation und -steuerung ergänzt.

Der Konzern verzeichnete in den letzten Jahren steigende Anforderungen an die formale Organisation der Governance-, Risk- und Compliance-Aktivitäten. Im Berichtsjahr wurde unter Federführung des Konzernrisikomanagements eine entsprechende Weiterentwicklung begonnen.

Die Grundlagen des Konzernrisikomanagements, des Business Continuity Managements und des Krisenmanagements wurden in einer einheitlichen Richtlinie zusammengefasst.

Das Risikomanagement soll zukünftig methodisch konsequenter und stärker integriert werden. Dafür wurde 2012 das Projekt „Enterprise Risk Management 2.0“ (ERM) initiiert, das unter Leitung des Konzern-Risikomanagements mit Unterstützung einer externen Beratung im Januar 2013 beginnen wird. Aufgaben sind die Neugestaltung der ERM-Prozesse und des ERM-Systems, die Erstellung einer Risikolandkarte sowie die Auswahl und Implementierung eines geeigneten IT-Systems für die zukünftige Steuerung.

Analog zur Entwicklung der Weltwirtschaft war 2012 ein Anstieg der als kritisch und sehr kritisch eingestuften Lieferanten zu verzeichnen. Im Einkauf erfolgte daher die Weiterentwicklung der Prozesse zur frühzeitigen Erkennung und Bewertung von wirtschaftlich instabilen Risikolieferanten, um durch geeignete Maßnahmen Lieferausfälle infolge von Lieferanteninsolvenzen zu vermeiden. Die finanzielle Bewertung der Lieferantenrisiken soll 2013 weiter verankert und ausgebaut werden.

Vor dem Hintergrund der allgemein unsicheren Wirtschaftslage maß die BSH dem Forderungsmanagement weiterhin herausgehobene Bedeutung zu. Die den Tochtergesellschaften zentral zur Verfügung gestellten Methoden und Werkzeuge wurden erweitert und verfeinert.

Das Forderungsmanagement ist für die BSH von herausgehobener Bedeutung.

Angesichts der gestiegenen Kreditrisiken verstärkte das Corporate Credit Risk Management Committee (CCRMC) seine Aktivitäten im Berichtsjahr. Der Anteil der durch Warenkreditversicherung gedeckten Forderungen wurde auf weitere Länder ausgedehnt. Die Überprüfung und Anpassung der kundenspezifischen Limits erfolgt kontinuierlich.

Allgemein wurden die bestehenden Versicherungsverträge des Konzerns im Berichtsjahr entsprechend der Laufzeit bezüglich ihres Inhalts und Deckungsumfangs überprüft und, sofern erforderlich, angepasst bzw. erneuert.

Im Geschäftsjahr wurde der Prozess des Steuer- und Zollrisikomanagements grundlegend überarbeitet. Wesentliche Ziele waren die Transparenz der gesamten Steuer- und Zollrisikopositionen auf Konzernebene sowie die Definition und Nachverfolgung von Gegenmaßnahmen in enger Zusammenarbeit mit dem lokalen Management. Das neue Konzept hat die Sensibilität für steuerliche und zollrechtliche Risiken weiter geschärft und besonders die möglichen Auswirkungen im internationalen Geschäft aufgezeigt.

Anfang 2012 wurde mit der Konzeption und Umsetzung eines Information Security Management Systems (ISMS) begonnen. Im Berichtsjahr wurden Methoden zur Klassifizierung, Bewertung und Steuerung von Risiken für die Informationssicherheit erarbeitet. Weiterhin wurde ein neues Konzept für das Berechtigungsmanagement erstellt, mit dessen Realisierung im Folgejahr begonnen wird.

Der Vertrieb Deutschland startete ein Projekt zur Neuausrichtung, Gestaltung und Dokumentation der vertrieblichen und kaufmännischen Prozesse. Die Implementierung wird von einer Weiterentwicklung des bereichsinternen Kontrollsystems begleitet. Das Projekt wird 2013 fortgesetzt. Die Gestaltung der Kundenbeziehungen soll in Zukunft stärker an den unterschiedlichen Handelsformen ausgerichtet werden. Weiterhin steht die Sicherstellung der Einhaltung von Compliance-Regeln im Vordergrund.

Für Entwicklungsprojekte wurde ein standardisiertes Tool eingeführt, mit dem Projektrisiken berichtet und gesteuert werden.

Im operativen Geschäft unterliegt die BSH den Risiken der Finanzierung, der Währungs- und Zinsentwicklung sowie der Rohstoffmärkte, welche im Rahmen der laufenden Tätigkeit der Bereiche Finanzen und Beschaffung überwacht und gesteuert werden. Produkthaftungsrisiken werden im Konzern in enger Kooperation der beteiligten Länder, Produktbereiche und Fachbereiche gesteuert.

Wesentliche Einzelrisiken ergeben sich für die BSH aus der Schuldenkrise im Euroraum. Im Falle eines – aus heutiger Sicht eher unwahrscheinlichen – Zerfalls der Eurozone wäre eine Aufwertung der Währung der wirtschaftsstärkeren Länder zu erwarten. Die daraus resultierenden möglichen Verschiebungen und Rückgänge der Nachfrage in den europäischen Regionen könnten zu Kunden- und Lieferantenausfällen sowie zu Anpassungsbedarf an sämtlichen europäischen Standorten der BSH führen.

Abschließend bleibt aus heutiger Sicht festzustellen, dass kein uns bekanntes existenzgefährdendes Risiko für den Konzern besteht.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die turbulente und angespannte Lage der Weltwirtschaft führt zu einer uneinheitlichen Einschätzung der zukünftigen Umsätze und Ergebnisse bei Haushaltsgroß- und -kleingeräten. Eine zusätzliche Herausforderung stellt weiterhin die hohe Intensität des globalen Wettbewerbs dar. Außerdem könnten eine weitere Eskalation der Situation im Nahen Osten oder eine Verschärfung der politischen Auseinandersetzungen mit dem Iran zu einer drastischen Verteuerung der Rohölpreise führen und damit die wirtschaftliche Entwicklung weltweit erheblich beeinträchtigen.

In den Märkten der europäischen Länder, die von der Finanzkrise beeinflusst sind, bestehen auch weiterhin Risiken für die BSH. Neben einer Verschlechterung der Lage in den Krisenländern könnten sich auch Ansteckungseffekte in den übrigen, vornehmlich westeuropäischen, Ländern ergeben. Nachdem der Konzern im Berichtsjahr die Chancen der wachsenden Märkte in Osteuropa genutzt hat, könnten auch in Zukunft in diesen Märkten weiterhin Erfolgspotentiale ausgeschöpft werden.

In der Türkei und in Zentralasien, aber auch in einigen Staaten des Nahen Ostens sieht die BSH Wachstumschancen durch die zunehmende Wirtschaftskraft der aufstrebenden Region, allerdings auch Währungsrisiken.

Das weitere Wachstum des chinesischen Hausgerätemarktes könnte sich durch die inzwischen weit fortgeschrittene Marktdurchdringung in den küstennahen Ballungsgebieten verlangsamen. Chancen könnten aus der allgemeinen Stärkung der Binnennachfrage und aus der Ausdehnung der Prosperität auf die ländlichen Regionen resultieren.

In Südostasien will die BSH Chancen nutzen, die sich im Rahmen der im Geschäftsjahr neu aufgenommenen Aktivitäten in ausgewählten Ländern bieten. Daneben könnte der Konzern auch von zusätzlichen Möglichkeiten auf den etablierten, weiterhin im Wachstum befindlichen Absatzmärkten profitieren.

Der Hausgerätemarkt der USA zeigt ein uneinheitliches Chancen-Risiko-Profil. Ein negativer Einfluss – mit gegebenenfalls globalen Konsequenzen – könnte von der latenten US-amerikanischen Fiskalkrise ausgehen. Auch der aggressive Wettbewerb auf dem Markt birgt weiterhin Risikopotential. Chancen dagegen könnten sich aus der leicht verbesserten Arbeitsmarktlage ergeben. Auch die Konzentration des Konzerns auf die marktgerechten Kernkompetenzen sollte zusätzliche Potentiale eröffnen.

In Südostasien bieten sich für die BSH im Rahmen neu aufgenommener Aktivitäten zusätzliche Chancen.

Die zunehmende weltweite Kundennachfrage nach Consumer Products für die Grundversorgung einerseits und für Premium-Lösungen andererseits eröffnet weiterhin deutliche Wachstumschancen für den Konzern.

Aus der Verknappung und Verteuerung von Ressourcen ergeben sich für die Verbraucher weltweit und somit für den Markt für Hausgeräte Risiken. Die BSH wandelt diese Risiken in eine Stärke im Wettbewerb durch Konzentration auf Nachhaltigkeit im Allgemeinen sowie durch die Entwicklung und Bereitstellung ressourceneffizienter Hausgeräte.

Die Konzentration der BSH auf Nachhaltigkeit wandelt das Risiko aus der Ressourcenverknappung in eine Stärke im Wettbewerb.

Die Stärke der BSH in den operativen Bereichen entlang der Wertschöpfungskette, die Investitionskraft aus stabilen Geschäftserträgen sowie die nachhaltige Verfolgung von Projekten und Initiativen zur kontinuierlichen Verbesserung sind wertvolle Potentiale der BSH im Wettbewerb.

Die Marktnähe des weltweiten Entwicklungsnetzwerkes der BSH zusammen mit den Aufwendungen für die Entwicklung innovativer Produkte und attraktiver Kundenlösungen stellen auch weiterhin eine solide Basis für zukünftige wirtschaftliche Erfolge des Konzerns dar.

Durch vorausschauendes Handeln und gezielte Absicherung an den weltweiten Beschaffungsmärkten, risiko- und nutzenoptimierte Gestaltung der Lieferantenbeziehungen und kontinuierliche operative Verbesserung wird der Beschaffungsbereich zukünftige Chancen verfolgen.

Eine Stärke des Konzerns ist weiterhin das BSH-Produktionssystem, dessen weltweite Anwendung und laufende Verfeinerung die verstärkte Nutzung von Effizienzpotentialen ermöglichen wird. Auch die kontinuierlichen Investitionen in Neuprodukte, Erweiterung der Kapazitäten sowie Rationalisierung eröffnen weitere Chancen durch flexible und regional marktgerechte Befriedigung der Kundenbedürfnisse.

Den zukünftigen Risiken von Fachkräftemangel und demographischer Entwicklung setzt die BSH gezielte Maßnahmen und Initiativen in der Nachwuchsgewinnung und zielgruppenspezifischen Gestaltung der Arbeitsbedingungen entgegen. Der Erfolg dieser Aktivitäten wird durch die ausgezeichnete Positionierung der BSH als Top-Arbeitgeber bestätigt. Hierdurch könnte es dem Konzern sogar gelingen, die genannten Risiken zukünftig in einen Wettbewerbsvorteil zu wandeln.

Das Supply Chain Management trägt durch die Verbesserung der Kooperation entlang der Wertschöpfungskette maßgeblich zur Reduktion von Teilloptimierungen und zur Verfolgung eines Gesamtoptimums bei. Die daraus resultierenden Vorteile wie sichere, stabile und effiziente Prozesse sowie Kundenorientierung eröffnen Chancen in der Erfüllung der Kundenbedürfnisse und ermöglichen die Hebung von weiteren wirtschaftlichen Potentialen.

Den Geschäftserfolg der BSH stärkt der Bereich Informationstechnologie durch Bereitstellung moderner IT-Lösungen sowie als Business-Partner und Ideengeber. Die stetig fortschreitende technologische Entwicklung birgt jedoch auch zunehmende Risiken für die Informationssicherheit in einem Wettlauf der IT-Betreiber mit aggressiven IT-Amateuren, Aktivisten und professionellen Computerkriminellen. Diesen Risiken begegnet der Konzern durch die Schulung von Mitarbeitern sowie durch technische und organisatorische Schutzmaßnahmen, deren Wirksamkeit unter anderem durch beauftragte Sicherheitstests überprüft wird.

Voraussichtliche Entwicklung

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Dezember 2012 unterbreitete die BSH den Aktionären des polnischen Hausgeräteherstellers Zelmer S.A. (Rzeszów) ein öffentliches Übernahmeangebot. Die Kartellbehörden stimmten einer Übernahme zu. Im März 2013 konnte mit über 95 Prozent der Aktien die Mehrheit an dem Unternehmen erworben werden. Die Zelmer S.A. und ihre Tochterunternehmen erwirtschafteten im Geschäftsjahr 2011 Umsatzerlöse von 163,0 Mio. EUR und ein Ergebnis nach Steuern von 11,7 Mio. EUR.

Die BSH hat die Mehrheit am polnischen Hausgerätehersteller Zelmer S.A. übernommen.

Im Segment der kleinen Hausgeräte genießt die Marke Zelmer insbesondere im mittel- und osteuropäischen Raum hohes Ansehen. Durch die Übernahme wird die BSH ihre starke Präsenz in dieser Region weiter festigen und ihren Produktbereich Consumer Products ausbauen.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Die Weltwirtschaft befindet sich zu Beginn des Jahres 2013 weiter in einer sehr schwierigen Lage. Sowohl in den USA als auch in Europa gehen weiterhin Belastungen von der Fiskalpolitik aus. Gleichzeitig zeichnet sich eine Festigung der konjunkturellen Lage in den Schwellenländern ab, die das Geschäftsklima auch in der entwickelten Welt stabilisiert.

Die BSH geht daher für 2013 von einer leichten Beschleunigung des weltweiten Wachstums im Jahresverlauf aus. Diese wird in erster Linie von einer allmählich zunehmenden Expansion des Welthandels getragen, die auf die Investitionstätigkeit ausstrahlen dürfte. Zudem sprechen die verbesserten Arbeitsmarktdaten in den USA und die weiterhin gute Beschäftigungslage in Deutschland für eine sich robust entwickelnde private Nachfrage.

Die größten Risiken sieht die BSH zum einen in einer erneuten Verschärfung der Schuldenkrise in Europa; zum anderen droht in den USA eine fiskalpolitisch ausgelöste Dämpfung der Konjunktur. Beide Entwicklungen hätten über die globalen Verflechtungen spürbare Auswirkungen auch auf das weltweite Wachstum.

Für die Weltwirtschaft wird 2013 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von $2\frac{3}{4}$ Prozent angenommen, das leicht über der Dynamik von 2012 läge. Insbesondere in den Schwellenländern rechnet die BSH mit einer zunehmenden Ausweitung der Wertschöpfung, wobei das Plus mit $5\frac{1}{4}$ Prozent weiterhin klar unter dem langfristigen Mittel von $6\frac{1}{4}$ Prozent bliebe. Das Wachstum in den entwickelten Staaten wird mit $1\frac{1}{4}$ Prozent gegenüber 2012 kaum zulegen.

In Westeuropa wird eine Erholung des Wachstums auf $\frac{1}{4}$ Prozent prognostiziert. Zum einen zeichnet sich eine allmähliche Lockerung der Sparpolitik in den meisten Staaten der Europäischen Union ab. Zum anderen konnte die Region ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit erkennbar verbessern.

Dennoch wird die Fortsetzung der Haushaltskonsolidierung sowie der Strukturreformen das Wachstum belasten. Vor allem aber dämpfen die Unsicherheiten über den weiteren Kurs der Europäischen Währungsunion die konjunkturelle Entwicklung. Am stärksten werden erneut die Staaten Südeuropas betroffen sein, in denen auch 2013 die Wertschöpfung zurückgehen wird. In Deutschland rechnet die BSH dagegen mit einem gegenüber 2012 kaum veränderten Wachstum von $\frac{3}{4}$ Prozent.

Der Ausblick für die USA ist derzeit von großer Unsicherheit geprägt. Zwar konnten umfangreiche Steuererhöhungen vorerst vermieden werden. Anfang März 2013 aber kam es zu weitreichenden Kürzungen der öffentlichen Ausgaben. Zudem steht eine nachhaltige Lösung der Schieflage der US-Fiskalposition weiterhin aus. Grundsätzlich stuft die BSH die wirtschaftlichen Aussichten vorsichtig optimistisch ein. Die Lage am Arbeitsmarkt bessert sich schrittweise; zudem erholen sich die Investitionen in den Wohnungsbau. Letztlich stabilisieren die im Vergleich zu den letzten Jahren geringeren Energiekosten den privaten Verbrauch. Angesichts der unklaren fiskalpolitischen Perspektiven und der damit einhergehenden Verunsicherung von Unternehmen und privaten Haushalten rechnet der Konzern für 2013 mit einer Ausweitung der US-Wirtschaftsleistung von erneut lediglich 1¾ Prozent.

In den Schwellenländern wird eine expansivere Wirtschaftspolitik die konjunkturelle Erholung auch 2013 weiter fördern. In Asien wird zudem die Fortsetzung der Strukturreformen zur Stärkung der Binnennachfrage das Wachstum unterstützen. Aus dieser Region wird daher erneut die höchste Dynamik unter den Schwellenländern erwartet. Die asiatischen Länder werden mit 6½ Prozent etwa doppelt so schnell wachsen wie die Schwellenländer in Osteuropa (+3,0 Prozent) und Lateinamerika (+3½ Prozent).

Wesentliche Impulse werden auch 2013 von China ausgehen; die BSH rechnet mit einem Wachstum von 8 Prozent. Die Binnennachfrage wird dabei zunehmend zur Erhöhung der Wirtschaftsleistung beitragen. Insbesondere die Konsumausgaben der privaten Haushalte dürften, angesichts der ungebrochenen Dynamik bei der Schaffung industrieller Arbeitsplätze sowie der anhaltend hohen Lohnsteigerungen, spürbar zulegen. Die ökonomische Entwicklung Chinas erfasst inzwischen auch die Regionen im Inneren des Landes. Dort wird die Kaufkraft der Bevölkerung wohl kräftig steigen – allerdings von einem deutlich geringeren Niveau ausgehend als an der Ostküste.

2013 sind wesentliche Wachstumsimpulse aus China zu erwarten.

Ausblick für Branche und Konzern

Vor dem Hintergrund der sich allmählich bessernden gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen rechnet die BSH für 2013 – ohne Berücksichtigung von Wechselkurseffekten – mit einem leichten Wachstum des Weltmarkts für Haushalts Großgeräte.

Die Aussichten der Vertriebsregion I schätzt der Konzern insgesamt positiv ein. Für den deutschen Markt wird nur von einem leichten Wachstum ausgegangen. Russland wird 2013 wiederholt der Wachstumsmotor der osteuropäischen Großgerätemärkte sein. Im Gegensatz zum polnischen Markt, für den ein Rückgang erwartet wird, sollte das Marktwachstum in Russland erneut zulegen.

In der Vertriebsregion II erwartet der Konzern ein herausforderndes Marktumfeld. Für den westeuropäischen Markt wird von einem wiederholten Marktrückgang ausgegangen. Die Lage auf den Märkten in Südeuropa bleibt weiterhin angespannt – 2013 ist ein erneuter Rückgang wahrscheinlich. Die BSH nimmt an, dass auch die Mehrzahl der weiteren westeuropäischen Märkte schrumpfen wird.

Für die Vertriebsregion III geht der Konzern von weiterem Wachstum aus. In den außereuropäischen Märkten wird sich in Nordamerika das Marktwachstum ungefähr auf Vorjahresniveau bewegen. Der lateinamerikanische Kontinent und die südostasiatische Region dürften ähnliche überdurchschnittliche Zuwächse realisieren, wobei Lateinamerika ein schwächeres Wachstum als im Vorjahr aufweisen wird. Während für die Türkei ein geringerer Zuwachs prognostiziert wird, werden die zentralasiatischen Länder nach Einschätzung der BSH ihr robustes Wachstum weiter fortsetzen. Für China, den größten Markt Asiens, wird nach dem Marktrückgang im Berichtsjahr für 2013 wieder eine positive Entwicklung erwartet.

Angesichts der prognostizierten Entwicklungen strebt die BSH in den nächsten Jahren Umsätze an, die die des Berichtsjahres übersteigen. Davon ist auch die Erreichung der herausfordernden Ergebnisziele abhängig.

Für die kommenden Jahre geht die BSH von einer positiven Geschäftsentwicklung aus.

Die BSH sieht sich durch die Geschäftsentwicklung zu Beginn des laufenden Jahres in der Erwartung bestärkt, dass das Zielniveau der Geschäftsplanung für 2013 hinsichtlich Umsatz und Ergebnis erreicht werden kann. Für das Jahr 2014 geht die BSH ebenfalls von einer positiven Geschäftsentwicklung aus.

Der Geschäftsführung der BSH sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag bekannt, von denen ein wesentlicher Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Konzerns erwartet wird.

München, den 18. März 2013

BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH
Die Geschäftsführung

| Konzernabschluss

Mit der Ausgabe eines weiteren Offshore-Renminbi-Bonds in Hongkong nutzte die BSH erneut die günstigen Bedingungen des Kapitalmarktes. Dank der erfreulichen Ergebnisentwicklung verbesserte sich die Eigenkapitalausstattung des Konzerns unter dem Strich um 170 Millionen Euro. Die Ratingagentur Standard & Poor's bescheinigte uns erneut eine hervorragende Bonität mit stabilem Ausblick.

67 | **Konzernabschluss**

68	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
69	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
70	Konzernbilanz
72	Konzern-Kapitalflussrechnung
73	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
74	Konzernanhang

74	Konzernanhang
74	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
84	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
89	Erläuterungen zur Konzernbilanz
99	Sonstige Erläuterungen
118	Entwicklung des Konzernanlagevermögens
122	Anteilsbesitz der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2012

in Mio. EUR	Anhang	2012	2011
Umsatzerlöse	4	9.800	9.654
Herstellungskosten des Umsatzes	5	6.128	6.077
Bruttoergebnis		3.672	3.577
Vertriebs- und Verwaltungskosten	6	2.665	2.582
Forschungs- und Entwicklungskosten	7	326	298
Sonstige betriebliche Erträge	8	281	353
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8	260	357
Operatives Ergebnis		702	693
Finanzierungserträge	9	60	60
Finanzierungsaufwendungen	9	127	169
Übriges Finanzergebnis	10	-19	-46
Ergebnis vor Steuern		616	538
Ertragsteuern	11	151	164
Ergebnis nach Steuern		465	374
Davon entfallen auf:			
Gesellschafter des Mutterunternehmens (Konzernergebnis)		466	373
Nicht beherrschende Gesellschafter	12	-1	1

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2012

in Mio. EUR	2012	2011
Ergebnis nach Steuern	465	374
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochtergesellschaften	29	-77
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte	17	-25
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten bei einer Absicherung von Zahlungsströmen (Cash Flow Hedging)	3	-5
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	-213	-29
Ertragsteuern auf direkt im Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	57	11
Sonstiges Ergebnis	-107	-125
Gesamtergebnis	358	249
Vom Gesamtergebnis entfallen auf:		
Mutterunternehmen	358	248
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	0	1

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012

in Mio. EUR	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
AKTIVA			
Kurzfristige Vermögenswerte			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	14	594	511
Wertpapiere	15	48	69
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16	2.408	2.259
Kurzfristige Ertragsteuerforderungen		72	53
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	17	293	379
Vorräte	18	1.235	1.305
Summe kurzfristige Vermögenswerte		4.650	4.576
Langfristige Vermögenswerte			
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	19	912	763
Sachanlagen	20	1.749	1.655
Immaterielle Vermögenswerte	21	250	237
Aktive latente Steuern	11	304	204
Summe langfristige Vermögenswerte		3.215	2.859
Summe Vermögenswerte		7.865	7.435

in Mio. EUR	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
PASSIVA			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Finanzverbindlichkeiten	22	146	471
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	23	1.202	1.100
Kurzfristige Ertragsteuerverbindlichkeiten		26	12
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	24	1.075	1.061
Übrige kurzfristige Rückstellungen	24	427	465
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		2.876	3.109
Langfristige Verbindlichkeiten			
Finanzverbindlichkeiten	22	817	580
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	25	22	20
Übrige langfristige Rückstellungen	25	426	409
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	26	1.127	886
Passive latente Steuern	11	18	22
Summe langfristige Verbindlichkeiten		2.410	1.917
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	27	125	125
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen	27	1.981	1.903
Konzernergebnis		466	373
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	27	7	8
Summe Eigenkapital		2.579	2.409
Summe Eigenkapital und Verbindlichkeiten		7.865	7.435

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2012

in Mio. EUR	Anhang	2012	2011
Ergebnis nach Steuern		465	374
Ertragsteuern	11	151	164
Ergebnis vor Ertragsteuern (EvES)		616	538
Ergebnisanteile nicht beherrschender Gesellschafter	12	1	-1
Abschreibungen und Zuschreibungen auf Anlagevermögen (Saldo)		314	295
Gewinne und Verluste aus Anlagenabgängen (Saldo)		1	-2
Aufwand aus Finanzierungsergebnis (Saldo ohne übriges Finanzergebnis)	9	67	109
Gezahlte Zinsen		-40	-66
Erhaltene Zinsen		36	51
Gezahlte Ertragsteuern		-173	-227
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen		-181	-61
Veränderungen bei Aktiva und Passiva			
Veränderung Vorräte		82	-82
Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, kurzfristige Ertragsteuerforderungen und übrige kurzfristige Vermögenswerte		-91	-608
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, kurzfristige Ertragsteuerverbindlichkeiten und übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten		91	51
Veränderung Rückstellungen		140	-86
Veränderung latente Steuern		-57	-12
Mittelzufluss (Vorjahr: Mittelabfluss) aus betrieblicher Tätigkeit	28	806	-101
Investitionen in Finanzanlagen		0	0
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		-422	-453
Erlöse aus Anlagenabgängen		20	19
Zugang Finanzforderungen		0	0
Abgang Finanzforderungen		42	139
Investitionen in Wertpapiere (zur Veräußerung verfügbar)		-990	-724
Verkauf von Wertpapieren (zur Veräußerung verfügbar)		899	810
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	28	-451	-209
Dividendenzahlungen		-187	-234
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		-1	-12
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten		690	1.195
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten		-777	-706
Mittelabfluss (Vorjahr: Mittelzufluss) aus Finanzierungstätigkeit	28	-275	243
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		80	-67
Anfangsbestand Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	28	511	575
Wechselkursbedingte Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		3	3
Endbestand Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	28	594	511

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Anhang 27

in Mio. EUR	Gezeichnetes Kapital	Gewinnrücklagen	Unterschiede aus der Währungsumrechnung	Marktbewertung der Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente (Cash Flow Hedging)	Versicherungsmath. Gewinne/Verluste Pensionrückstellungen	Eigenkapital Mutterunternehmen	Eigenkapital nicht beherrschender Gesellschafter	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2011	125	2.223	20	43	1	-24	2.388	20	2.408
Ergebnis nach Steuern	-	373	-	-	-	-	373	1	374
Direkt im Eigenkapital erfasster Nettoertrag	-	-	-77	-23	-3	-22	-125	0	-125
Gesamtergebnis	-	373	-77	-23	-3	-22	248	1	249
Dividendenzahlung	-	-233	-	-	-	-	-233	-1	-234
Sonstige Veränderung	-	-2	-	-	-	-	-2	-12	-14
Stand 31.12.2011	125	2.361	-57	20	-2	-46	2.401	8	2.409
Ergebnis nach Steuern	-	466	-	-	-	-	466	-1	465
Direkt im Eigenkapital erfasster Nettoertrag	-	-	28	13	2	-151	-108	1	-107
Gesamtergebnis	-	466	28	13	2	-151	358	0	358
Dividendenzahlung	-	-187	-	-	-	-	-187	-1	-188
Sonstige Veränderung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2012	125	2.640	-29	33	0	-197	2.572	7	2.579

| KONZERNANHANG

1 Allgemeines

Die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (BSH-D) wurde 1967 als Joint Venture zwischen der Robert Bosch GmbH, Stuttgart, und der Siemens AG, Berlin und München, gegründet. Der BSH-Konzern (nachfolgend der „Konzern“ oder die „BSH“ genannt) betreibt die Herstellung oder den Bezug und Vertrieb sowie die Forschung und Entwicklung von industriellen Erzeugnissen auf dem Gebiet der Elektrotechnik, der Feinmechanik und verwandter Technik, vor allem auf dem Gebiet der Hausgeräte, sowie die Herstellung oder den Bezug und Vertrieb von Gütern, die für die hergestellten oder vertriebenen Erzeugnisse als Zubehör und Hilfsstoffe oder als Hilfsmittel zweckdienlich sind. Die Anschrift des eingetragenen Sitzes des Mutterunternehmens (BSH-D) lautet: Carl-Wery-Straße 34, 81739 München, Deutschland. Die Geschäftsführung der BSH-D hat diesen Konzernabschluss am 18. März 2013 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

2 Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Folgende wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden für die Aufstellung des Konzernabschlusses der BSH angewendet:

2.1 Übereinstimmungserklärung

Der Konzernabschluss der BSH zum 31. Dezember 2012 ist nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen und verbindlich anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzenden, nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt worden.

2.2 Grundlage der Aufstellung

Der Euro ist die Konzernwährung der BSH; alle Beträge werden in Millionen Euro (Mio. EUR) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Umsatzkostenverfahren angewendet. Zum Zweck einer klareren Darstellung sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter Heranziehung der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, mit folgender Ausnahme:

finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die zum Zeitwert bewertet werden.

Die nachfolgend dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden für die im vorliegenden Konzernabschluss enthaltenen Perioden konsistent angewendet.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden von den Konzerngesellschaften einheitlich angewendet.

2.3 Änderungen von Rechnungslegungsvorschriften

2.3.1 Standards und Interpretationen, die für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Januar 2012 beginnen, verpflichtend anzuwenden sind

Der BSH-Konzern hat alle ab dem Geschäftsjahr 2012 in der Europäischen Union verpflichtend anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften umgesetzt.

Die nachfolgenden Standards und Interpretationen wurden in der Berichtsperiode erstmals angewendet und haben den Konzernabschluss wie folgt beeinflusst:

Änderung des IFRS 7 „Finanzinstrumente – Angaben“

Die Änderung erweitert die Angabepflichten zu Übertragungen finanzieller Vermögenswerte, bei denen eine vollständige oder teilweise Ausbuchung gescheitert ist bzw. ein anhaltendes Engagement bilanziert werden muss. Zum 31. Dezember 2012 ergaben sich hierdurch keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der BSH.

IFRS 8 „Geschäftssegmente“

Eine Pflicht zur Anwendung des Standards war bisher nicht gegeben. Die Pflicht zur erstmaligen Anwendung des Standards im Berichtsjahr ergibt sich nunmehr aus der Handelbarkeit der von der Muttergesellschaft des Konzerns begebenen Anleihen an öffentlichen Märkten (IFRS 8.2 (b)). Die Segmentberichterstattung ist in Anhangangabe 29 dargestellt.

2.3.2 Standards und Interpretationen, die verabschiedet, aber noch nicht angewendet wurden

Im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 wurden folgende vom IASB bereits verabschiedete neue bzw. geänderte Rechnungslegungsvorschriften nicht berücksichtigt, da eine Verpflichtung zur Anwendung nicht gegeben war.

Standard/ Interpretation		Verpflichtend für Geschäftsjahre beginnend ab	Übernahme durch die EU bis zum 31.12.2012	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 1	Änderung in Bezug auf ausgeprägte Hochinflation	01.07.2011 ¹⁾	Ja	Keine
IFRS 1	Unverzinsliche Kredite der öffentlichen Hand	01.01.2013	Nein	Keine
IFRS 7	Finanzinstrumente: Änderung zu Angaben bei der Saldierung von Finanzinstrumenten nach IAS 32	01.01.2013	Ja	Keine wesentlichen
IFRS 9	Finanzinstrumente	01.01.2015	Nein	Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögens- werten
IFRS 10	Konzernabschlüsse	01.01.2013 ²⁾	Ja	Keine wesentlichen
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen	01.01.2013 ²⁾	Ja	Keine wesentlichen
IFRS 12	Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen	01.01.2013 ²⁾	Ja	Keine wesentlichen
IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12	Übergangleitlinien	01.01.2013	Nein	Keine wesentlichen
IFRS 10, IFRS 12, IAS 27	Investmentgesellschaften	01.01.2014	Nein	Keine wesentlichen
IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwerts	01.01.2013	Ja	Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der damit verbun- denen „Fair-Value- Hierarchie“
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	01.07.2012	Ja	Darstellung des sonstigen Gesamt- ergebnisses
IAS 12	Ertragsteuern: begrenzte Änderung in Bezug auf die Rückgewinnung der zugrunde liegen- den Vermögenswerte	01.01.2012 ¹⁾	Ja	Keine wesentlichen
IAS 19 (2011)	Leistungen an Arbeitnehmer	01.01.2013	Ja	Auswirkungen auf die erwartete Rendite des Planvermögens
IAS 27 (2011)	Einzelabschlüsse	01.01.2013 ²⁾	Ja	Keine wesentlichen
IAS 28 (2011)	Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	01.01.2013 ²⁾	Ja	Keine wesentlichen
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung – Saldie- rung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verbindlichkeiten	01.01.2014	Ja	Keine wesentlichen
IFRIC 20	Abraumkosten in der Produktionsphase einer über Tagebau erschlossenen Mine	01.01.2013	Ja	Keine
IFRS 1, IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34	Jährliches Änderungsverfahren 2009–2011	01.01.2013	Nein	Keine wesentlichen

¹⁾ Erstanwendung in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

²⁾ Erstanwendung in der EU für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

2.4 Währungsumrechnung

Fremdwährungsgeschäfte in den Jahresabschlüssen der BSH-D und der Tochtergesellschaften werden jeweils mit den Umrechnungskursen zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Zum Bilanzstichtag werden monetäre Posten in fremder Währung unter Verwendung des Stichtagskurses angesetzt. Umrechnungsdifferenzen werden jeweils erfolgswirksam erfasst.

Die Umrechnung der in fremder Währung aufgestellten Abschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften erfolgt auf Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung (IAS 21 Auswirkungen von Wechselkursänderungen) nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Die zum BSH-Konzern gehörenden ausländischen Gesellschaften betreiben ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig, weshalb die funktionale Währung grundsätzlich identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft ist. Die Aktiva und Passiva werden mit Ausnahme des Eigenkapitals mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit jährlichen Durchschnittskursen umgerechnet. Alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in einer Rücklage für Währungsumrechnung innerhalb des Eigenkapitals berücksichtigt.

In den Einzelabschlüssen der BSH-D und der Tochtergesellschaften werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten beim Zugang zum Transaktionskurs bewertet. Zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam berücksichtigt.

Die der Währungsumrechnung zugrunde liegenden Wechselkurse der wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt entwickelt:

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2012	31.12.2011	2012	2011
US-Dollar (USD)	1,3194	1,2939	1,2846	1,3920
Britisches Pfund (GBP)	0,8161	0,8353	0,8109	0,8679
Russischer Rubel (RUB)	40,3295	41,7650	39,9224	40,8846
Türkische Lira (TRY)	2,3508	2,4497	2,3088	2,3273
Chinesischer Renminbi (CNY)	8,3176	8,1625	8,1037	9,0014

2.5 Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

Der Konsolidierungskreis umfasst die BSH-D und die von ihr direkt oder indirekt beherrschten Gesellschaften. Diese Beherrschung ist gewöhnlich gegeben, wenn die BSH-D direkt oder indirekt über 50 Prozent der Stimmrechte des gezeichneten Kapitals eines Unternehmens hält oder die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens bestimmen kann. Das nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnende Eigenkapital und ihr Anteil am Ergebnis werden in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung jeweils gesondert ausgewiesen.

Die Einbeziehung beginnt mit dem Zeitpunkt, zu dem der BSH-Konzern die Möglichkeit der Beherrschung erlangt. Sie endet, wenn diese Möglichkeit entfällt.

Die Abschlüsse der BSH-D und der konsolidierten Tochterunternehmen wurden gemäß IAS 27 nach den für den BSH-Konzern einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt, geprüft und in den Konzernabschluss einbezogen.

Zu den Konsolidierungskreisänderungen siehe Anhangangabe 3.

Gemäß SIC 12 ist im Konsolidierungskreis auch ein Spezialfonds enthalten. Zum 31. Dezember 2012 werden vier (im Vorjahr sieben) Gesellschaften nicht konsolidiert, da sie keinen Geschäftsbetrieb ausüben oder ihr Geschäftsbetrieb von untergeordneter Bedeutung ist. Der Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist nicht wesentlich. Ferner wird auf die Konsolidierung der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte Altersfürsorge GmbH, München, verzichtet, da deren Reinvermögen zweckgebunden als Plan Assets nach IAS 19 von den Pensions-

rückstellungen abgesetzt wird. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der BSH werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Bezüglich der Anteilsbesitzliste siehe Anlage II zum Anhang.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt auf Basis der zum Erwerbszeitpunkt oder der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss gültigen beizulegenden Zeitwerte. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert.

Konzerninterne Salden und Transaktionen und daraus resultierende konzerninterne Gewinne und Verluste sind in voller Höhe eliminiert. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern gebildet.

2.6 Umsatzerlöse

Umsatzerlöse aus Verkäufen von Produkten werden mit dem Eigentums- bzw. Gefahrenübergang an den Kunden erfasst, wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar ist und von dessen Bezahlung ausgegangen werden kann. Die Umsatzerlöse sind abzüglich der Skonti, Preisnachlässe, Kundenboni und Rabatte ausgewiesen.

Lizenzträge werden periodengerecht in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des zugrunde liegenden Vertrages erfasst.

2.7 Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungsausgaben werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Ebenso werden Ausgaben für Entwicklung bei Anfall aufwandswirksam gebucht. Davon ausgenommen sind Projektentwicklungskosten, die folgende Kriterien vollständig erfüllen:

- Das Produkt oder das Verfahren ist klar und eindeutig abgegrenzt und die entsprechenden Kosten können eindeutig zugerechnet und verlässlich ermittelt werden.
- Die technische Realisierbarkeit des Produktes kann nachgewiesen werden.
- Das Produkt oder das Verfahren wird entweder vermarktet oder für eigene Zwecke genutzt.
- Die Vermögenswerte werden einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen generieren (wenn z. B. ein Markt für das Produkt existiert oder, bei interner Verwendung, der Produktnutzen für das eigene Unternehmen nachgewiesen werden kann).
- Es sind hinreichende technische, finanzielle und andere Ressourcen verfügbar, um das Projekt abzuschließen.

Die Aktivierung der Kosten beginnt bei erstmaliger Erfüllung obiger Kriterien. In vorherigen Buchungsperioden als Aufwand erfasste Ausgaben werden nicht nachträglich aktiviert.

2.8 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Erforderliche Wertberichtigungen, die sich nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko bemessen, sind berücksichtigt. Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich unter Verwendung von Wertberichtigungskonten vorgenommen. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen mit Laufzeiten von über einem Jahr werden abgezinst. Wenn die Voraussetzungen des IAS 32.42 erfüllt sind, erfolgt eine Saldierung von Forderungen und Verbindlichkeiten.

2.9 Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung sowie der geschätzten notwendigen Vertriebskosten. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten angesetzt. Sie enthalten alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten. Hierzu

gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen, anteilige Verwaltungskosten sowie anteilige Kosten des sozialen Bereichs. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Niedrigere Nettoveräußerungswerte am Abschlussstichtag werden entsprechend in die Bilanzierung einbezogen. Wenn die Umstände, die früher zu einer Wertminderung der Vorräte auf einen Wert unter ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten geführt haben, nicht länger bestehen oder wenn es aufgrund geänderter wirtschaftlicher Gegebenheiten einen substantiellen Hinweis auf eine Erhöhung des Nettoveräußerungswerts gibt, wird der Betrag der Wertminderung insoweit rückgängig gemacht (d.h. der Rückgang beschränkt sich auf den Betrag der ursprünglichen Wertminderung), dass der neue Buchwert dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und berichtigtem Nettoveräußerungswert entspricht.

2.10 Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind Verträge, die gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Sie umfassen neben originären auch derivative Ansprüche oder Verpflichtungen.

Die unter den finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten angesetzt, wenn nicht ein davon abweichender Marktwert verfügbar ist.

Gemäß IAS 39 werden finanzielle Vermögenswerte in die folgenden Kategorien eingeteilt:

- (a) bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity),
- (b) finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Held for Trading bzw. at Fair Value through Profit or Loss),
- (c) zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale) und
- (d) Kredite und Forderungen (Loans and Receivables).

Finanzielle Vermögenswerte mit festgelegten oder bestimmaren Zahlungen und festen Laufzeiten, die die Gesellschaft bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt und halten kann, ausgenommen Kredite und Forderungen, werden als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen klassifiziert. Finanzielle Vermögenswerte, die hauptsächlich mit dem Ziel erworben wurden, einen Gewinn aus kurzfristigen Preis- bzw. Kursschwankungen zu erzielen, werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und klassifiziert.

Innerhalb der finanziellen Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Wertpapiere und zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere zum Marktwert bilanziert, sofern ein solcher verfügbar ist. Bei zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren wird eine erfolgswirksame Wertminderung vorgenommen, wenn der Marktwert dauerhaft und wesentlich unter den Anschaffungskosten liegt. Sofern kein Marktwert vorhanden ist, werden die Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert.

Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes von finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind über die Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Alle sonstigen finanziellen Vermögenswerte, ausgenommen Kredite und Forderungen, werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte eingestuft. Gewinne und Verluste aus der Bewertung eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerts zum Zeitwert werden bis zur Realisierung unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Finanzanlagen werden gemäß IAS 39.61 bewertet.

2.11 Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, vermindert um lineare planmäßige und teilweise außerplanmäßige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr sofort voll abgeschrieben. Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen umfassen die direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Hierzu gehören die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und die freiwilligen sozialen Leistungen des Unternehmens. Fremdkapitalkosten gemäß IAS 23 werden bei qualifizierten Vermögenswerten aktiviert.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	12,0–33,3 Jahre
Maschinen und Ausrüstung	6,0–13,0 Jahre
Büroausstattung und Fahrzeuge	3,0–8,0 Jahre

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Hiervon ausgenommen sind grundstückgleiche Rechte, die über die Vertragslaufzeit planmäßig abgeschrieben werden.

Gemäß IAS 36, Wertminderungen von Vermögenswerten, werden außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen vorgenommen, wenn sowohl der Veräußerungswert als auch der Nutzungswert des betroffenen Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken sind. Die Abschreibung erfolgt dann auf den höheren der beiden Werte (Veräußerungswert/Nutzungswert). Entfallen die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen, so werden entsprechende Zuschreibungen – höchstens bis zu den fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten – vorgenommen.

2.12 Immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- oder Firmenwert)

Entgeltlich erworbene sowie selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Vermögenswerte mit endlicher Nutzungsdauer werden entsprechend ihrer jeweiligen Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Fremdkapitalkosten werden bei qualifizierten Vermögenswerten aktiviert.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Konzessionen, Schutzrechte und Kundenstämme	entsprechend der vertraglichen/betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer (Vertragslaufzeit, Lizenzzeitraum etc.)
Entgeltlich erworbene Software	4 Jahre
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	4–6 Jahre

Die Abschreibung erfolgt linear. Wertminderungen wird durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Entfallen die Gründe für vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen, so werden entsprechende Zuschreibungen – höchstens bis zu den fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten – vorgenommen. Bei Vermögenswerten mit unendlicher Nutzungsdauer erfolgt keine planmäßige Abschreibung.

2.13 Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill)

Geschäfts- oder Firmenwerte werden in Übereinstimmung mit IFRS 3 aktiviert. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird regelmäßig, mindestens einmal im Jahr, überprüft. Sofern erforderlich, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Gemäß IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“ wird der Wertberichtigungsbedarf anhand von Vergleichen der diskontierten zukünftigen Cashflows der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit den entsprechend zuzuordnenden Geschäfts- oder Firmenwertbeträgen ermittelt.

2.14 Wertminderungen von Sachanlagevermögen und immateriellen Vermögenswerten

Um die Vorschriften des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 36 zu erfüllen und um eventuelle Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten zu ermitteln, werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) entsprechend den rechtlichen Einheiten oder denen im jeweiligen Land festgelegt und einem Wertminderungstest unterzogen.

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit wird der Buchwert jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit mittels Zuordnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich zurechenbarer Geschäfts- oder Firmenwerte und immaterieller Vermögenswerte, ermittelt. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist vorzunehmen, wenn der erzielbare Betrag (Recoverable Amount) einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit niedriger als deren Buchwert ist. Der erzielbare Betrag wird als der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Fair Value Less Cost to Sell) bzw. als Wert des erwarteten Mittelzuflusses aus dem Vermögenswert (Value in Use) ermittelt.

Die BSH hat bei der Werthaltigkeitsprüfung unter Anwendung eines DCF-Verfahrens (Discounted Cash Flow) den erwarteten Mittelzufluss der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugrunde gelegt. Der Ermittlung des Cashflows der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit liegen Geschäftspläne mit einem Planungshorizont von drei Jahren zugrunde. Inflationsbedingte Wachstumsraten nach Ende des dreijährigen Planungszeitraums wurden länderspezifisch angenommen. Der jeweils länderspezifische Abzinsungssatz inklusive Risikozuschlag beträgt zwischen 5,3 % p. a. und 18,6 % p. a. (im Vorjahr zwischen 5,9 % p. a. und 17,5 % p. a.). Für die griechische Tochtergesellschaft wurde ein Zinssatz von 18,6 % p. a. und für die chinesische Tochtergesellschaft ein Zinssatz von 8,5 % p. a. angesetzt (siehe auch Absatz 20).

2.15 Pensionsrückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach einem Anwartschafts-Barwertverfahren (Projected Unit Credit Method) gemäß IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ gebildet. Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Sofern Pensionsverpflichtungen durch Planvermögen rückgedeckt wurden, werden diese saldiert ausgewiesen. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Berechnungsgrundlagen.

Die im Geschäftsjahr entstandenen versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden entsprechend IAS 19.93A ff. in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung berücksichtigt und mit dem Eigenkapital verrechnet.

2.16 Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann ausgewiesen, wenn eine gegenwärtige (gesetzliche, vertragliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses besteht, es wahrscheinlich ist, dass die Erfüllung der Verpflichtung zu einem Abfluss von Mitteln führt, die wirtschaftlichen Nutzen darstellen, und wenn eine zuverlässige Schätzung der Verpflichtungshöhe vorgenommen werden kann. Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und an die gegenwärtig beste Schätzung angepasst. Wenn eine Rückstellung mithilfe der geschätzten Zahlungsströme für die Erfüllung der Verpflichtung bewertet wird, ist der Buchwert der Rückstellung der Barwert dieser Zahlungsströme. Bei Abzinsung wird die den Zeitablauf widerspiegelnde Erhöhung der Rückstellung im übrigen Finanzergebnis erfasst.

2.17 Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter Kontrolle der BSH stehen. Eventualverbindlichkeiten sind zudem gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der

Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht verlässlich geschätzt werden kann. Angaben zu Eventualverbindlichkeiten werden im Konzernanhang gemacht, sofern ein Abfluss von Mitteln mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist.

2.18 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden nur zu Sicherungszwecken eingesetzt, um Währungs-, Zins- und Marktwerttrisiken aus dem operativen Geschäft bzw. den daraus resultierenden Finanzerfordernissen zu reduzieren. Nach IAS 39 sind alle derivativen Finanzinstrumente, wie z. B. Rohstoff-, Zins-, Währungsderivate und Kombinationen hieraus, zum Marktwert zu bilanzieren, und zwar unabhängig davon, zu welchem Zweck oder in welcher Absicht sie abgeschlossen wurden. Marktwerte derivativer Finanzinstrumente werden auf der Grundlage von Marktdaten und anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt. Die Mark-to-Market-Bewertung der derivativen Finanzinstrumente erfolgt systemgestützt durch Diskontierung der Zahlungsströme bzw. unter Verwendung von Optionspreismodellen mit marktgerechten Parametern. Der effektive Teil der Marktwertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente, bei denen „Cashflow Hedge Accounting“ zur Anwendung kommt, wird im Eigenkapital als Bestandteil des kumulierten übrigen Eigenkapitals ausgewiesen. Eine Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt zeitgleich mit der Realisierung des abgesicherten Grundgeschäftes. Der nicht durch das Grundgeschäft gedeckte Teil der Marktwertveränderung wird unmittelbar im Ergebnis berücksichtigt. Kann kein „Hedge Accounting“ angewendet werden, wird die Marktwertveränderung der derivativen Finanzinstrumente ergebniswirksam erfasst.

Die Marktwertveränderung und die Realisierung von derivativen Finanzinstrumenten außerhalb von „Hedge Accounting“, die operative Grundgeschäfte sichern, werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen berücksichtigt. Die Marktwertveränderung und die Realisierung von Derivaten zur Absicherung finanzieller Grundgeschäfte werden im übrigen Finanzergebnis ausgewiesen.

Liegen „Combined Instruments“ vor, für die eine separate Bewertung der eingebetteten Derivate nicht möglich ist, werden die gesamten „Combined Instruments“ erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

2.19 Leasingverhältnisse

Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben. Leasingzahlungen innerhalb eines Operating-Leasingverhältnisses werden als Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

2.20 Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erst dann erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt werden können und dass die BSH die Zuwendungen tatsächlich erhält. Zuwendungen der öffentlichen Hand werden planmäßig ergebniswirksam erfasst, und zwar analog zu der Erfassung der damit im Zusammenhang stehenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen. Soweit Zuwendungen für den Erwerb oder die Herstellung von Sachanlagen und anderen langfristigen Vermögenswerten gewährt wurden, werden die Zuwendungen als Minderung der Anschaffungskosten dieser Vermögenswerte behandelt.

2.21 Schätzungen und Bewertungen des Managements

Die Aufstellung des Konzernabschlusses im Einklang mit den IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen getätigt werden, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventual-

verbindlichkeiten auswirken. Schätzungen und Annahmen können sich im Zeitablauf verändern und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erheblich beeinflussen. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Bewertung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten, Wertminderungen auf Vermögenswerte, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuervorteile. Die Einschätzungen und Annahmen werden laufend überprüft und wenn erforderlich, werden die Prämissen angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses ist nicht von einer wesentlichen Änderung der zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen auszugehen.

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst in erheblichem Umfang aktuelle Annahmen und Schätzungen zu einzelnen Forderungen, die auf der derzeitigen Bonität des jeweiligen Kunden und des länderspezifischen konjunkturellen Marktumfelds beruhen.

Geschäfts- oder Firmenwert sowie Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden mindestens einmal jährlich auf Wertminderungsbedarf überprüft. Die dabei angewendeten Bewertungsmethoden basieren auf diskontierten Zahlungsströmen (Cashflows) unter Verwendung gewichteter durchschnittlicher Kapitalkosten, geschätzter Wachstumsraten und Steuersätze. Dem Planungszeitraum wird eine vom Management genehmigte Dreijahresplanung zugrunde gelegt.

Aktive latente Steuern werden in dem Maße bilanziert, wie ihre künftige Realisierung wahrscheinlich ist. Die Einschätzung richtet sich danach, inwieweit künftig steuerpflichtige Gewinne erwirtschaftet werden, gegen die bisher ungenutzte steuerliche Verlustvorträge sowie Steuergutschriften aufgerechnet werden können, und sich temporäre Bewertungsdifferenzen umkehren werden.

Die Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen und die korrespondierenden Aufwendungen und Erträge erfolgt auf Basis von versicherungsmathematischen Verfahren. Schätzgrößen sind im Wesentlichen Abzinsungsfaktoren, die erwartete Rendite des Planvermögens, Gehalts- und Rententrends sowie die Lebenserwartungen. Die Festlegung der Parameter erfolgt jeweils nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag. Diese versicherungsmathematischen Prämissen können aufgrund schwankender Markt- und Wirtschaftsbedingungen erheblich von der zukünftigen Entwicklung abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen führen.

Die Bewertung von Rückstellungen für Gewährleistungen, drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, drohenden Rechtsstreitigkeiten und Rechtsstreitigkeiten ist in erheblichem Maße mit künftigen Einschätzungen verbunden, die teilweise vergangenheitsbasiert ermittelt sowie regelmäßig entsprechend den aktuellen Einschätzungen angepasst werden.

3 Veränderung des Konsolidierungskreises

Die im Berichtsjahr neu gegründeten Tochterunternehmen BSH Home Appliances Private Limited, Taipeh, Taiwan, und die PT BSH Home Appliances Ltd., West Jakarta, Indonesien, wurden erstmals in den Konzernabschluss einbezogen. Ferner wurden die im Vorjahr gegründeten Gesellschaften BSH kucanski uredaji d.o.o. za usluge, Zagreb, Kroatien, BSH KUCNI APARATI d.o.o. Beograd, Beograd, Serbien, und BSH Domakinski Uredi Bulgaria EOOD, Sofia, Bulgarien, erstmals in den Konzernabschluss aufgenommen.

Zum 1. April 2012 übernahm die BSH Home Appliances Private Limited, Taipeh, Taiwan, im Rahmen eines „Asset Deals“ einen Teil des Geschäftsbetriebs der Achelis Taiwan Co., Limited. Dabei wurden zum Erwerbszeitpunkt die folgenden Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte den übernommenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zugeordnet:

in Mio. EUR	Buchwert	beizulegender Zeitwert
Kurzfristige Vermögenswerte		
Vorräte	3	3
Langfristige Vermögenswerte		
Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte	0	2
Erworbenes Nettovermögen	3	5

Im Rahmen des Erwerbsvorgangs wurden bisher nicht bilanzierte Vermögenswerte (ohne Geschäfts- und Firmenwert) in Höhe von 1 Mio. EUR und ein Geschäfts- und Firmenwert von 1 Mio. EUR aufgedeckt. Der Kaufpreis belief sich auf 5 Mio. EUR. Der Erwerb hatte keinen wesentlichen Einfluss auf den Umsatz und das Ergebnis des Konzerns.

Im Geschäftsjahr wurde das Tochterunternehmen BSH Electrodomésticos S.A. de C.V., Mexiko-Stadt, Mexiko, ohne wesentlichen Ergebniseffekt endkonsolidiert. Zudem wurde die BSH Finance Management GmbH, Wien, Österreich, auf die BSH Home Appliances Holding GmbH, Wien, Österreich, verschmolzen. Im Zuge der Verschmelzung wurde die BSH Home Appliances Holding GmbH in BSH Finance and Holding GmbH umfirmiert.

Die Vergleichbarkeit des Konsolidierungskreises ist durch die Veränderungen nur unwesentlich beeinflusst.

4 Umsatzerlöse

Der Umsatz wurde im Wesentlichen mit elektrischen Hausgeräten und Gasgeräten sowie Kundendienstleistungen erzielt.

in Mio. EUR	2012	2011
Weißware	8.398	8.330
Sonstiges	1.402	1.324
Gesamt	9.800	9.654

Weitere Erläuterungen und Aufgliederungen zu den Umsatzerlösen sind in der Segmentberichterstattung (Anhangangabe 29) dargestellt.

5 Herstellungskosten des Umsatzes

Die Herstellungskosten des Umsatzes in Höhe von 6.128 Mio. EUR (im Vorjahr 6.077 Mio. EUR) beinhalten die produktionsbezogenen Vollkosten, die auf die Herstellung der umgesetzten Erzeugnisse entfallen.

6 Vertriebs- und Verwaltungskosten

Die Vertriebs- und Verwaltungskosten betragen 2.665 Mio. EUR (im Vorjahr 2.582 Mio. EUR) und umfassen ausschließlich diesen Bereichen zuzuordnende Kosten und Aufwendungen. In den allgemeinen Verwaltungskosten sind Personal- und Sachkosten sowie Abschreibungen der Zentralbereiche enthalten, die weder der Produktion noch dem Vertrieb oder der Forschung und Entwicklung zugeordnet werden können.

7 Forschungs- und Entwicklungskosten

In den Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von 326 Mio. EUR (im Vorjahr 298 Mio. EUR) sind die Forschungs- sowie die nicht aktivierungsfähigen Entwicklungskosten enthalten. Im Geschäftsjahr 2012 wurden wie im Vorjahr keine Entwicklungskosten aktiviert.

8 Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

in Mio. EUR	2012	2011
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (nicht funktionsbezogen)	21	25
Währungsgewinne aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	76	109
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuschreibungen	13	27
Zuschreibungen auf Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögenswerte	12	0
Miet- und Pachterträge	2	1
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	7	7
Gewinne aus Devisenderivaten	61	44
Erträge aus Weiterverrechnungen an Dritte	49	42
Übrige betriebliche Erträge ¹⁾	40	98
Sonstige betriebliche Erträge gesamt	281	353
Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen (nicht funktionsbezogen)	41	93
Währungsverluste aus Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	74	98
Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen	27	39
Aufwendungen aus dem Abgang von Anlagevermögen	8	5
Außerplanmäßige Abschreibungen	11	11
Sonstige Steuern	0	7
Verluste aus Derivaten	72	37
Übrige betriebliche Aufwendungen ²⁾	27	67
Sonstige betriebliche Aufwendungen gesamt	260	357

¹⁾ In den übrigen betrieblichen Erträgen sind Erstattungen von Versicherungen in Höhe von 17 Mio. EUR (Vorjahr: 46 Mio. EUR) enthalten.

²⁾ In den übrigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus Versicherungsfällen in Höhe von 0 Mio. EUR (Vorjahr: 44 Mio. EUR) enthalten.

9 Finanzierungserträge und Finanzierungsaufwendungen

in Mio. EUR	2012	2011
Finanzierungserträge	60	60
Finanzierungsaufwendungen	127	169
– davon an nicht konsolidiertes verbundenes Unternehmen: 0,1 Mio EUR (2011: 0,2 Mio. EUR)		
Finanzierungsergebnis	-67	-109
Zuordnung gemäß IFRS 7.20 (b) nach Bewertungskategorien entsprechend IAS 39:		
– Kredite und Forderungen	40	35
– Finanzielle Vermögenswerte, zur Veräußerung verfügbar	13	15
– Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten	-70	-112
Keine Zuordnung gemäß IFRS 7.20 (b):		
Zinsaufwendungen und Erträge aus Planvermögen aus Pensions-, Altersteilzeit- und Jubiläumsverpflichtungen	-50	-47

Für die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten wurde der nach der Effektivzinsmethode berechnete Zinsertrag und Zinsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Die Zinsaufwendungen sind im Geschäftsjahr 2012 um aktivierte Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte in Höhe von 0,6 Mio. EUR (im Vorjahr 0,4 Mio. EUR) vermindert. Der zugrunde gelegte Fremdfinanzierungszinssatz beträgt 3,3 % (im Vorjahr 3,0 %).

10 Übriges Finanzergebnis

Das übrige Finanzergebnis resultiert aus der Marktbewertung sowie Realisierung von Derivaten zur Absicherung finanzieller Grundgeschäfte, dem Abgang von Wertpapieren, der Bewertung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten, der Aufzinsung von Rückstellungen

sowie aus übrigen Finanzerträgen und -aufwendungen. Im Berichtsjahr 2012 wurden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte veräußert. In diesem Zusammenhang wurde das Eigenkapital um 21 Mio. EUR vermindert (im Vorjahr Erhöhung um 5 Mio. EUR) und ein Ertrag (im Vorjahr Aufwand) im übrigen Finanzergebnis erfasst. Die Aufwendungen nach IAS 39.67 betragen 3 Mio. EUR (im Vorjahr 11 Mio. EUR). Erträge aus Wertaufholungen bei Rentenpapieren wurden wie im Vorjahr nur in unwesentlichem Umfang erzielt.

11 Ertragsteuern

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag des BSH-Konzerns wie folgt:

in Mio. EUR	2012	2011
Effektive Steuern	196	164
Latente Ertragsteuern	-45	0
Ertragsteuern gesamt	151	164

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Latente Steuern werden auf temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in IFRS- und Steuerbilanz, aus Konsolidierungsvorgängen sowie aus realisierbaren Verlustvorträgen und Steuerguthaben ermittelt. Der Berechnung liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

Im Geschäftsjahr 2012 betragen in Deutschland der Körperschaftsteuersatz 15 % und der Solidaritätszuschlag 5,5 % der Körperschaftsteuerbelastung. Unter Einbeziehung der Gewerbesteuer von 13,66 % ergibt sich für die deutschen Organgesellschaften ein Steuersatz von 29,49 % (im Vorjahr 29,49 %).

Der ausgewiesene Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr in Höhe von 151 Mio. EUR ist um 31 Mio. EUR niedriger als der erwartete Ertragsteueraufwand in Höhe von 182 Mio. EUR, der sich theoretisch bei Anwendung des inländischen Steuersatzes auf das Ergebnis vor Ertragsteuern des Konzerns ergeben würde.

Der Unterschied zwischen dem erwarteten und dem ausgewiesenen Ertragsteueraufwand wird nachfolgend dargestellt:

in Mio. EUR	2012	2011
Ergebnis vor Steuern	616	538
Erwartete Steuern bei Zugrundelegung des für die Muttergesellschaft geltenden Steuersatzes von 29,49 % (im Vorjahr 29,49 %)	182	159
Auswirkung aus Steuersatzunterschieden im Ausland	-21	-28
Auswirkung aus Steuersatzänderungen	-1	2
Auswirkung aus permanenten Differenzen	2	18
Periodenfremde Steueraufwendungen	19	19
Veränderung in der Realisierbarkeit latenter Steueransprüche	-32	-8
Sonstige Veränderungen	2	2
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	151	164
Konzernsteuerquote in %	24,5	30,5

Latente Steuern in der Konzern-Bilanz:

in Mio. EUR	2012	2011
Aktive latente Steuern	304	204
Passive latente Steuern	18	22
Latente Steuern gesamt	286	182

Von den aktiven und passiven latenten Steuern wurden die folgenden Positionen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst:

Erfolgsneutral erfasste aktive (+) und passive (-) latente Steuern (in Mio. EUR)	2012	2011
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	-9	-6
Sicherungsinstrumente aus der Absicherung von Zahlungsströmen	0	1
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	79	17
Gesamt	70	12

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern resultiert aus den folgenden einzelnen Bilanzpositionen:

in Mio. EUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	2012	2011	2012	2011
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagevermögen	31	34	67	63
Forderungen und übrige Vermögenswerte	34	28	11	28
Vorräte	59	66	3	4
Verbindlichkeiten	35	51	12	26
Übrige Rückstellungen	97	82	3	2
Pensionsrückstellungen	138	67	2	1
Available-for-Sale-Wertpapiere	1	3	11	5
Steuerliche Verlustvorträge und Steuerguthaben	99	113	-	-
Sonstiges	0	0	0	0
Summe brutto	494	444	109	129
Wertberichtigung	-99	-133	-	-
Saldierungen	-91	-107	-91	-107
Latente Steuern nach Saldierung	304	204	18	22

Ein latenter Steueranspruch wird in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftige steuerliche Gewinne verfügbar sein werden. Zu jedem Bilanzstichtag werden nicht bilanzierte latente Steueransprüche und der Buchwert latenter Steueransprüche neu beurteilt. Eine Wertberichtigung auf aktive latente Steuern wurde gebildet auf steuerliche Verlustvorträge und Steuerguthaben in Höhe von 66 Mio. EUR (im Vorjahr 105 Mio. EUR) und auf abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von 33 Mio. EUR (im Vorjahr 28 Mio. EUR), da eine unmittelbare Nutzung in absehbarer Zeit eher unwahrscheinlich ist. Die Veränderung der Wertberichtigung wurde erfolgswirksam berücksichtigt. Von dem Gesamtbetrag der Wertberichtigungen in Höhe von 99 Mio. EUR (im Vorjahr 133 Mio. EUR) sind 33 Mio. EUR (im Vorjahr 28 Mio. EUR) unbegrenzt vortragsfähig und 62 Mio. EUR (im Vorjahr 102 Mio. EUR) mehr als drei Jahre vortragbar. 4 Mio. EUR (im Vorjahr 3 Mio. EUR) verfallen innerhalb der nächsten drei Jahre.

Der BSH-Konzern verfügt zum 31. Dezember 2012 über nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 153 Mio. EUR (im Vorjahr 171 Mio. EUR) sowie über Steuerguthaben in Höhe von 54 Mio. EUR (im Vorjahr 55 Mio. EUR). Die Nutzungsdauern gehen aus folgenden Tabellen hervor:

Nutzungsdauern steuerliche Verlustvorträge (in Mio. EUR)	2012	2011
Beschränkt vortragsfähig, weniger als 3 Jahre	15	10
Beschränkt vortragsfähig, mehr als 3 Jahre	113	159
Unbeschränkt vortragsfähig	25	2
Gesamt	153	171

Die Verlustvorträge, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, betragen 121 Mio. EUR (im Vorjahr 147 Mio. EUR).

Nutzungsdauern Steuerguthaben (in Mio. EUR)	2012	2011
Beschränkt vortragsfähig, weniger als 3 Jahre	3	3
Beschränkt vortragsfähig, mehr als 3 Jahre	51	52
Unbeschränkt vortragsfähig	0	0
Gesamt	54	55

Die Steuerguthaben, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, betragen 27 Mio. EUR (im Vorjahr 52 Mio. EUR).

Auf temporäre Unterschiede im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wurden passive latente Steuern in Höhe von 6 Mio. EUR (im Vorjahr netto 11 Mio. EUR) bilanziert. Diese sog. „Outside Basis Differences“ beinhalten im Wesentlichen die Steuern auf mögliche Dividendenzahlungen. Darüber hinaus wurden auf temporäre Unterschiede in Höhe von netto 211 Mio. EUR (im Vorjahr 147 Mio. EUR) im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften nach IAS 12.39 keine passiven latenten Steuern angesetzt, da der Konzern in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Auflösung der temporären Differenzen zu steuern und es nicht wahrscheinlich ist, dass sich diese temporären Differenzen in absehbarer Zeit umkehren werden.

12 Ergebnisanteile nicht beherrschender Gesellschafter

Das den nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis in Höhe von – 1 Mio. EUR (im Vorjahr 1 Mio. EUR) wurde von der BSH Ev Aletleri Sanayi ve Ticaret A. Ş., Istanbul, der BSH Home Appliances Services Ltd., Jeddah, und der Constructa-Neff Vertriebs-GmbH, München, erwirtschaftet.

13 Sonstige Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den Funktionskosten sind folgende Personalaufwendungen enthalten:

in Mio. EUR	2012	2011
Löhne und Gehälter	1.664	1.541
Soziale Abgaben	317	281
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	62	71
Personalaufwand	2.043	1.893

Der Materialaufwand beträgt 4.722 Mio. EUR (im Vorjahr 4.835 Mio. EUR).

Der Konzern erhielt Zuwendungen der öffentlichen Hand für Forschung und Entwicklung in Höhe von 6 Mio. EUR (im Vorjahr 6 Mio. EUR) und sonstige Zuwendungen in Höhe von 2 Mio. EUR (im Vorjahr 2 Mio. EUR), die direkt in den Erträgen erfasst wurden.

Die durchschnittliche Zahl der im Geschäftsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug:

	2012	2011 angepasst ¹⁾	2011
BSH GmbH			
– direkte Arbeitnehmer	6.498	6.481	6.450
– indirekte Arbeitnehmer	6.433	6.328	6.306
davon Auszubildende	327	329	329
Übrige inländische Gesellschaften	1.809	1.808	1.806
Ausländische Gesellschaften	31.940	31.101	30.252
Gesamt	46.680	45.718	44.814

¹⁾ Seit dem Geschäftsjahr 2012 werden hier auch Arbeitnehmer in kurzfristigen befristeten Arbeitsverhältnissen von unter drei Monaten erfasst.

14 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und die Zahlungsmitteläquivalente setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2012	2011
Schecks	9	15
Kassenbestand	7	7
Guthaben bei Kreditinstituten	578	489
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	594	511

Sämtliche Positionen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben wie im Vorjahr – gerechnet vom Erwerbszeitpunkt – eine Restlaufzeit von nicht mehr als drei Monaten.

15 Wertpapiere

Die als kurzfristig ausgewiesenen Wertpapiere sind gemäß IAS 39 als „Available for Sale“ eingestuft und zum Marktwert bewertet.

16 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in Mio. EUR	2012	2011
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Dritte)	2.511	2.362
Wertberichtigungen auf Forderungen	– 103	– 103
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen netto	2.408	2.259
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.511	2.362
– davon zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	2.199	2.028
– davon zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig:	109	84
weniger als 1 Monat	79	60
zwischen 1 Monat und 3 Monaten	17	17
über 3 Monate	13	7

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Kategorie Kredite und Forderungen) haben sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2012	2011
Stand 01.01.	103	116
Währungsdifferenzen	0	– 2
Konsolidierungskreisänderung	–	–
Zuführungen	21	33
Inanspruchnahme	12	20
Auflösung	9	24
Stand 31.12.	103	103

Hinsichtlich der weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Darüber hinaus ist im Konzerndurchschnitt über ein Drittel der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen durch die jeweiligen Gesellschaften versichert. Weiterhin liegen für einige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Sicherheiten in Form von Bürgschaften, Grundpfandrechten, Hypotheken und Sicherheitsleistungen vor.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten einen Betrag von 0,1 Mio. EUR (im Vorjahr 0,1 Mio. EUR) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

17 Übrige kurzfristige Vermögenswerte

in Mio. EUR	2012	2011
Sonstige Forderungen (Dritte)	103	206
Sonstige Forderungen gegen nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	1	0
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	24	19
Kurzfristige derivative Finanzinstrumente (Anhangangabe 30)	2	7
Sonstige Steuerforderungen und Forderungen gegenüber Mitarbeitern	169	154
Wertberichtigungen auf übrige kurzfristige Vermögenswerte	-6	-7
Summe übrige kurzfristige Vermögenswerte	293	379

18 Vorräte

in Mio. EUR	2012	2011
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren	856	902
Unfertige Erzeugnisse	31	36
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	284	297
Ersatzteile	59	56
Geleistete Anzahlungen	5	14
Gesamt	1.235	1.305

Die im Berichtsjahr enthaltene Wertminderung betrug 105 Mio. EUR (im Vorjahr 104 Mio. EUR). Unter der Position Ersatzteile werden Komponenten für Hausgeräte ausgewiesen. Vorräte, die als Sicherheiten verpfändet wurden, liegen wie im Vorjahr nicht vor.

19 Langfristige finanzielle Vermögenswerte

Die langfristigen finanziellen Vermögenswerte beinhalten folgende Positionen:

in Mio. EUR	2012	2011
Finanzielle Vermögenswerte	894	747
Finanzanlagen	0	1
Langfristige derivative Finanzinstrumente (Anhangangabe 30)	0	1
Sonstige langfristige Vermögenswerte	18	14
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	912	763

Die in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten enthaltenen Darlehen sind wie im Vorjahr weder wertgemindert noch überfällig.

20 Sachanlagen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Positionen des Sachanlagevermögens sowie ihre Entwicklung im Berichtsjahr sind aus der Entwicklung des Konzernanlagevermögens (siehe Anlagespiegel in Anlage I) ersichtlich.

Wertminderungsaufwendungen aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung in einigen Ländern wurden im Geschäftsjahr in Höhe von 11 Mio. EUR (im Vorjahr 11 Mio. EUR) vorgenommen; sie betreffen vornehmlich Tochtergesellschaften in Griechenland (Segment SR II) und China (Segment SR III). Im Vorjahr war im Wesentlichen die Tochtergesellschaft in Griechenland betroffen (Segment SR II).

Aufgrund einer verbesserten wirtschaftlichen Lage in einigen Ländern wurden im Geschäftsjahr Wertaufholungen auf in Vorjahren wertgemindertem Sachanlagevermögen in Höhe von 11 Mio. EUR (im Vorjahr 0 Mio. EUR) erfasst. Diese betreffen die Tochtergesellschaften in Peru (Segment „Sonstiges“) und in den USA (Segment SR III).

Die eingegangenen Verpflichtungen zum Erwerb von Sachanlagevermögen zum Abschlussstichtag betragen 21 Mio. EUR (im Vorjahr 10 Mio. EUR). Verfügungsbeschränkungen liegen im aktuellen Geschäftsjahr, wie auch im Vorjahr, nicht vor. Zuwendungen der öffentlichen Hand wurden in Höhe von 17 Mio. EUR (im Vorjahr 2 Mio. EUR) von den Zugängen im Berichtsjahr abgesetzt. Sie beinhalten im Wesentlichen Förderungen für Investitionen in den Bau einer neuen Fabrik in China.

Für qualifizierte Vermögenswerte wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 0,6 Mio. EUR (im Vorjahr 0,4 Mio. EUR) aktiviert.

21 Immaterielle Vermögenswerte

Hinsichtlich der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte verweisen wir auf den Anlagespiegel (Anlage I).

Im Zugang dieser Position sind neben den Aufwendungen für gekaufte Software, Nutzungsrechte an Werkzeugen, gewerbliche Schutzrechte, Markennamen, Kundenstämme sowie ähnliche Werte aktiviert. Als wesentlicher Posten bei den immateriellen Vermögenswerten ist der Geschäfts- oder Firmenwert mit 167 Mio. EUR (im Vorjahr 160 Mio. EUR) zu nennen. Hiervon entfallen 140 Mio. EUR (im Vorjahr 134 Mio. EUR) auf die Tochtergesellschaft in der Türkei. Im Geschäftsjahr ergab sich ein Zugang zu den Geschäfts- und Firmenwerten von 1 Mio. EUR (vgl. Anhangangabe 3).

Im Berichtsjahr wurde eine Wertaufholung auf einen Markennamen in Höhe von 1 Mio. EUR bei der Tochtergesellschaft in den USA erfasst.

Die Werthaltigkeit aller in der Konzernbilanz enthaltenen und den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten Geschäftswerte wurde überprüft. Aufgrund dessen wird wie im Vorjahr keine Wertminderung erfasst.

Verfügungsbeschränkungen für immaterielle Vermögenswerte liegen im Geschäftsjahr – wie auch im Vorjahr – nicht vor.

22 Kurz- und langfristige Finanzverbindlichkeiten

Die kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten beinhalten vornehmlich Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und aus Anleihen.

Die Finanzverbindlichkeiten haben folgende Restlaufzeiten:

in Mio. EUR	2012	2011
Bis 1 Jahr	146	471
1 – 5 Jahre	652	459
Über 5 Jahre	165	121
Gesamt	963	1.051

Finanzverbindlichkeiten mit einer Fälligkeit von unter einem Jahr werden als kurzfristig ausgewiesen; Finanzverbindlichkeiten mit einer Fälligkeit von mehr als einem Jahr werden als langfristig klassifiziert.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (nicht diskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit negativem beizulegendem Zeitwert ersichtlich:

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2012	2013	2014	2015	2016	2017	> 2017
Anleihen	390	12	115	46	100	103	72
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	573	152	98	125	68	65	103
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	167	149	5	4	3	2	3
Derivative Finanzinstrumente	11	12	6	0	2	–	–

in Mio. EUR	Buchwert 31.12.2011	2012	2013	2014	2015	2016	> 2016
Anleihe	244	8	8	112	5	97	53
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	807	482	66	94	92	35	74
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	104	105	0	–	–	–	–
Derivative Finanzinstrumente	16	18	1	1	0	2	–

Zusätzlich zu der im Vorjahr begebenen Anleihe hat die BSH im Juli 2012 auf dem Offshore-Renminbi-Markt in Hongkong eine weitere Anleihe mit einem Gesamtvolumen von 1,25 Mrd. CNY begeben. Die Anleihe unterteilt sich in die folgenden Tranchen:

Tranche	Nominalwert Mio. CNY	Nominalwert Mio. EUR ¹⁾	Fälligkeit
1	300	39	26.01.2015
2	800	103	24.07.2017
3	150	19	25.07.2022
Gesamt	1.250	161	

¹⁾ umgerechnet zum Transaktionskurs

23 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Bewertung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen erfolgt zum Nennwert oder zum höheren Rückzahlungsbetrag; sämtliche Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

24 Übrige Verbindlichkeiten und Rückstellungen (kurzfristig)

Die Positionen „Kurzfristige Rückstellungen“ und „Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten“ gliedern sich wie folgt:

in Mio. EUR	2012	2011
Steuerrückstellungen	36	22
Sonstige Rückstellungen	391	443
Kurzfristige Rückstellungen	427	465
Wechselverbindlichkeiten	70	91
Erhaltene Anzahlungen	82	74
Abgegrenzte Verbindlichkeiten	704	555
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	6	3
Übrige Steuerverbindlichkeiten	74	83
Kurzfristige derivative Finanzinstrumente (Anhangangabe 30)	9	15
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	130	240
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.075	1.061

Die Entwicklung der kurzfristigen Rückstellungen ist im Rückstellungsspiegel (Anhangangabe 25) dargestellt.

25 Übrige Verbindlichkeiten und Rückstellungen (langfristig)

Die nachfolgende Tabelle stellt die Inhalte der langfristigen übrigen Verbindlichkeiten und der langfristigen Rückstellungen dar:

in Mio. EUR	2012	2011
Langfristige derivative Finanzinstrumente (Anhangangabe 30)	2	1
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	20	19
Langfristige übrige Verbindlichkeiten	22	20
Steuerrückstellungen	120	100
Sonstige Rückstellungen	306	309
Langfristige Rückstellungen	426	409

Der Rückstellungsspiegel zeigt die Entwicklung sowohl der kurz- als auch der langfristigen sonstigen Rückstellungen:

in Mio. EUR	Steuerrückstellungen	Verpflichtungen aus dem Personal- und Sozialbereich	Verpflichtungen aus dem Verkaufsbereich	Übrige Rückstellungen	Gesamt
Stand 01.01.2012	122	143	385	224	874
Währungsumrechnung	1	0	4	0	5
Verbrauch	18	35	205	48	306
Auflösung	3	2	34	32	71
Zuführung	56	65	223	16	360
Aufzinsung	0	0	3	0	3
Umgliederung	-2	0	-8	-2	-12
Stand 31.12.2012	156	171	368	158	853
Kurzfristiger Teil der Rückstellungen	36	86	239	66	427
Langfristiger Teil der Rückstellungen	120	85	129	92	426

Die Umgliederungen sind in der Position „Abgegrenzte Verbindlichkeiten“ (Anhangangabe 24) enthalten.

Die langfristigen Rückstellungen betreffen überwiegend einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren.

In den Rückstellungen aus dem Personal- und Sozialbereich sind im Wesentlichen Verpflichtungen für Altersteilzeit, Mitarbeiterjubiläen, ERA-Anpassungsfonds und aus ergebnisabhängigen Vereinbarungen enthalten. Die Rückstellungen aus dem Verkaufsbereich beinhalten überwiegend Vorsorgen für allgemeine und erweiterte Gewährleistungsverpflichtungen.

Unter den übrigen Rückstellungen sind u. a. Verpflichtungen für Bürgschaften, Vertragsvereinbarungen im In- und Ausland, Umweltschutz und sonstige Risiken zusammengefasst.

Rückstellungen für anhängige Rechtsstreitigkeiten bestehen in Höhe der als wahrscheinlich eingeschätzten Inanspruchnahme. Obwohl der Konzern die geltend gemachten Ansprüche grundsätzlich als nicht gerechtfertigt ansieht, können auch darüber hinausgehende Belastungen nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Im Zusammenhang mit der im Vorjahr begonnenen Untersuchung und Analyse von Handlungsfeldern im vertrieblichen Bereich wurden Rückstellungen in aus derzeitiger Sicht erforderlichem Umfang gebildet. Zugleich konnten im Vorjahr gebildete Rückstellungen für Vertriebsrisiken und steuerliche Risiken auf Basis von Kundenvergütungen aufgrund aktualisierter Einschätzung teilweise aufgelöst werden.

26 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

26.1 Leistungsorientierte Pläne

Für Mitarbeiter im Inland bestehen Zusagen auf betriebliche Altersversorgung. Dabei werden im Wesentlichen Kapital-/Rentenleistungen bzw. individuelle Festbeträge gewährt. Für im Ausland (Belgien, Großbritannien, Norwegen, Portugal, Schweden und in der Schweiz) beschäftigte Mitarbeiter hängen die Leistungen im Wesentlichen von der Dienstzugehörigkeit und dem zuletzt bezogenen Gehalt ab. Bei den in den übrigen Ländern gewährten Versorgungsleistungen handelt es sich um Kapitalzahlungen.

Die Finanzierung der inländischen Altersversorgung erfolgt überwiegend über die Bildung von Pensionsrückstellungen, ein Teil der Verpflichtungen wird über eine Unterstützungskasse finanziert. Im Ausland erfolgt die Finanzierung überwiegend über Versicherungsgesellschaften und Pensionsfonds.

Die zugesagten Leistungen werden jährlich unter Anwendung des Verfahrens der laufenden Einmalprämie (Projected Unit Credit Method) bzw. anhand von Näherungen bewertet.

Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen und der Ermittlung des Pensionsaufwands wird die sogenannte OCI-Regelung (Other Comprehensive Income) nach IAS 19.93A angewendet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im Jahr ihrer Entstehung in der Aufstellung der Konzern-Gesamtergebnisrechnung berücksichtigt und aufwandsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Am 16. Juni 2011 hat das IAS-Board eine Neufassung von IAS 19 bereitgestellt, die am 6. Juni 2012 auch im Amtsblatt der EU veröffentlicht wurde. Der Konzern hat IAS 19 (revised 2011) in diesem Geschäftsjahr nicht vorzeitig angewendet. Bei der Erstanwendung im Jahr 2013 wird sich die Pensionsnettoverbindlichkeit zugunsten des Eigenkapitals um 0,1 Mio. EUR verringern. Die Pensionsaufwendungen werden um etwa 0,3 Mio. EUR höher ausfallen als nach der bisherigen Fassung von IAS 19.

Der Finanzierungsstand der Pensionsverpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

	Deutschland	Ausland	Deutschland	Ausland
in Mio. EUR	2012	2012	2011	2011
Barwert der nicht fondsfinanzierten Pensionsverpflichtungen	57	56	45	47
Barwert der fondsfinanzierten Pensionsverpflichtungen	1.063	123	845	110
Externes Planvermögen	-67	-105	-69	-92
Finanzierungsstand	1.053	74	821	65
Nicht erfasste Vergangenheitskosten	-	0	-	0
Effekt aus der Vermögenswertlimitierung (IAS 19.58[b])	-	-	-	-
Pensionsrückstellungen	1.053	74	821	65

Im Geschäftsjahr 2012 haben sich die Pensionsrückstellungen wie folgt entwickelt:

	Deutschland	Ausland	Deutschland	Ausland
in Mio. EUR	2012	2012	2011	2011
Vortrag	821	65	776	67
Währungsdifferenz	-	2	-	-2
Transferwerte	-1	-	0	0
Übernommene Verpflichtungen aus Unternehmenszusammenschluss	-	-	-	0
Von der Gesellschaft gezahlte Renten- und Kapitalbeträge	-42	-12	-41	-11
Beiträge des Arbeitgebers an externe Versorgungsträger	-	-6	-	-7
Auflösung (-)/Zuführung (+)	71	16	65	10
Betrag, berücksichtigt im OCI	204	9	21	8
Pensionsrückstellungen	1.053	74	821	65

Beiträge aus der Entgeltumwandlung werden für Deutschland im Dienstzeitaufwand ausgewiesen. Im Jahr 2012 betragen die Beiträge 2 Mio. EUR (im Vorjahr 3 Mio. EUR).

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	Deutschland	Ausland	Deutschland	Ausland
in Mio. EUR	2012	2012	2011	2011
Dienstzeitaufwand	28	7	25	6
Zinsaufwand	46	7	44	6
Erwarteter Ertrag des externen Planvermögens	-3	-4	-4	-4
Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne (-)/Verluste (+)	-	-	-	-
Amortisation des nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands	-	1	-	1
Aufwand (+)/Ertrag (-) aus Plankürzung und -abgeltung	-	5	-	-
Effekt aus der Vermögenswertlimitierung (IAS 19.58 [b])	-	-	-	-
Als Aufwand (+)/Ertrag (-) erfasster Betrag	71	16	65	9

Der Dienstzeitaufwand wird in den Funktionsbereichen ausgewiesen; der Zinsaufwand sowie die erwarteten Planvermögenserträge werden im Finanzergebnis erfasst.

Die Überleitung der Versorgungsverpflichtungen und der Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

	Deutschland	Ausland	Deutschland	Ausland
in Mio. EUR	2012	2012	2011	2011
Barwert der Verpflichtungen zu Beginn des Jahres	891	157	853	150
Dienstzeitaufwand	28	7	25	6
Zinsaufwand	46	7	44	6
Mitarbeiterbeiträge	–	1	–	1
Versicherungsmathematischer Gewinn (-)/Verlust (+)	204	13	15	6
Währungseffekte	–	3	–	–
Insgesamt gezahlte Renten- und Kapitalbeträge	-48	-15	-46	-13
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–	1	–	1
Transferwerte	-1	–	0	0
Effekte aus Plankürzung und -abgeltung	–	5	–	–
Barwert der Verpflichtungen am Ende des Jahres	1.120	179	891	157
Marktwert des Planvermögens zu Beginn des Jahres	69	92	77	83
Erwarteter Ertrag des externen Planvermögens	3	4	4	4
Versicherungsmathematischer Gewinn (+)/Verlust (-)	0	4	-6	-2
Währungseffekte	–	1	–	2
Arbeitgeberbeiträge an die externen Versorgungsträger	–	6	–	7
Mitarbeiterbeiträge an die externen Versorgungsträger	–	1	–	1
Vom externen Träger gezahlte Renten- und Kapitalbeträge	-5	-3	-6	-3
Effekte aus Planabgeltung	–	–	–	0
Marktwert des Planvermögens am Ende des Jahres	67	105	69	92

Der tatsächliche Ertrag des externen Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

	Deutschland	Ausland	Deutschland	Ausland
in Mio. EUR	2012	2012	2011	2011
Erwarteter Ertrag des externen Planvermögens	3	4	4	4
Versicherungsmathematischer Gewinn (+)/Verlust (-)	0	4	-6	-2
Tatsächlicher Ertrag des externen Planvermögens	3	8	-2	2

Für das Jahr 2013 werden die Beitragszahlungen an die externen Versorgungsträger ca. 6 Mio. EUR und die direkten Rentenzahlungen voraussichtlich ca. 46 Mio. EUR betragen.

Die in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung berücksichtigten Beträge sind folgende:

	Deutschland	Ausland	Deutschland	Ausland
in Mio. EUR	2012	2012	2011	2011
Versicherungsmathematischer Gewinn (+)/Verlust (-)	-204	-9	-21	-8
Effekt aus der Vermögenswertlimitierung (IAS 19.58 [b])	–	–	–	–
Für das Geschäftsjahr im OCI berücksichtigter Gesamtbetrag	-204	-9	-21	-8
Kumulierte versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-), berücksichtigt im OCI	-241	-34	-38	-24
Latente Steuern auf versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	60	2	6	2
Gesamtbeträge, berücksichtigt im Eigenkapital	70	8	10	6
Nettoausweis versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-) im Eigenkapital	-171	-26	-28	-18

Die entstandenen versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sind den folgenden Kategorien zuzuordnen:

	Deutschland	Ausland	Deutschland	Ausland
in Mio. EUR	2012	2012	2011	2011
Differenz zwischen dem erwarteten und dem tatsächlichen Ertrag des externen Planvermögens	0	4	-6	-2
Abweichung der Erwartungswerte von der Realität	-1	0	6	-1
Anpassung aufgrund der Änderung von Bewertungsannahmen	-203	-13	-21	-5
Gesamter versicherungsmathematischer Gewinn (+)/Verlust (-)	-204	-9	-21	-8

Die vorangegangenen Berichtsperioden setzen sich nach IAS 19.120 A (p) wie folgt zusammen:

	Deutschland	Ausland	Deutschland	Ausland	Deutschland	Ausland
in Mio. EUR	2010	2010	2009	2009	2008	2008
Barwert der Pensionsverpflichtungen	853	150	784	125	777	110
Marktwert des Planvermögens am Ende des Jahres	-77	-83	-68	-67	-67	-57
Finanzierungsstand	776	67	716	58	710	53
Differenz zwischen dem erwarteten und dem tatsächlichen Ertrag des Planvermögens	-2	2	-1	2	-3	-10
Abweichung der Erwartungswerte von der Realität	-1	3	4	0	-1	-1

Das ausgewiesene Planvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

	Deutschland	Ausland	Deutschland	Ausland
Angaben in %	2012	2012	2011	2011
Aktien und ähnliche Wertpapiere	10	38	4	38
Anleihen	54	37	43	38
Immobilien	5	9	4	10
Andere Vermögenswerte	31	16	49	14
Summe	100	100	100	100

Für das Geschäftsjahr 2012 wurden die Annahmen zur erwarteten Rendite des Fondsvermögens auf Basis einer einheitlichen Methode festgelegt, die auf langfristigen tatsächlichen Renditen der Vergangenheit, der Portfoliostruktur und zukünftig zu erwartenden langfristigen Renditen beruht. Für das Geschäftsjahr 2013 werden aufgrund der erstmaligen Anwendung des IAS 19 (revised 2011) die Annahmen zur erwarteten Rendite des Fondsvermögens in Höhe des Rechnungszinssatzes angesetzt.

Der erwartete Ertrag des Planvermögens in Deutschland wurde mit 3,5 % angenommen. Der erwartete Ertrag aus dem externen Planvermögen für Gesellschaften im Ausland bewegt sich zwischen 2,0 % und 8,25 %.

Das für Deutschland ausgewiesene Planvermögen ist zu 34 % (im Vorjahr 39 %) in die Trägerunternehmen der Unterstützungskasse investiert. Es umfasst im Wesentlichen Forderungen der Altersfürsorge (Unterstützungskasse) gegen die BSH-D. Die Forderungen beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 20 Mio. EUR (im Vorjahr 25 Mio. EUR). Ansonsten sind im deutschen Planvermögen an BSH-Gesellschaften vermietete Immobilien enthalten, deren beizulegender Zeitwert sich auf 3 Mio. EUR (im Vorjahr 3 Mio. EUR) beläuft.

Der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen und des Pensionsaufwands wurden folgende Prämissen zugrunde gelegt:

Angaben in %	Deutschland	Ausland	Deutschland	Ausland
	2012	2012	2011	2011
Rechnungszins	3,5	3,9	5,3	4,5
Erwarteter Ertrag des externen Planvermögens	3,5	3,4	5,0	4,2
Gehaltssteigerungstrend	3,0	3,7	3,0	3,8
Rentensteigerungstrend	1,8	1,6	1,5	1,6

Bei den für das Ausland angegebenen Bewertungsannahmen handelt es sich um gewichtete Durchschnittswerte.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden für Deutschland die Richttafeln Heubeck 2005G verwendet, die Fluktuationswahrscheinlichkeiten wurden alters- und geschlechtsspezifisch geschätzt.

26.2 Beitragsorientierte Pläne

Die von der Gesellschaft im Rahmen der beitragsorientierten Pläne (Arbeitgeberbeiträge zu gesetzlichen Rentenversicherungen) gezahlten Beiträge im Geschäftsjahr 2012 belaufen sich auf 110 Mio. EUR (im Vorjahr 102 Mio. EUR).

26.3 Altersteilzeitvereinbarungen und Jubiläumszusagen

In einigen Ländern bestehen weiterhin Verpflichtungen aus Leistungen anlässlich der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie Jubiläumszusagen. Der Verpflichtungsumfang für diese Pläne beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2012 rund 84 Mio. EUR (im Vorjahr 85 Mio. EUR). Zur Absicherung von Ansprüchen aus Altersteilzeitvereinbarungen waren zum Bilanzstichtag Wertpapiere in Höhe von 19 Mio. EUR (im Vorjahr 25 Mio. EUR) verpfändet.

27 Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals des BSH-Konzerns und seiner Bestandteile ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Die Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden, sowie die kumulierten übrigen Eigenkapitalveränderungen. Für die Entwicklung der Gewinnrücklagen waren die Ausschüttungen an die Gesellschafter sowie das gegenüber dem Vorjahr gestiegene Konzernergebnis ursächlich. Für die Verwendung des Bilanzgewinns der BSH-D zum 31. Dezember 2012 schlägt die Geschäftsführung eine Ausschüttung in Höhe von 233 Mio. EUR vor.

In der Rücklage für Währungsumrechnung sind die Differenzen aus der erfolgsneutralen Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen ausgewiesen.

Die Rücklage für zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte enthält die Bewertung von Wertpapieren nach Abzug latenter Steuern.

In der Rücklage für derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit „Cashflow Hedges“ wird die Bewertung der Derivate nach Abzug latenter Steuern erfasst, soweit diese auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallen.

Die Position „Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste“ beinhaltet gemäß IAS 19 die ergebnisneutral verrechneten versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste der Pensionsrückstellungen nach Abzug latenter Steuern.

Unter den Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter werden das eingezahlte Kapital sowie der Jahresgewinn der Vertriebsgesellschaften, deren Anteile sich im Besitz der Robert Bosch GmbH bzw. der Siemens AG befinden, bilanziert. Ferner enthält dieser Posten die von konzernfremden Gesellschaftern gehaltenen Anteile am Eigenkapital der BSH Ev Aletleri Sanayi ve Ticaret A. Ş., Istanbul, der BSH Home Appliances Services Ltd., Jeddah, und der Constructa-Neff Vertriebs-GmbH, München, einschließlich der darauf anteilig entfallenden Ergebnisse.

Die BSH hat keine gesetzlichen Vorschriften zur Mindesteigenkapitalausstattung zu beachten. Der Konzern achtet im Rahmen seiner Geschäftsaktivitäten auf eine angemessene Eigenkapitalquote. Die BSH orientiert sich zur Steuerung ihres Geschäfts an einem System des sog. Geschäftswertbeitrages (GWB), der im Wesentlichen auf dem EBIT und dem Geschäftsvermögen basiert. Ein Ziel des Kapital- und Finanzmanagements ist die Beibehaltung des externen Long-term-Ratings, das von der internationalen Ratingagentur Standard & Poor's unverändert zum Vorjahr mit „A“ und stabilem Ausblick eingestuft wird.

28 Anmerkungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente des BSH-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Gemäß IAS 7 „Kapitalflussrechnung“ wird zwischen Zahlungsströmen aus betrieblicher, Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden.

Ausgehend vom Ergebnis nach Steuern wird die Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente indirekt abgeleitet. Bereinigt um nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge – im Wesentlichen Abschreibungen des Anlagevermögens – sowie unter Berücksichtigung von Veränderungen des Working Capital ergibt sich der Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit. Die Investitionstätigkeit umfasst die Zugänge des Anlagevermögens und den Kauf oder Verkauf von Wertpapieren. In der Finanzierungstätigkeit sind Zahlungsmittelzu- und -abflüsse aus der Aufnahme bzw. Tilgung von Finanzverbindlichkeiten sowie aus Dividenden zusammengefasst.

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Kassenbestände, Schecks sowie Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten verfügbar sind. Der Einfluss von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel sowie von Konsolidierungskreisänderungen wird gesondert gezeigt. Die in der Kapitalflussrechnung abgebildeten Veränderungen von Bilanzpositionen sind nicht unmittelbar aus der Bilanz ableitbar, da sie um Wechselkurseffekte bereinigt sind. Ausgenommen hiervon sind die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

29 Segmentberichterstattung

in Mio. EUR	SR I		SR II		SR III		Summe berichtspflichtige Segmente		Sonstiges		Überleitung		Konzern	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Umsatzerlöse	3.193	3.017	3.234	3.428	3.004	2.857	9.431	9.302	369	352	0	0	9.800	9.654
Herstellungskosten des Umsatzes	2.092	1.994	2.040	2.198	1.959	1.959	6.091	6.151	257	234	-220	-308	6.128	6.077
EBIT	273	283	215	231	200	163	688	677	-5	-30	0	0	683	647
Summe der Vermögenswerte ¹⁾	1.106	825	827	877	1.323	1.430	3.256	3.132	218	240	4.391	4.063	7.865	7.435
Investitionen ²⁾	132	134	115	138	151	157	398	429	23	24	0	0	421	453
Abschreibungen ³⁾	99	84	86	87	113	98	298	269	17	16	0	0	315	285
Zahlungsunwirksame Posten	-13	-47	-13	-53	-12	-44	-38	-144	-2	-5	0	0	-40	-149

¹⁾ Für die Segmente wird hier das Geschäftsvermögen ausgewiesen.

²⁾ Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill)

³⁾ Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

29.1 Grundlagen

Die Segmentberichterstattung erfolgt entsprechend den Vorschriften des IFRS 8 nach dem Management Approach. Hiernach orientiert sich die Segmentberichterstattung an der internen Berichterstattung an die jeweiligen Hauptentscheidungsträger und beinhaltet die Informationen, die diesen Entscheidungsträgern im Rahmen einer regelmäßigen Berichterstattung vorgelegt und von diesen zur Ressourcenallokation für die einzelnen Bereiche des Konzerns verwendet werden. Der Hauptentscheidungsträger des BSH-Konzerns ist definiert als die gemeinsame Geschäftsführung der BSH.

Die Steuerung des BSH-Konzerns erfolgt mittels der wertorientierten Kennzahl des Geschäftswertbeitrages (GWB). Die operativen Treiber dieser Spitzenkennzahl sind das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) sowie das Geschäftsvermögen der jeweiligen Segmente.

Das EBIT ist definiert als externer Umsatz des Segments abzüglich direkt zurechenbarer Kosten sowie abzüglich indirekt zugeordneter Betriebsgemeinkosten. Dies entspricht dem in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Ergebnis vor Ertragssteuern abzüglich dem Saldo aus Finanzierungserträgen und -aufwendungen.

Das Geschäftsvermögen der Segmente entspricht dem gebundenen Kapital, für welches die Kapitalkosten durch die operative Geschäftstätigkeit erwirtschaftet werden müssen. Bei der Ermittlung des Geschäftsvermögens werden die Vermögenswerte des Konzerns um bestimmte Posten korrigiert, um auf das für die betrieblichen Prozesse zur Verfügung stehende Vermögen (mit Verzinsungsanspruch) überzuleiten sowie Gestaltungsoptionen im Bereich der Finanzierung und der Risikoabdeckung vergleichbar zu machen.

Die Geschäftsführung der BSH steuert ihr Gesamtgeschäft sowohl nach Vertriebsregionen als auch nach Produktbereichen (Matrixorganisation). Entsprechend dem Grundprinzip des IFRS 8 bestimmt die Geschäftsführung der BSH die Vertriebsregionen als im Rahmen der Segmentberichterstattung darzustellende Geschäftssegmente. Da in den Regionen das Produktportfolio vergleichbar ist, liegt der Fokus auf der Steuerung nach regionalen Marktpotenzialen.

Entsprechend der Darstellung im internen Berichtswesen werden die Vertriebsregionen SR I, SR II und SR III separat als Segmente berichtet, die weiteren Aktivitäten werden unter „Sonstiges“ zusammengefasst:

- **Vertriebsregion I (SR I)**

Die Vertriebsregion SR I beinhaltet die Vertriebsverantwortung Deutschland, Österreich, Ukraine, Polen, Rumänien, Russland, Ungarn, Tschechische Republik, Slowenien, Kroatien, Serbien und Bulgarien.

- **Vertriebsregion II (SR II)**

Die Vertriebsregion SR II beinhaltet die Vertriebsverantwortung Belgien, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Israel, Italien, Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Portugal, Spanien (einschließlich Marokko), Schweiz, Niederlande, Luxemburg, Lettland, Litauen, Estland und Südafrika.

- **Vertriebsregion III (SR III)**

Die Vertriebsregion SR III beinhaltet die Vertriebsverantwortung Hongkong, Singapur, Thailand, Taiwan, Indien, Indonesien, Australien, Neuseeland, Malaysia, Korea, China, USA, Kanada und Türkei.

- **Sonstiges**

Der Bereich „Sonstiges“ umfasst unter anderem den Produktbereich EDS, das OEM-Geschäft, Teile des Vertriebs des Produktbereichs Consumer Products, die Finanz-Holdinggesellschaft in Österreich, den Spezialfonds und andere nicht wesentliche Gesellschaften außerhalb der beschriebenen Vertriebsregionen sowie Positionen, die nicht den operativ tätigen Gesellschaften zugeordnet werden.

29.2 Segmentinformationen

Die Segmentdaten werden auf der Grundlage der im Konzernabschluss angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – sofern nachfolgend nicht anders angegeben – ermittelt.

Die Umsatzerlöse der Vertriebsregionen repräsentieren Umsätze aus Verkaufsgeschäften von Haushaltsgroß- und -kleingeräten sowie Bodenpflege- und Warmwassergeräten und der erbrachten Serviceleistungen des Kundendienstes (Umsatzerlöse 2012: Weiße Ware: 8.398 Mio. EUR (im Vorjahr 8.330 Mio. EUR), Sonstiges: 1.402 Mio. EUR (im Vorjahr 1.324 Mio. EUR)). Diese entsprechen grundsätzlich den in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Umsatzerlösen.

Die Herstellungskosten des Umsatzes stellen direkt dem Umsatz zuordenbare Kosten der internen Berichterstattung dar und beinhalten auch bestimmte Kostenpositionen, welche nicht den nach IFRS erfassten Herstellungskosten des Umsatzes (z. B. Installationskosten, Kosten von Kundendienstwerkstätten; siehe Spalte „Überleitung“ (220 Mio. EUR)) zugeordnet sind.

Die zahlungsunwirksamen Posten beinhalten im Wesentlichen die Veränderung der Rückstellungen, nicht zahlungswirksame Ergebnisse aus dem Verkauf von Vermögenswerten des Anlagevermögens, Effekte aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung und sonstige Posten des OCI-Ergebnisses.

Konzerninterne Transaktionen werden grundsätzlich zu marktüblichen Transferpreisen durchgeführt. An die Geschäftsführung werden nur externe Umsätze berichtet.

29.3 Ergänzende Angaben zur Überleitung des Geschäftsvermögens

Die Vermögenswerte des Konzerns leiten sich wie folgt auf das Geschäftsvermögen der berichtspflichtigen Segmente über:

in Mio. EUR	2012	2011
Geschäftsvermögen der berichtspflichtigen Segmente	3.256	3.132
Geschäftsvermögen des sonstigen Bereichs	218	240
Summe Geschäftsvermögen	3.474	3.372
Abzugskapital (nicht zinstragende Verbindlichkeiten und Rückstellungen)	3.202	3.101
Finanzanpassungen	-343	-322
Nicht auf Segmente verteilte Posten (Cash Pool, Spezialfonds, aktive latente Steuern, Sonstiges)	1.532	1.284
Summe Überleitung	4.391	4.063
Vermögenswerte Konzern	7.865	7.435

Das Geschäftsvermögen enthält im Wesentlichen die kurz- sowie langfristigen Vermögenswerte abzüglich der Summe der nicht zinstragenden Verbindlichkeiten (z. B. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) und Rückstellungen (Abzugskapital).

Die Finanzanpassungen beinhalten Korrekturen für nicht aktivierte Vermögenswerte (z. B. Miet- und Leasingverträge) sowie bestimmte Finanzierungsgeschäfte, bei denen das Risiko von der BSH übernommen wird (Unehntes Factoring, Eventualverbindlichkeiten).

Ebenfalls nicht Bestandteil des Geschäftsvermögens sind der Cashpool und der Spezialfonds, die daraus resultierenden Verbindlichkeiten sowie die aktiven und passiven latenten Steuern.

Die Schulden des Konzerns leiten sich wie folgt auf das Geschäftsvermögen der berichtspflichtigen Segmente über:

in Mio. EUR	2012	2011
Geschäftsvermögen der berichtspflichtigen Segmente	3.256	3.132
Geschäftsvermögen des sonstigen Bereichs	218	240
Summe Geschäftsvermögen	3.474	3.372
Aktivposten des Geschäftsvermögens	-6.332	-6.151
Finanzanpassungen	-343	-322
Nicht auf Segmente verteilte Posten (Verbindlichkeiten Cash Pool und Spezialfonds, passive latente Steuern, Sonstiges)	-2.085	-1.925
Summe Überleitung	-8.760	-8.398
Schulden Konzern	-5.286	-5.026

29.4 Informationen über geografische Gebiete

Umsatzerlöse nach Sitz des Kunden:

in Mio. EUR	2012	2011
Deutschland	2.151	2.062
China	1.246	1.163
Übrige Länder	6.403	6.429
Summe	9.800	9.654

Die Umsatzerlöse mit Dritten werden in dem geografischen Markt ausgewiesen, in dem die Umsatzerlöse realisiert werden. Dabei wurde mit keinem einzelnen Kunden mehr als 10% der Umsatzerlöse erwirtschaftet.

Langfristige Vermögenswerte:

in Mio. EUR	2012	2011
Deutschland	561	551
China	363	360
Türkei	380	352
Übrige Länder	695	629
Summe	1.999	1.892

Langfristige Vermögenswerte werden unabhängig von der Segmentstruktur dem geografischen Markt nach dem Sitz der Gesellschaft zugeordnet. Bei der Berechnung der langfristigen Vermögenswerte werden Finanzinstrumente und latente Steueransprüche nicht berücksichtigt.

30 Finanzinstrumente

Im BSH-Konzern sind Finanzinstrumente im Allgemeinen als Kredite und Forderungen oder als zur Veräußerung verfügbar eingeordnet. Die originären Finanzverbindlichkeiten werden den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten zugeordnet. Derivative Finanzinstrumente werden zur Sicherung von zukünftigen Zahlungsströmen eingesetzt. Soweit solche Derivate nicht die Bedingungen für „Hedge Accounting“ erfüllen, werden sie als „zu Handelszwecken gehalten“ klassifiziert. Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt bei Kauf oder Verkauf zum Transaktionstag.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

in Mio. EUR	2012	2011
Kredite und Forderungen	18	70
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	32	0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-53	-8
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-53	-156

Die Nettoergebnisse aus der Kategorie Kredite und Forderungen enthalten Veränderungen in den Wertberichtigungen, Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung sowie Zahlungseingänge, Währungskursgewinne und -verluste und Wertaufholungen auf ursprünglich wertberichtigte oder ausgebuchte Kredite und Forderungen.

Nettogewinne bzw. -verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten umfassen Gewinne bzw. Verluste aus der Ausbuchung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sowie Zinserträge aus diesen Finanzinstrumenten. Für den Betrag unrealisierter Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, der im Geschäftsjahr direkt im Eigenkapital erfasst wurde, und den Betrag, der dem Eigenkapital entnommen und im Geschäftsjahr ergebniswirksam erfasst wurde, siehe die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Die Nettogewinne bzw. -verluste der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beinhalten neben den Ergebnissen aus Marktwertänderungen auch Zinsaufwendungen bzw. -erträge aus diesen Finanzinstrumenten.

Das Nettoergebnis von finanziellen Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, setzt sich aus Zinsaufwand sowie Währungsgewinnen und Währungsverlusten zusammen.

Die Angaben nach IFRS 7.20 (b) finden sich im Abschnitt 9 „Finanzierungsaufwendungen und Finanzierungserträge“. Angaben zu den Wertminderungen nach IFRS 7.20 (e) sind, sofern notwendig, bei den Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte nach Kategorien

in Mio. EUR		31.12.2012		31.12.2011	
	Bewertungs- kategorien IAS 39	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
AKTIVA					
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	n.a. ⁹⁾	594	594	511	511
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	2.408	2.408	2.259	2.259
Sonstige finanzielle Forderungen	LaR	77	77	141	141
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	938	938	799	799
Derivative finanzielle Vermögenswerte außerhalb Hedge Accounting	FAHFT	2	2	7	7
Derivative finanzielle Vermögenswerte (Hedge Accounting)	n.a. ⁹⁾	0	0	1	1
Finanzielle Vermögenswerte mit eingebetteten Derivaten	FVTPL	3	3	18	18
PASSIVA					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	1.202	1.202	1.100	1.100
Anleihen	FLAC	390	378	244	235
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	573	601	807	869
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	167	167	303	303
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.a. ⁹⁾	1	1	1	1
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten außerhalb Hedge Accounting	FLHFT	11	11	12	12
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten (Hedge Accounting)	n.a. ⁹⁾	0	0	4	4
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien					
Kredite und Forderungen	LaR	2.485	2.485	2.400	2.400
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	938	938	799	799
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	FAHFT	2	2	7	7
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	FLAC	2.331	2.347	2.454	2.507
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	FLHFT	11	11	12	12
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	FVTPL	3	3	18	18
Überleitung zur Bilanz					
– Sonstige nicht finanzielle Forderungen		305	305	298	298
(enthalten in den übrigen kurz- und langfristigen Vermögenswerten und kurzfristigen Ertragsteuerforderungen)					
– Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten		944	944	773	773
(enthalten in den übrigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten sowie den kurzfristigen Ertragsteuerverbindlichkeiten)					

LaR Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

AfS Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

FAHFT Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte (Financial Assets Held for Trading)

FLAC Schulden, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten (Financial Liabilities measured at Amortized Cost)

FLHFT Zu Handelszwecken gehaltene Schulden (Financial Liabilities Held for Trading)

FVTPL Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value Through Profit or Loss)

⁹⁾ n.a. nicht anwendbar

Mit beizulegendem Zeitwert bewertete Finanzinstrumente in der Bilanz

Die folgende Übersicht zeigt eine Analyse der Zuordnung unserer zum Marktwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie:

Stufe 1:

Bewertung mit den an einem aktiven Markt beobachtbaren Marktpreisen für identische Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten.

Stufe 2:

Bewertung von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten durch Anpassung von Preisen ähnlicher Finanzinstrumente, die nicht unter Stufe 1 fallen. Dabei kann der beizulegende Zeitwert entweder direkt (z. B. Preise) oder indirekt (z. B. Ableitung von Preisen) ermittelt werden.

Stufe 3:

Unter diese Kategorie fallen alle Finanzinstrumente, die weder Stufe 1 noch Stufe 2 zugeordnet werden können, weil keine verlässlichen Marktpreise existieren. In diesem Fall müssen spezielle Bewertungsmodelle zur Ermittlung der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten angewendet werden.

in Mio. EUR				31.12.2012
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Marktwert				
Derivative finanzielle Vermögenswerte	–	2	–	2
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	3	–	–	3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	938	–	–	938
Summe	941	2	–	943
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Marktwert				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	–	11	–	11
Summe	–	11	–	11

in Mio. EUR				31.12.2011
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Marktwert				
Derivative finanzielle Vermögenswerte	–	26	–	26
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	799	–	–	799
Summe	799	26	–	825
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Marktwert				
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	–	16	–	16
Summe	–	16	–	16

Im aktuellen Geschäftsjahr haben keine Umgliederungen zwischen Stufe 1 und 2 stattgefunden.

30.1 Originäre Finanzinstrumente

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente werden grundsätzlich mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Allgemeinen dem Markt- oder Börsenwert. Wenn kein aktiver Markt existiert, wird der beizulegende Zeitwert mithilfe allgemein anerkannter finanzmathematischer Methoden ermittelt.

Anteile an nicht konsolidierten Tochtergesellschaften und Beteiligungen

Anteile an nicht konsolidierten Tochtergesellschaften und Beteiligungen werden grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten gezeigt, ggf. unter Berücksichtigung von außerplanmäßigen Wertminderungen. Da für diese Gesellschaften kein aktiver Markt existiert, lassen sich die beizulegenden Zeitwerte nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich ermitteln.

Kredite/Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten

Kredite/Forderungen und finanzielle Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Beachtung der Effektivzinsmethode bewertet, wenn sie nicht mit Sicherungsgeschäften im Zusammenhang stehen. Insbesondere handelt es sich dabei um:

- Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- Anleihen
- sonstige finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die fortgeführten Anschaffungskosten ermitteln sich als der Betrag, mit dem ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Schuld bei der erstmaligen Erfassung bewertet wurde, vermindert um eventuelle Tilgungen, etwaige außerplanmäßige Abschreibungen für Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit sowie unter Berücksichtigung des Agios/Disagios. Die Verteilung des Agios/Disagios erfolgt mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des finanziellen Vermögenswertes oder der finanziellen Schuld.

Bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten entsprechen die fortgeführten Anschaffungskosten dem Nenn- bzw. dem Rückzahlungsbetrag.

Hinsichtlich der ausgewiesenen Forderungen ergibt sich – aufgrund der Abnehmerstruktur – keine erhebliche bzw. angabepflichtige Ausfallrisikokonzentration.

30.2 Derivative Finanzinstrumente

Sicherungspolitik und Finanzderivate

Die Aktivitäten der BSH unterliegen auch Risiken wie z. B. Währungskursschwankungen. Geschäftspolitisches Ziel ist es, diese Risiken durch Sicherungsmaßnahmen zu begrenzen. Die Sicherungsgeschäfte werden ausschließlich mit erstklassigen nationalen und internationalen Banken abgeschlossen. Die Geschäfte mit einzelnen Vertragspartnern sind jeweils auf ein Limit begrenzt.

Handlungsrahmen und Verantwortlichkeiten bei den Sicherungsvorgängen sind durch interne Vorschriften und Richtlinien verbindlich festgelegt, insbesondere auch der Sicherungszusammenhang mit dem operativen Geschäft, bei der Geldanlage und auch bei Finanzierungsvorgängen. Die BSH nutzt derivative Finanzinstrumente nicht zu spekulativen Zwecken.

Der Konzern hat für das Zins- und Währungsmanagement einen „Treasury Controlling Monitor“ und den „Value Contribution Monitor“ im Einsatz. Mit diesen Informationssystemen identifiziert, gewichtet und bewertet die BSH ihre konzernweiten Währungs- und Zinsrisiken für die nächsten zwölf Monate auf Basis von geplanten Cashflows. Dies erfolgt unter Einhaltung von

Mindestsicherungsquoten, die in den Konzernfinanzrichtlinien festgeschrieben sind, sowie unter Berücksichtigung der strategischen Vorgaben aus dem regelmäßig unter dem Vorsitz eines Geschäftsführers tagenden „Treasury Committee“.

Die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente werden bei Anwendung von „Cashflow Hedge Accounting“ im Eigenkapital als Bestandteil des kumulierten übrigen Eigenkapitals ausgewiesen. Kann kein „Cashflow Hedge Accounting“ angewendet werden, so werden die Marktwertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Währungsrisiken

Als Basis zur Steuerung des Währungsrisikos bedient sich die BSH hauptsächlich eines konzernweiten, währungsdifferenzierten Cashflow-Reportings, das monatlich rollierend von den ausländischen Tochtergesellschaften an die Zentrale berichtet wird.

Als Sicherungsinstrumente kommen vor allem Devisentermingeschäfte zum Einsatz, vereinzelt auch Optionen. Zur Überwachung der Risiken aus den Finanzderivaten erfolgt bankarbeitstäglich eine Mark-to-Market-Bewertung, die mit weiteren Informationen, wie z. B. Währungsergebnissen und -risiken, den zuständigen Mitarbeitern und verantwortlichen Führungskräften zur Verfügung steht.

Die Nominalvolumen der dargestellten Derivate stellen die Summe der Kauf- und Verkaufsbeträge dar, die den Geschäften zugrunde liegen.

in Mio. EUR	Restlaufzeit	Nominalvolumen				Marktwert	
		2012		2011		2012	2011
		Bis zu 1 Jahr	1 – 5 Jahre	Bis zu 1 Jahr	1 – 5 Jahre		
Derivate mit positivem Marktwert							
– Devisenderivate außerhalb Hedge Accounting							
	Devisentermingeschäfte	202	–	234	18	1	6
	Devisenoptionsgeschäfte	18	–	–	–	0	–
– Zins- und sonstige Derivate außerhalb Hedge Accounting							
	Sonstige Zinsderivate	22	–	24	–	0	1
	Aktienbasierte Derivate und Optionen	7	–	34	–	1	0
– Devisenderivate Hedge Accounting							
	Devisentermingeschäfte	44	–	13	–	0	1
Derivate mit negativem Marktwert							
– Devisenderivate außerhalb Hedge Accounting							
	Devisentermingeschäfte	337	45	408	2	8	11
	Sonstige Devisenderivate	–	46	24	46	2	0
– Zins- und sonstige Derivate außerhalb Hedge Accounting							
	Sonstige Zinsderivate	5	–	74	–	0	1
	Aktienbasierte Derivate und Optionen	27	–	0	–	1	0
– Devisenderivate Hedge Accounting							
	Devisentermingeschäfte	16	–	120	6	0	4

Die in der Übersicht aufgeführten Marktwerte wurden auf Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt und stellen die Auflösungsbeträge (Rückkaufswerte) der Finanzderivate dar. Die Ermittlung der Rückkaufswerte basiert auf quotierten Preisen und standardisierten Verfahren. Das Ausfallrisiko aus derivativen Finanzinstrumenten besteht maximal in der Höhe der Summe der positiven Marktwerte bei Ausfall eines Vertragspartners der BSH-D bzw. der BSH-Konzerngesellschaften.

Die Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten aus der Absicherung von geplanten Transaktionen und von zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren werden direkt im kumulierten

übrigen Eigenkapital erfasst. Zum 31. Dezember 2012 sind nach Abzug von latenten Steuern 33 Mio. EUR (im Vorjahr 20 Mio. EUR) im Eigenkapital enthalten. Die „Cashflow Hedges“ haben zum Bilanzstichtag – in vollen Millionen Euro ausgedrückt – keinen Effekt im Eigenkapital (im Vorjahr 2 Mio. EUR eigenkapitalvermindernd). Im Berichtsjahr wurden Devisenderivate im „Hedge Accounting“ veräußert. In diesem Zusammenhang wurde per Saldo ein Verlust von 4 Mio. EUR (im Vorjahr Gewinn von 4 Mio. EUR) im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst. Wie im Vorjahr wurde für das Geschäftsjahr 2012 keine Ineffektivität bei den „Cashflow Hedges“ erfasst.

Marktpreisschwankungen können für den BSH-Konzern signifikante Risiken zur Folge haben. Änderungen der Fremdwährungskurse, der Zinssätze sowie der Aktienkurse beeinflussen sowohl das weltweite operative Geschäft als auch die Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Zur Darstellung dieser Risiken verlangt IFRS Sensitivitätsanalysen, die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Aus verschiedenen Methoden der Risikoanalyse und des Risikomanagements implementierte die BSH ein auf der Sensitivitätsanalyse basierendes System. Die Sensitivitätsanalyse quantifiziert näherungsweise das Risiko, das innerhalb der gegebenen Annahmen eintreten kann, wenn bestimmte Parameter in einem definierten Umfang verändert werden. Dabei unterstellt die Risikoabschätzung:

- eine parallele Abwertung/Aufwertung des russischen Rubels (RUB) gegenüber dem Euro um 10 %
- eine parallele Abwertung/Aufwertung des britischen Pfunds (GBP) gegenüber dem Euro um 10 %
- eine parallele Abwertung/Aufwertung der türkischen Lira (TRY) gegenüber dem Euro um 10 %
- eine parallele Abwertung/Aufwertung des chinesischen Renminbi (CNY) gegenüber dem Euro um 10 %
- eine Parallelverschiebung der Zinskurven aller Währungen um 100 Basispunkte (1 Prozentpunkt)
- ein Steigen bzw. Absinken der Aktienkurse aller börsennotierten Investments, klassifiziert als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, um 10 %

Die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen daraus stellen Schätzungen dar. Sie basieren auf der Annahme, dass die im Rahmen der Sensitivitätsanalyse unterstellten Marktveränderungen eintreten. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung können hiervon aufgrund der tatsächlich eingetretenen weltweiten Marktentwicklungen deutlich abweichen.

Mehr als die Hälfte der BSH-Tochtergesellschaften befindet sich außerhalb des Euro-Währungsraums. Da die Berichtswährung des Konzerns der Euro ist, überführt das Unternehmen im Konzernabschluss die Abschlüsse dieser Gesellschaften in Euro. Um translationsbezogene Fremdwährungseffekte im Risikomanagement zu adressieren, gilt die Arbeitshypothese, dass Investitionen in ausländische Gesellschaften grundsätzlich auf Dauer angelegt sind und die Ergebnisse kontinuierlich reinvestiert werden.

Translationsbezogene Auswirkungen, die entstehen, wenn sich der Wert der Nettovermögenspositionen – umgerechnet in Euro – aufgrund von Wechselkursschwankungen ändert, werden im Eigenkapital des BSH-Konzernabschlusses erfasst und sind nicht Gegenstand der Sensitivitätsanalyse.

Fremdwährungsrisiken (Umbewertung)								
RUB + 10%					RUB – 10%			
in Mio. EUR	31.12.2012		31.12.2011		31.12.2012		31.12.2011	
	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital
Finanzielle Vermögenswerte								
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ¹⁾	0	–	0	–	0	–	0	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ²⁾	2	–	11	–	–2	–	–11	–
Übrige Vermögenswerte FVTPL ³⁾	18	–	14	–	–18	–	–14	–
Derivative FVTPL ⁴⁾	–3	–	–10	–	3	–	10	–
Auswirkungen auf finanzielle Vermögenswerte vor Steuern	17	–	15	–	–17	–	–15	–
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Derivative FVTPL ⁴⁾	–15	–	–6	–	15	–	6	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ⁵⁾	1	–	2	–	–1	–	–2	–
Finanzverbindlichkeiten ⁶⁾	0	–	0	–	0	–	0	–
Auswirkungen auf finanzielle Verbindlichkeiten vor Steuern	–14	–	–4	–	14	–	4	–
Gesamtauswirkung vor Steuern	3	–	11	–	–3	–	–11	–

Fremdwährungsrisiken (Umbewertung)								
GBP + 10%					GBP – 10%			
in Mio. EUR	31.12.2012		31.12.2011		31.12.2012		31.12.2011	
	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital
Finanzielle Vermögenswerte								
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ¹⁾	1	–	1	–	–1	–	–1	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ²⁾	0	–	0	–	0	–	0	–
Übrige Vermögenswerte FVTPL ³⁾	0	–	0	–	0	–	0	–
Derivative FVTPL ⁴⁾	1	–	0	–	0	–	0	–
Derivative CFH ⁷⁾	–	–3	0	–	–	3	0	–
Auswirkungen auf finanzielle Vermögenswerte vor Steuern	2	–3	1	0	–1	3	–1	0
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Derivative FVTPL ⁴⁾	–	–	–2	–	–	–	2	–
Derivative CFH ⁷⁾	–	–1	–	–10	–	1	–	10
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ⁵⁾	0	–	0	–	0	–	0	–
Finanzverbindlichkeiten ⁶⁾	–3	–	0	–	3	–	0	–
Auswirkungen auf finanzielle Verbindlichkeiten vor Steuern	–3	–1	–2	–10	3	1	2	10
Gesamtauswirkung vor Steuern	–1	–4	–1	–10	2	4	1	10

Fremdwährungsrisiken (Umbewertung)								
TRY + 10%					TRY - 10%			
in Mio. EUR	31.12.2012		31.12.2011		31.12.2012		31.12.2011	
	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital
Finanzielle Vermögenswerte								
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ¹⁾	0	-	0	-	0	-	0	-
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ²⁾	-6	-	-6	-	6	-	6	-
Übrige Vermögenswerte FVTPL ³⁾	6	-	9	-	-6	-	-9	-
Derivative FVTPL ⁴⁾	-	-	-7	-	-	-	7	-
Auswirkungen auf finanzielle Vermögenswerte vor Steuern	0	-	-4	-	0	-	4	-
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Derivative FVTPL ⁴⁾	-6	-	-2	-	6	-	2	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ⁵⁾	6	-	6	-	-6	-	-6	-
Auswirkungen auf finanzielle Verbindlichkeiten vor Steuern	0	-	4	-	0	-	-4	-
Gesamtauswirkung vor Steuern	0	-	0	-	0	-	0	-

Fremdwährungsrisiken (Umbewertung)								
		CNY + 10%				CNY - 10%		
in Mio. EUR	31.12.2012		31.12.2011		31.12.2012		31.12.2011	
	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital
Finanzielle Vermögenswerte								
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ¹⁾	0	-	-2	-	0	-	2	-
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ²⁾	3	-	-2	-	-3	-	2	-
Übrige Vermögenswerte FVTPL ³⁾	44	-	32	-	-44	-	-32	-
Auswirkungen auf finanzielle Vermögenswerte vor Steuern	47	-	28	-	-47	-	-28	-
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Derivative FVTPL ⁴⁾	-5	-	-8	-	5	-	8	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ⁵⁾	-2	-	1	-	2	-	-1	-
Finanzverbindlichkeiten ⁶⁾	-40	-	-24	-	40	-	24	-
Auswirkungen auf finanzielle Verbindlichkeiten vor Steuern	-47	-	-31	-	47	-	31	-
Gesamtauswirkung vor Steuern	0	-	-3	-	0	-	3	-

AFS Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

FVTPL Fair Value Through Profit or Loss

CFH Cash Flow Hedge

Erläuterungen:

- 1) Unter den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sind Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten zusammengefasst. Das Fremdwährungsrisiko umfasst entsprechende Umbewertungen.
- 2) Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen umfassen sowohl die externen als auch die konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten, die dem Risiko der Umbewertung unterliegen.
- 3) Übrige Vermögenswerte umfassen insbesondere konzerninterne Darlehensforderungen und Cashpool-Bestände, die einem Umbewertungsrisiko aufgrund von Währungsschwankungen unterliegen.
- 4) Derivate ohne „Hedge Accounting“ umfassen Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen, Index Futures im Aktienbereich, Cross Currency Swaps sowie Index Futures im Zinsbereich. Eine Auswirkung der jeweiligen Szenarien ist jeweils ergebniswirksam.
- 5) Finanzverbindlichkeiten beinhalten externe Darlehensaufnahmen und aufgelegte Anleihen sowie konzerninterne Darlehensverbindlichkeiten. Das Fremdwährungsrisiko umfasst entsprechende Umbewertungen.
- 6) Derivate mit „Hedge Accounting“ (Cashflow Hedge) beinhalten ausschließlich Devisentermingeschäfte. Die Auswirkung von Währungsveränderungen wird für den effektiven Teil somit ergebnisneutral im Eigenkapital gezeigt.

Zinsrisiken

Zur Ermittlung des Zinsrisikos wird eine pauschale Erhöhung bzw. Reduzierung des Zinsniveaus um 1% simuliert. Zinsaufwands- bzw. -ertragsveränderungen ergeben sich dabei aus dem jeweiligen Nominalvolumen. Änderungen bei Marktwerten von festverzinslichen Wertpapieren sowie zinsreagiblen Derivaten werden über die Berechnung des Basis Point Value (1% = 100 BP) bestimmt.

in Mio. EUR	Zinsrisiko							
	+ 1%				- 1%			
	31.12.2012		31.12.2011		31.12.2012		31.12.2011	
	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital
Finanzielle Vermögenswerte								
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ¹⁾	6	–	5	–	–6	–	–5	–
Finanzielle Vermögenswerte AFS ²⁾	–	0	–	–14	–	0	–	14
Derivative FVTPL ³⁾	1	–	2	–	–1	–	–2	–
Auswirkungen auf finanzielle Vermögenswerte vor Steuern	7	0	7	–14	–7	0	–7	14
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Derivative FVTPL ³⁾	–1	–	0	–	1	–	0	–
Finanzverbindlichkeiten ⁴⁾	–1	–	–1	–	1	–	1	–
Auswirkungen auf finanzielle Verbindlichkeiten vor Steuern	–2	–	–1	–	2	–	1	–
Gesamtauswirkung vor Steuern	5	0	6	–14	–5	0	–6	14

AFS Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

FVTPL Fair Value Through Profit or Loss

Erläuterungen:

¹⁾ Unter den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten sind Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten zusammengefasst. Eine Veränderung des Zinsniveaus hätte einen erhöhten/reduzierten Zinsertrag auf Basis der am Stichtag bestehenden Tages- und Festgelder sowie der Konten mit Saldenverzinsung zur Folge.

²⁾ Finanzielle Vermögenswerte AFS umfassen insbesondere Wertpapiere. Bei verzinslichen Wertpapieren bewirkt eine Zinsänderung eine Veränderung der Kurswerte, die sich in der Neubewertungsrücklage widerspiegelt. Nicht berücksichtigt werden hierbei Publikumsfonds in Renten sowie Geldmarktfonds. Aktien- und Publikumsfonds in Aktien unterliegen hierbei insbesondere dem sonstigen Preisrisiko, das sich grundsätzlich in der Neubewertungsrücklage zeigt; lediglich bei bereits bestehenden ergebniswirksamen Wertberichtigungen (Impairments) erfolgt die Simulation über die Gewinn- und Verlustrechnung.

³⁾ Derivate außerhalb „Hedge Accounting“ umfassen Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen, Indexfutures im Aktienbereich, Cross Currency Swaps sowie Indexfutures im Zinsbereich. Eine Auswirkung der jeweiligen Szenarien ist jeweils ergebniswirksam.

⁴⁾ Finanzverbindlichkeiten beinhalten externe Darlehensaufnahmen. Eine Veränderung des Zinsniveaus hätte einen erhöhten/reduzierten Zinsaufwand auf Basis der am Stichtag bestehenden variabel verzinslichen Verbindlichkeiten zur Folge.

Rohstoffpreisrisiken

Die erheblichen Schwankungen der Rohstoffpreise und die sich daraus ergebenden Ergebnisrisiken erfordern eine konzernweite Absicherung. Soweit möglich erfolgt diese Sicherung über vertragliche Vereinbarungen mit Zulieferern. Darüber hinaus setzte der Konzern zur Absicherung von Risiken aus Rohstoffpreisen im Berichtsjahr auch derivative Finanzinstrumente und ETCs (Exchange Traded Commodities) ein.

Sonstige Preisrisiken

Im Rahmen des sonstigen Preisrisikos wird eine pauschale Erhöhung bzw. Reduzierung der Aktienkurse um 10 % simuliert mit der Folge, dass die Aktienkurse bzw. die korrespondierenden Aktienindizes (bezogen auf die in Aktienfonds investierenden Publikumsfonds bzw. bezogen auf die jeweiligen Index Futures) um 10 % höher bzw. niedriger ausgewiesen werden.

in Mio. EUR	Sonstige Preisrisiken							
	+10% Aktien				-10% Aktien			
	31.12.2012		31.12.2011		31.12.2012		31.12.2011	
	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital	Wirkung im Ergebnis	Wirkung auf sonstige Bewegungen im Eigenkapital
Finanzielle Vermögenswerte								
Finanzielle Vermögenswerte AFS ¹⁾	1	11	1	16	0	-11	-3	-14
Derivative FVTPL ²⁾	1	-	-4	-	-1	-	4	-
Auswirkungen auf finanzielle Vermögenswerte vor Steuern	2	11	-3	16	-1	-11	1	-14
Finanzielle Verbindlichkeiten								
Derivative FVTPL ²⁾	2	-	0	-	-2	-	0	-
Auswirkungen auf finanzielle Verbindlichkeiten vor Steuern	2	-	0	-	-2	-	0	-
Gesamtauswirkung vor Steuern	4	11	-3	16	-3	-11	1	-14

AFS Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale)

FVTPL Fair Value Through Profit or Loss

Erläuterungen:

- ¹⁾ Finanzielle Vermögenswerte AFS umfassen insbesondere Wertpapiere. Bei verzinslichen Wertpapieren bewirkt eine Zinsänderung eine Veränderung der Kurswerte, die sich in der Neubewertungsrücklage widerspiegelt. Nicht berücksichtigt werden hierbei Publikumsfonds in Renten sowie Geldmarktfonds. Aktien- und Publikumsfonds in Aktien unterliegen hierbei insbesondere dem sonstigen Preisrisiko, das sich grundsätzlich in der Neubewertungsrücklage zeigt; lediglich bei bereits bestehenden ergebniswirksamen Wertberichtigungen (Impairments) erfolgt die Simulation über die Gewinn- und Verlustrechnung.
- ²⁾ Derivate außerhalb „Hedge Accounting“ umfassen Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen, Indexfutures im Aktienbereich, Cross Currency Swaps sowie Indexfutures im Zinsbereich. Eine Auswirkung der jeweiligen Szenarien ist jeweils ergebniswirksam.

Kredit- und Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft besteht darin, dass sie möglicherweise ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, z. B. zur Tilgung von Finanzschulden und zur Bezahlung von Einkaufsverpflichtungen. Die BSH begrenzt dieses Risiko durch ein effektives zentrales Cash-Management, den weltweiten Zugang zu Kreditlinien bei Kreditinstituten mit gutem Rating sowie eine „Syndicated Credit Line“, die primär zu Vorsorgezwecken abgeschlossen wurde. Ein maßgeblicher Teil der externen Bankkredite wurde langfristig aufgenommen, womit kurzfristige Liquiditätsrisiken aus Tilgungsverbindlichkeiten ausgeschlossen sind. Ergänzend zu den oben genannten Instrumenten der Liquiditätssicherung verfolgt die BSH kontinuierlich die sich an den Finanzmärkten bietenden Finanzierungsmöglichkeiten. Außerdem beobachtet der Konzern die Entwicklungen im Hinblick auf deren Verfügbarkeit und Kosten. Ein wesentliches Ziel dabei ist es, die finanzielle Flexibilität der BSH zu sichern und unangemessene Refinanzierungsrisiken zu begrenzen.

Ausfälle aus mit Kreditrisiken behafteten Finanzanlagen waren zum Bilanzstichtag nicht erkennbar.

Das maximale Ausfallrisiko wird durch die in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte wiedergegeben.

31 Leasing

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbaren Operating-Leasingvereinbarungen verteilen sich wie folgt:

Fälligkeit (in Mio. EUR)	2012	2011
Innerhalb eines Jahres	80	80
Zweites bis fünftes Jahr	222	180
Über fünf Jahre	81	103
Gesamt	383	363

Die Mindestleasingzahlungen resultieren insbesondere aus Mietzahlungen für Immobilien. Im Rahmen der Miet- und Leasingverträge wurden im Jahr 2012 Mindestleasingzahlungen in Höhe von 103 Mio. EUR (im Vorjahr 85 Mio. EUR) und Zahlungen aus Untermietverhältnissen in Höhe von 6 Mio. EUR (im Vorjahr 5 Mio. EUR) erfolgswirksam erfasst.

Die im Jahr 2007 durch die Altersfürsorge (Unterstützungskasse) der BSH-D an einen Investor veräußerte Teilimmobilie wurde von diesem im Jahr 2008 zu Teilen an eine Gesellschaft der BSH-Gruppe über einen Zeitraum von zehn Jahren mit einer zweimaligen Verlängerungsoption von jeweils fünf Jahren rückvermietet. Die nach Veräußerung bei der Unterstützungskasse verbliebene Restimmobilie wurde an Gesellschaften der BSH längerfristig vermietet.

32 Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Für die nachfolgenden, zu Nominalwerten angesetzt Eventualverbindlichkeiten und sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten wurden keine Rückstellungen gebildet, weil der Eintritt des Risikos als wenig wahrscheinlich eingeschätzt wird.

in Mio. EUR	2012	2011
Bürgschaften und Patronatserklärungen	3	2
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	11	1
Gesamt	14	3

Die sonstigen Eventualverbindlichkeiten bestehen in Höhe von 10 Mio. EUR (im Vorjahr 0 Mio. EUR) gegenüber ausländischen Steuerbehörden.

33 Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Nahestehende Unternehmen oder Personen sind nach IAS 24 für die BSH-D:

- die Robert Bosch GmbH, Stuttgart
- die Siemens AG, München und Berlin
- Unternehmen, die direkt oder indirekt von der BSH-D beherrscht werden
- übrige konsolidierte und nicht konsolidierte verbundene Unternehmen des Robert Bosch-Konzerns und des Siemens-Konzerns
- Mitglieder der Geschäftsführung oder des Aufsichtsrats
- Mitglieder der Geschäftsführung, des Vorstands oder des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH und der Siemens AG
- Unternehmen, an denen ein beträchtlicher Anteil der Stimmrechte durch die Robert Bosch GmbH, die Siemens AG oder Mitglieder des Managements gehalten wird

Die Geschäftsbeziehungen mit diesen nahestehenden Unternehmen oder Personen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Zu den von nahestehenden Unternehmen bezogenen Lieferungen und Leistungen zählen vornehmlich Zulieferungen für die Produktion sowie Vertriebsleistungen, in geringem Umfang auch Schulungs- und Serviceleistungen. Bei den an nahestehende Unternehmen erbrachten Leistungen handelt es sich überwiegend um den Verkauf von Hausgeräten. Diese Transaktionen werden überwiegend durch die deutschen Gesellschaften getätigt.

in Mio. EUR	2012		2011	
	Robert Bosch-Konzern	Siemens-Konzern	Robert Bosch-Konzern	Siemens-Konzern
Forderungen	0	0	0	0
Verbindlichkeiten	2	4	1	5
Umsätze	2	0	2	8

34 Vergütungen von Mitgliedern der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen 0,1 Mio. EUR (im Vorjahr 0,1 Mio. EUR) und die der Geschäftsführung 3,8 Mio. EUR (im Vorjahr 3,4 Mio. EUR). An frühere Mitglieder der Geschäftsführung und deren Hinterbliebene wurden inklusive Ruhegeldern und Übergangsbezügen 3,7 Mio. EUR (im Vorjahr 1,6 Mio. EUR) gezahlt. Die genannten Beträge enthalten Leistungen aus Anlass der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses. Rückstellungen für Pensionen und Anwartschaften dieses Personenkreises bestehen zum 31. Dezember 2012 in Höhe von 21,7 Mio. EUR (im Vorjahr 21,0 Mio. EUR).

Im Geschäftsjahr bestanden wie im Vorjahr keine Kredite an Mitglieder der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats. Die Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats sind in den Anlagen genannt.

35 Honorare und Dienstleistungen des Abschlussprüfers gemäß § 314 HGB

Der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, wurden für im Geschäftsjahr erbrachte Dienstleistungen folgende Honorare vergütet:

in Mio. EUR	2012	2011
a) Abschlussprüfungsleistungen	0,4	0,4
b) Andere Bestätigungsleistungen	0,6	0,7
c) Steuerberatungsleistungen	0,0	0,0
d) Sonstige Leistungen	0,1	0,3
Gesamt	1,1	1,4

Unter a) sind die Honorare für die gesetzlichen Jahresabschlussprüfungen der deutschen Gesellschaften und der Konzernabschlussprüfung der BSH zum 31. Dezember 2012 ausgewiesen.

Unter b) sind im Wesentlichen die Honorare für die prüferische Durchsicht der Zwischenabschlüsse zum 30. Juni 2012 und 30. September 2012 sowie Bestätigungsleistungen für diverse Projekte und im Rahmen der eingeführten Segmentberichterstattung sowie für einen Comfort Letter enthalten.

Unter c) berücksichtigte Steuerberatungsleistungen wurden in sehr geringfügigem Umfang erbracht.

Unter d) sind im Wesentlichen projektunterstützende Leistungen für IT-Lizenzmanagement-Prozesse und durchgeführte Schulungen enthalten.

36 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH hat Anfang Dezember 2012 über ihre polnische Tochtergesellschaft, die BSH Sprzet Gospodarstwa Domowego Sp. z o.o., ein öffentliches Übernahmeangebot für alle Aktien der Zelmer S.A., einem an der Warschauer Börse notierten polnischen Unternehmen, abgegeben. Die Zelmer S.A. und ihre Tochterunternehmen produzieren und vertreiben kleine Hausgeräte wie z.B. Staubsauger und Küchenmaschinen. Die Übernahme der Zelmer S.A. soll die Entwicklung des Produktbereichs Consumer Products weiter voranbringen und die BSH-Präsenz in den mittel- und osteuropäischen Ländern stärken. Die Zelmer S.A. und ihre Tochterunternehmen erwirtschafteten im Geschäftsjahr 2011 Umsatzerlöse von 163,0 Mio. EUR und ein Ergebnis nach Steuern von 11,7 Mio. EUR (Quelle: Konzernabschluss der Zelmer S.A. zum 31. Dezember 2011; www.zelmer.com). Die für die Transaktion erforderliche Zustimmung der Kartellbehörden in Polen, der Ukraine und in Russland liegt vor. Zum Ablauf der Angebotsfrist am 15. März 2013 beläuft sich die Angebotsquote der Aktionäre der Zelmer S.A. auf über 95 %.

München, 18. März 2013

BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH
Die Geschäftsführer

Anlage I

Entwicklung des Konzernanlagevermögens

1. Januar bis 31. Dezember 2012

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten							
in Mio. EUR	Anhang	01.01.2012	Währungs- änderungen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2012
I. Sachanlagen	20						
Grundstücke und Gebäude		884	3	52	54	86	971
Technische Anlagen und Maschinen		1.634	9	73	137	81	1.660
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.475	7	117	99	69	1.569
Anlagen im Bau		200	3	113	1	-169	146
Anzahlungen auf Anlagen		93	1	48	2	-71	69
		4.286	23	403	293	-4	4.415
II. Immaterielle Vermögenswerte	21						
Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, Schutzrechte, Markennamen und Kundenstämme usw. (ohne Software)		73	0	2	17	4	62
Software		86	1	12	1	3	101
Goodwill		166	6	1	0	0	173
Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte		7	0	3	0	-3	7
		332	7	18	18	4	343
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte							
Software		45	-1	0	0	0	44
Entwicklungskosten		6	1	0	3	0	4
Immaterielle Vermögenswerte im Entstehen		3	0	1	0	0	4
		54	0	1	3	0	52
		4.672	30	422	314	0	4.810

¹⁾ Darin enthalten sind Wertminderungen auf Sachanlagevermögen in Höhe von 11 Mio. EUR (i. W. enthalten in den Segmenten SR II und SR III).

²⁾ Enthalten in den Segmenten SR III und „Sonstiges“.

Abschreibungen							Buchwerte
01.01.2012	Währungs- änderungen	Laufendes Jahr ¹⁾	Abgänge	Um- buchungen	Zuschrei- bungen ²⁾	31.12.2012	31.12.2012
425	1	35	46	0	6	409	562
1.131	6	122	133	-2	4	1.120	540
1.070	4	151	93	2	1	1.133	436
5	0	0	1	0	0	4	142
0	0	0	0	0	0	0	69
2.631	11	308	273	0	11	2.666	1.749
42	0	3	17	0	1	27	35
70	0	10	1	0	0	79	22
6	0	0	0	0	0	6	167
0	0	0	0	0	0	0	7
118	0	13	18	0	1	112	231
27	0	4	0	0	0	31	13
4	0	1	3	0	0	2	2
0	0	0	0	0	0	0	4
31	0	5	3	0	0	33	19
2.780	11	326	294	0	12	2.811	1.999

Entwicklung des Konzernanlagevermögens 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten							
in Mio. EUR	Anhang	01.01.2011	Währungs- änderungen	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2011
I. Sachanlagen	20						
Grundstücke und Gebäude		855	-7	28	9	17	884
Technische Anlagen und Maschinen		1.572	-21	67	50	66	1.634
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.387	-13	120	66	47	1.475
Anlagen im Bau		132	-1	157	0	-88	200
Anzahlungen auf Anlagen		77	-1	64	5	-42	93
		4.023	-43	436	130	0	4.286
II. Immaterielle Vermögenswerte	21						
Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, Schutzrechte, Markennamen, Kundenstämme usw. (ohne Software)		71	2	0	0	0	73
Software		80	0	9	2	-1	86
Goodwill		191	-25	0	0	0	166
Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte		0	0	7	0	0	7
		342	-23	16	2	-1	332
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte							
Konzessionen, Schutzrechte usw. (ohne Software)		0	0	0	0	0	0
Software		43	0	1	0	1	45
Entwicklungskosten		3	0	0	0	3	6
Immaterielle Vermögenswerte im Entstehen		6	0	0	0	-3	3
		52	0	1	0	1	54
		4.417	-66	453	132	0	4.672

^{j)} Darin enthalten sind Wertminderungen auf Sachanlagevermögen in Höhe von 11 Mio. EUR (i. W. enthalten im Segment SR II).

Abschreibungen							Buchwerte
01.01.2011	Währungs- änderungen	Laufendes Jahr ¹⁾	Abgänge	Um- buchungen	Zu- schreibungen	31.12.2011	31.12.2011
397	-2	37	7	0	0	425	459
1.085	-14	107	47	0	0	1.131	503
1.001	-8	136	59	0	0	1.070	405
4	0	1	0	0	0	5	195
0	0	0	0	0	0	0	93
2.487	-24	281	113	0	0	2.631	1.655
36	3	3	0	0	0	42	31
66	0	7	2	-1	0	70	16
6	0	0	0	0	0	6	160
0	0	0	0	0	0	0	7
108	3	10	2	-1	0	118	214
0	0	0	0	0	0	0	0
22	0	4	0	1	0	27	18
3	0	1	0	0	0	4	2
0	0	0	0	0	0	0	3
25	0	5	0	1	0	31	23
2.620	-21	296	115	0	0	2.780	1.892

Anlage II

Anteilsbesitz der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH am 31. Dezember 2012

	Anteil am Kapital in %		Anteil am Kapital in %
In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen nach IAS 27.12			
Deutschland			
Constructa-Neff Vertriebs-GmbH, München	50	BSH Electrodomésticos S.A.C., Callao-Lima	100
Neff GmbH, München ¹⁾	100	Briky S.A., Montevideo	100
BSH Hausgeräte Service GmbH, München	100	Asien/Ozeanien	
BSH Hausgerätewerk Nauen GmbH, Nauen ¹⁾	100	BSH Home Appliances Pty. Ltd., Heatherton, Victoria	100
BSH Hausgeräte Service Nauen GmbH, Nauen ¹⁾	100	BSH Home Appliances Holding (China) Co., Ltd., Nanjing	100
Gaggenau Hausgeräte GmbH, München	100	BSH Home Appliances Co., Ltd., Chuzhou	100
BSH Vermögensverwaltungs-GmbH, München	100	BSH Home Appliances Service Jiangsu Co., Ltd., Nanjing	100
BSH Hausgeräte Vertriebs GmbH, München	100	BSH Home Appliances (China) Co., Ltd., Nanjing	100
Europa			
BSH Home Appliances S.A., Brüssel	100	BSH Electrical Appliances (Jiangsu) Co., Ltd., Nanjing	100
BSH Domakinski Uredi Bulgaria EOOD, Sofia	100	BSH Electrical Appliances (Anhui) Co., Ltd., Chuzhou	100
BSH Hvidevarer A/S, Ballerup	100	BSW Household Appliances Co., Ltd., Wuxi	100
BSH Kodinkoneet Oy, Helsinki	100	BSH Home Appliances Ltd., Hongkong	100
BSH Electroménager S.A.S., Saint Ouen	100	BSH Home Appliances Private Limited, Mumbai	100
Gaggenau Industrie S.A.S., Lipsheim	100	BSH Household Appliances Manufacturing Private Limited, Mumbai	100
BSH Ikiakes Syskeves A.B.E., Athen	100	PT BSH Home Appliances, West Jakarta	100
BSH Home Appliances Limited, Milton Keynes	100	BSH Home Appliances Ltd., Tel Aviv	100
BSH Elettrodomestici S.p.A., Mailand	100	BSH Home Appliances Sdn. Bhd., Kuala Lumpur	100
BSH kucanski uredaji d.o.o. za usluge, Zagreb	100	BSH Home Appliances Ltd., Auckland	100
BSH electroménagers S.A., Senningerberg	100	BSH Home Appliances Saudi Arabia LLC, Jeddah	51
BSH Huishoudapparaten B.V., Amsterdam	100	BSH Home Appliances Pte. Ltd., Singapur	100
BSH Husholdningsapparater A/S, Oslo	100	BSH Home Appliances Limited, Yongin-City	100
BSH Hausgeräte Gesellschaft mbH, Wien	100	BSH Home Appliances Private Limited, Taipeh	100
BSH Finance and Holding GmbH, Wien	100	BSH Home Appliances Ltd., Bangkok	100
BSH Sprzet Gospodarstwa Domowego Sp.z o.o., Warschau	100	BSH Home Appliances Manufacturing Ltd., Kabinburi	100
BSHP Electrodomésticos, S.U., Lda., Carnaxide	100	BSH Home Appliances FZE, Dubai	100
BSH Electrocasnice S.R.L., Bukarest	100	BSH Home Appliances Trading LLC, Dubai	100
OOO BSH Bytowaja Technika, Moskau	100	Afrika	
OOO BSH Bytovye Pribory, St. Petersburg	100	BSH Electroménagers (SA), Casablanca	100
BSH Home Appliances AB, Stockholm	100	BSH Home Appliances (Pty) Ltd., Johannesburg	100
BSH Hausgeräte AG, Geroldswil	100	In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen nach IAS 27.13 (b)	
BSH KUCNI APARATI d.o.o. Beograd, Beograd	100	Robert Bosch Hausgeräte GmbH, München	–
BSH Drives and Pumps s.r.o., Michalovce	100	Siemens-Electrogeräte GmbH, München	–
BSH Hišni Aparati d.o.o., Nazarje	100	Constructa GmbH, München	–
BSH Electrodomésticos España, S.A., Huarte	100	Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen nach IAS 27.13	
BSH domácí spotřebiče s.r.o., Prag	100	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte Altersfürsorge GmbH, München	100
BSH Ev Aletleri Sanayi ve Ticaret A.Ş., Istanbul	99,28	Aufgrund von Unwesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen:	
TOV BSH Pobutova Technika, Kiew	100	BSH I.D. Invalidska družba d.o.o., Nazarje	100
BSH Háztartási Készülék Kereskedelmi Kft., Budapest	100	BSH Home Appliances Sarl, Tunis	100
Nordamerika			
BSH Home Appliances Ltd./Électroménagers BSH Ltée, Mississauga	100	Ferner zwei Gesellschaften ohne Geschäftsbetrieb	
BSH Home Appliance Corporation, Irvine/New Bern	100	Profilo Elektrogeräte-Vertriebsgesellschaft mbH, München	100
Südamerika			
BSH Electrodomésticos S.A., Buenos Aires	100	BSH Home Appliances Trading Co., Ltd., Shanghai	100
BSH Participações Ltda., São Paulo	100		

¹⁾ Diese Gesellschaften machen von der Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB teilweise Gebrauch.

| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, München, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 20. März 2013

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Prof. Dr. Plendl)
Wirtschaftsprüfer

(Prosig)
Wirtschaftsprüfer



Kunden im Blick. Nutzen im Sinn. Nachhaltigkeit zum Ziel.

Konsequente Kundenorientierung hat die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH erfolgreich gemacht. Ob Genussmensch oder Ästhet, Technikliebhaber oder Umweltschützer – wir bieten weltweit anspruchsvolle Lösungen mit zukunftsfähiger Technik, herausragendem Design, exzellentem Service und supereffizienten Hausgeräten. Viele unserer Kunden entscheiden sich für unsere Produkte, weil sie zum Klimaschutz und zu einer lebenswerten Zukunft beitragen möchten. Umweltverträgliches und verantwortungsbewusstes Handeln ist zum unverzichtbaren Fundament unseres unternehmerischen Erfolgs geworden. Wie wir Nutzen für unsere Kunden, die Umwelt und die Gesellschaft schaffen und gleichzeitig unseren langfristigen Erfolg sichern, stellen wir in unserem Geschäfts- und in unserem Nachhaltigkeitsbericht dar.

Beide Berichte stehen als PDF, der Geschäftsbericht auch als E-Paper, im Internet bereit unter:

<http://publikationen.bsh-group.de>

BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH

Carl-Wery-Straße 34, 81739 München
Tel. +49 89 4590-01
Fax +49 89 4590-2347
www.bsh-group.de

Pressekontakt:
Zentralbereich
Unternehmenskommunikation
Tel. +49 89 4590-2809
Fax +49 89 4590-2128
corporate.communications@bshg.com

Der Geschäftsbericht und folgende weitere Publikationen sind in Deutsch und Englisch erhältlich:

- Nachhaltigkeitsbericht 2012
- BSH im Überblick 2013

ClimatePartner^o

klimateutral

Druck | ID: 53116-1304-1002



Dieser Bericht wurde klimaneutral auf FSC®-zertifiziertem Hello Silk Papier gedruckt.

Änderungen, Irrtümer vorbehalten.
Printed in Germany. Juni 2013.

© BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH.

Nachdruck sowie Verwendung in allen Medien ist auch auszugsweise nur mit Genehmigung gestattet.

| Mehrjahresübersicht

BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (Konzern)

in Mio. EUR	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005
Umsatz	9.800	9.654	9.073	8.405	8.758	8.818	8.308	7.340
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	1,5	6,4	7,9	-4,0	-0,7	6,1	13,2	7,2
Auslandsquote in %	78,1	78,6	79,0	78,1	79,9	80,5	78,1	78,4
Mitarbeiter* (in Tausend am 01.01. des Folgejahres)	46,9	45,6	42,8	39,6	40,3	39,0	38,0	35,5
Personalaufwand	2.043	1.893	1.807	1.688	1.646	1.663	1.480	1.411
Forschungs- und Entwicklungskosten	326	298	277	261	258	254	231	180
in % des Umsatzes	3,3	3,1	3,1	3,1	2,9	2,9	2,8	2,5
Investitionen in das Anlagevermögen**	421	453	403	294	382	378	358	333
in % des Umsatzes	4,3	4,7	4,4	3,5	4,4	4,3	4,3	4,5
Abschreibungen auf das Anlagevermögen**	326	296	298	320	299	257	281	223
in % der Investitionen	77,4	65,3	73,9	108,8	78,3	68,0	78,5	67,0
Bilanzsumme	7.865	7.435	6.901	6.443	6.173	6.276	5.950	5.325
Anlagevermögen und langfristige finanzielle Vermögenswerte	2.911	2.655	2.688	2.496	2.349	2.374	2.259	1.957
Vorräte	1.235	1.305	1.226	1.032	1.074	1.103	1.019	828
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und übrige kurzfristige Vermögenswerte	2.773	2.691	2.199	1.954	2.031	2.053	2.052	1.655
Eigenkapital	2.579	2.409	2.408	2.535	2.396	2.372	2.057	1.859
in % der Bilanzsumme	32,8	32,4	34,9	39,3	38,8	37,8	34,6	34,9
Rückstellungen	1.980	1.760	1.857	1.702	1.593	1.673	1.709	1.581
EBITDA	1.009	943	1.052	905	867	949	868	768
EBIT	683	647	754	585	568	692	587	542
Ergebnis vor Steuern	616	538	691	517	510	637	542	500
Konzernergebnis	466	373	465	324	311	411	372	386

* Seit dem Geschäftsjahr 2012 werden hier auch Arbeitnehmer in kurzfristigen befristeten Arbeitsverhältnissen von unter drei Monaten erfasst.

** Ohne die Position „Geschäfts- oder Firmenwert“.

| BSH weltweit



- ⚙️ Konzernzentrale
- Tochtergesellschaften/Standorte

Fabriken:

- 🍳 Kochen
- ❄️ Kühlen/Gefrieren
- 🧼 Spülen
- 👕 Waschen/Trocknen
- 🏠 Consumer Products
- ⚙️ Motoren, Pumpen



